



Statistisches Monatsheft Thüringen

Juli 2010

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

Thüringer Landesamt für Statistik

Heft-Nr.: 161/10

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

17. Jahrgang · Juli 2010

Inhalt

Neues aus der Statistik

Wanderungsverlust Thüringens im Jahr 2009 um mehr als ein Drittel geringer als 2008 - geringster Wanderungsverlust seit 1999 • Zum Kindertag _____	3
Ausländische Fußballfans in Thüringen • Fußballfieber und Statistiken • Weniger Gewerbean- und -abmeldungen in Thüringen im 1. Vierteljahr 2010 _____	4
März 2010: Die Thüringer Industrie im deutschlandweiten Vergleich _____	5
Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis März 2010 im Vergleich • Das Thüringer Ausbaugewerbe im 1. Vierteljahr 2010 im Vergleich _____	6
Umsatzrückgang im Thüringer Großhandel im 1. Quartal 2010 • Fast 150 Studierende aus 21 afrikanischen Ländern an Thüringer Hochschulen _____	7
Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im 1. Quartal 2010 _____	8
Leichter Anstieg der Verbraucherpreise im Mai 2010 • 80 Prozent Recyclingquote bei Aufbereitung von Bauabfällen in Thüringen _____	9
Siedlungs- und Verkehrsflächen belegen 9 Prozent der Bodenfläche Thüringens _____	10
Thüringen aktuell _____	11

Aufsätze

Gudrun Halle: Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern am Jahresanfang 2008 in Thüringen _____	23
Gudrun Witter: Gemeindefinanzen in Thüringen 2009 _____	36
Harald Hagn: Haushaltseinkommen und Einkommensverteilung 2008 in Thüringen _____	46
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	53
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick _____	59
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland _____	60
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	62
Zahlenspiegel Thüringen _____	64

Neues

Wanderungsverlust Thüringens im Jahr 2009 um mehr als ein Drittel geringer als 2008 - geringster Wanderungsverlust seit 1999

Die Wanderungsbilanz Thüringens wies im Jahr 2009 einen Verlust von 8 026 Personen auf, resultierend aus 34 732 Zuzügen und 42 758 Fortzügen über die Landesgrenzen.

Damit „verlor“ das Land im vergangenen Jahr durchschnittlich täglich durch Nettoabwanderung 22 Menschen. Gegenüber 2008 verringerte sich die Nettoabwanderung erheblich um 4 667 Personen bzw. 36,8 Prozent auf den niedrigsten jährlichen Wanderungsverlust im vergangenen 10-Jahreszeitraum. Niedriger fiel er zuletzt im Jahr 1999 mit Minus 4 093 Personen aus.

Hauptgrund war, neben dem wieder einsetzenden Wanderungsgewinn aus dem Ausland, der deutliche Rückgang des negativen Wanderungssaldos gegenüber den alten Bundesländern.

Mit Minus 7 144 Personen lag er um fast 31 Prozent bzw. 3 158 Personen im Vergleich zu 2008 niedriger.

Im Gegensatz dazu blieb er gegenüber den neuen Bundesländern mit Minus 1 556 Personen auf konstantem Niveau (2008: - 1 551 Personen).

Die größten Nettoverluste gegenüber den alten Bundesländern musste Thüringen nach wie vor gegenüber Bayern (2009: - 2 131 Personen; 2008: - 3 620 Personen) registrieren, gefolgt von Hessen (2009: - 1 623; 2008: - 1 659) und Baden-Württemberg (2009: - 974; 2008: - 1 994), wobei er sich nur gegenüber Bayern und Baden-Württemberg so bemerkenswert innerhalb eines Jahres abgeschwächt zeigt.

Gegenüber Sachsen nahm der Wanderungsverlust etwas zu (2009: - 1 156; 2008: - 1 092).

Da 2009 einerseits 525 Personen mehr als im Jahr 2008 aus dem Ausland zuzogen (2009: 7 370 Personen, 2008: 6 845 Personen) und andererseits fast Tsd. Personen weniger ins Ausland wegzogen (2009: 6 696; 2008: 7 685), veränderte sich Thüringens Wanderungsbilanz gegenüber dem Ausland innerhalb eines Jahres wieder zum Positiven (2009: + 674; 2008: - 840).

Zum Kindertag

In Thüringen lebten im Jahresdurchschnitt 2009 insgesamt 271 Tsd. Kinder unter 18 Jahren in Familien, davon 139 Tsd. Jungen und 132 Tsd. Mädchen. Gegenüber dem Jahr 2008 ist ein Rückgang um 10 Tsd. minderjährige Kinder festzustellen.

Knapp zwei Drittel der Kinder unter 18 Jahren (157 Tsd.) wohnten bei ihren miteinander verheirateten Eltern, 55 Tsd. bei nichtehelichen Lebensgemeinschaften und 60 Tsd. mit einem allein erziehenden Elternteil zusammen.

107 Tsd. Kinder wuchsen ohne Geschwister auf, 119 Tsd. mit einem Bruder oder einer Schwester und 45 Tsd. mit zwei oder mehr Geschwistern.

101 Tsd. Kinder waren unter 6 Jahre alt. Von den 170 Tsd. Kindern im Alter von 6 bis unter 18 Jahren waren 160 Tsd. Schüler oder Auszubildende.

Die Zahlen wurden den ersten Ergebnissen des Mikrozensus 2009, der bundesweiten repräsentativen Haushaltsbefragung, entnommen.

Ausländische Fußballfans in Thüringen

11. Juni 2010 – die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika hat begonnen

Immer mehr Menschen verfolgen vor Großleinwänden und Bildschirmen gemeinsam die Spiele. Wie viele Menschen aus den anderen teilnehmenden Ländern leben in Thüringen?

Eine Auswertung der Daten des Ausländerzentralregisters ergab, dass Ende vergangenen Jahres 5 861 Ausländer in Thüringen lebten, die die Staatsangehörigkeit eines WM-Teilnehmerlandes haben. Das waren rund 17 Prozent aller in Thüringen lebenden Ausländerinnen und Ausländer.

Die größten Fangruppen bilden die Italiener mit 872 Personen, die Serben mit 545 Personen sowie die Griechen mit 506 und die US-Amerikaner mit 420 Personen. Aber auch die Elfenbeinküste, Honduras, Uruguay und Nordkorea sind mit insgesamt 13 Fans in Thüringen vertreten.

Bei 867 Paaren in Thüringen könnte es zu einer „Doppelbelastung„ kommen, da sie jeweils für Deutschland und ein anderes teilnehmendes Land die Daumen drücken können.

Fußballfieber und Statistiken

Wer Fußball liebt, liebt auch Statistik. Eine kleine Tabelle der Spielergebnisse zeigt einfach und schnell was passierte, zeugt von Glück und Leid auf dem Spielfeld und bei den Fans.

Das runde Leder hat eine besonders hohe Anziehungskraft unter den Sportarten. Am Jahresanfang 2010 waren nach Angaben des Landessportbundes Thüringen e.V. in den Thüringer Fußballvereinen/ Abteilungen 98 221 Mitglieder organisiert. Damit bleibt Fußball mit deutlichem Vorsprung der Spitzenreiter unter den Sportarten mit rund einem Drittel aller Sportvereine und mehr als einem Viertel aller Mitglieder.

Zwischen 2006 und 2010 erhöhte sich die Zahl der männlichen und weiblichen Kicker um 1 980 bzw. 2,1 Prozent.

Endlich ist es auch in hiesigen Breiten Sommer geworden, denn viele Fußballfans möchten in Biergärten oder vor Großleinwänden die Spiele gemeinsam erleben.

Hoffentlich bringt es auch den Wirten ein paar Punkte ein, denn sie hoffen schon lange auf mehr Gäste. Der Umsatz der Thüringer Gastronomen lag im ersten Quartal 2010 um real 1,3 Prozent und nominal 2,7 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis.

Weniger Gewerbean- und -abmeldungen in Thüringen im 1.Vierteljahr 2010

In Thüringen wurden von Januar bis März 2010 sowohl weniger Gewerbe an- und abgemeldet als im Vorjahresquartal. Auf 100 Anmeldungen kamen 98 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 99.

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen verringerte sich um 220 bzw. 4,5 Prozent auf 4 654. Die Gewerbeabmeldungen gingen sogar um 274 bzw. 5,7 Prozent auf 4 560 zurück.

Die meisten Anmeldungen (83,3 Prozent) entfielen auf die gewerblichen Neugründungen. Von diesen 3 875 Neugründungen waren 1 032 bzw. 26,6 Prozent so genannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz (Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften, Betriebe mit Beschäftigten). Gegenüber den ersten drei Monaten 2009 ging die Zahl der Neugründungen um 99 bzw. 2,5 Prozent und die der Betriebsgründungen um 169 bzw. 14,1 Prozent zurück.

73,4 Prozent der Neugründungen entfielen auf Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe. Hier gab es eine Steigerung um 70 bzw. 2,5 Prozent auf 2 843 Anzeigen.

Hauptgründe für die 4 560 Gewerbeabmeldungen von Januar bis März 2010 waren in 3 639 Fällen (79,8 Prozent) vollständige Aufgaben, darunter 1 025 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Das waren 178 vollständige Aufgaben (- 4,7 Prozent) weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Die Zahl der Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus dem Nebenerwerb ging um 4,4 Prozent auf 2 614 zurück.

Die meisten Gewerbe wurden im Handel mit 1 108 Anzeigen (Januar bis März 2009: 1 256) sowie im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 592 Anzeigen (Januar bis März 2009: 679) angemeldet. Zu den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen gehören zum Beispiel der Garten- und Landschaftsbau und die Gebäudebetreuung, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros und Reiseveranstalter, Vermietung von beweglichen Sachen, Wach- und Sicherheitsdienste, Schreibbüros sowie Call-Center.

Die meisten Abmeldungen gab es ebenfalls im Handel mit 1 212 Anzeigen (Januar bis März 2009: 1 472) sowie im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen mit 589 Anzeigen (Januar bis März 2009: 576).

3 705 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmern. 575 Meldungen entfielen auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und 176 auf Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (GbR). Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Die seit dem 1. November 2008 zugelassene Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt), umgangssprachlich auch als Mini-GmbH bezeichnet, brachte es in den ersten drei Monaten 2010 auf 123 Gewerbeanmeldungen.

Mehr als ein Drittel (1 278 bzw. 34,5 Prozent) der 3 705 Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet, das waren 3,8 Prozent weniger als von Januar bis März 2009.

3 484 Einzelunternehmen wurden im ersten Vierteljahr 2010 von Deutschen (94,0 Prozent) angemeldet. Von den 221 ausländischen Einzelunternehmern, die Gewerbe anmeldeten, waren 28 mit türkischer und 19 mit vietnamesischer Staatsangehörigkeit am stärksten vertreten.

Regional betrachtet, waren erhebliche Unterschiede zu beobachten. Bei den Gewerbeanmeldungen gab es von Januar bis März 2010 die größten Zuwächse gegenüber dem Vorjahreszeitraum im Wartburgkreis (+ 22,7 Prozent) und im Landkreis Sömmerda (+ 15,3 Prozent).

Die höchsten Rückgänge bei den Anmeldungen wurden im Landkreis Hildburghausen (- 41,9 Prozent) und in der kreisfreien Stadt Suhl (- 29,3 Prozent) festgestellt.

Weniger Gewerbeabmeldungen gab es im Kyffhäuserkreis (- 36,3 Prozent) und im Landkreis Hildburghausen (- 28,9 Prozent).

Mehr Abmeldungen gab es im Saale-Holzland-Kreis (+ 30,2 Prozent) und in der Stadt Jena (+ 22,2 Prozent).

März 2010: Die Thüringer Industrie im deutschlandweiten Vergleich

Der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten stieg im März 2010 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat um 14,8 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro. In der Summe der neuen Bundesländer wurde mit 11,7 Prozent ein geringerer Anstieg erreicht. Deutschlandweit war der Umsatzzuwachs mit 14,9 Prozent geringfügig höher. Im bundesweiten Ländervergleich erreichte Thüringen den 8. Platz bei der Umsatzentwicklung.

Der Thüringer Absatz auf dem inländischen Markt stieg im März 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 13,4 Prozent auf mehr als 1,5 Mrd. Euro. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer und in Deutschland wurde mit 8,9 bzw. 11,0 Prozent ein geringerer Zuwachs beim Inlandsumsatz erzielt. Mit seinem Anstieg im Geschäft mit dem Inland rangierte Thüringen auf dem 6. Platz.

Der Auslandsumsatz Thüringens erhöhte sich im März 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 18,1 Prozent auf 719 Mill. Euro. In den Industriebetrieben der neuen Bundesländer fiel der Zuwachs mit 17,5 Prozent etwas geringer aus als in Thüringen und in Deutschland mit 20,0 Prozent etwas höher. Im Auslandsgeschäft rangierte Thüringen auf dem 9. Platz der Bundesländer.

Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug in Thüringen 31,9 Prozent. Damit war sie um 2,4 Prozentpunkte niedriger als die der neuen Bundesländer und lag um 13,8 Prozentpunkte unter dem deutschlandweiten Wert.

Bei der Entwicklung der Beschäftigten wurde für Thüringen im März 2010 zum Vorjahresmonat ein Minus von 3,5 Prozent ermittelt. In den neuen Bundesländern fiel der Rückgang mit 3,0 Prozent etwas geringer aus. In Deutschland sank die Beschäftigtenzahl etwas stärker um 4,3 Prozent. Thüringen lag an 6. Stelle aller Bundesländer.

Der Beschäftigtenrückgang bei gleichzeitigem Umsatzanstieg blieb nicht ohne Einfluss auf die Umsatzproduktivität: Der Umsatz je Beschäftigten stieg in Thüringen schneller als im Durchschnitt der neuen Bundesländer, jedoch langsamer als im Bundesdurchschnitt. Im Vergleich der 16 Bundesländer rangierte Thüringen auf Platz 10.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis März 2010 im Vergleich

Von Januar bis März 2010 sank der Umsatz in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 22,8 Prozent auf 198 Mill. Euro. In den neuen Bundesländern (- 20,9 Prozent) und in Deutschland (- 17,7 Prozent) fielen die Rückgänge geringer aus.

Der Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe, als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung, erhöhte sich in den ersten drei Monaten 2010 in Thüringen um 4,5 Prozent. Dagegen wurde für Deutschland ein Anstieg um 10,0 Prozent ermittelt.

Der Anstieg der Beschäftigtenzahl im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,4 Prozent lag in Thüringen höher als im Durchschnitt Deutschlands (+ 1,3 Prozent). In der Summe der neuen Bundesländer verringerte sich die Zahl der Baubeschäftigten um 3,9 Prozent.

Bei den geleisteten Arbeitsstunden wurde für das Thüringer Bauhauptgewerbe ein Absinken um 10,8 Prozent festgestellt. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer verringerte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden (- 17,6 Prozent) schneller. In Deutschland wurde ein geringerer Rückgang um 9,0 Prozent festgestellt.

Der Umsatz je Beschäftigten (Umsatzproduktivität) sank in Thüringen in den ersten drei Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vergleichszeitraum 2009 um 24,6 Prozent. Im Bundesdurchschnitt und auch im Durchschnitt der neuen Bundesländer wurden geringere Rückgänge um 18,2 bzw. 17,5 Prozent registriert.

Das Thüringer Ausbaugewerbe im 1. Vierteljahr 2010 im Vergleich

Die Betriebe des Thüringer Ausbaugewerbes von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten im 1. Vierteljahr 2010 einen Umsatz in Höhe von 162 Mill. Euro und überboten damit das vergleichbare Vorjahresquartal (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen) um 1,8 Prozent. Unter allen 16 Bundesländern belegte Thüringen bei der Umsatzentwicklung den neunten Rang.

Der Umsatz in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) sank um 0,6 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro. In Deutschland wurde ein Umsatzanstieg um 1,6 Prozent auf 6,3 Mrd. Euro registriert.

Ende des 1. Vierteljahres 2010 waren in den Thüringer Betrieben des Ausbaugewerbes 8 867 Personen beschäftigt. Das waren 51 Beschäftigte (0,6 Prozent) mehr als Ende März 2009. In der Rangliste der Beschäftigtenentwicklung aller Bundesländer war das der zehnte Platz.

In den neuen Bundesländern fiel der Anstieg mit 2,9 Prozent auf 60 Tsd. Personen und in Deutschland mit 2,5 Prozent auf 283 Tsd. Personen deutlich höher als in Thüringen aus.

Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) erhöhte sich in Thüringen um 1,2 Prozent. Im Vergleich der Produktivitätsentwicklung mit allen Bundesländern war dies der sechste Rang.

In den neuen Bundesländern (- 3,5 Prozent) und in Deutschland (- 0,9 Prozent) sank dagegen die Umsatzproduktivität.

Die Höhe der Thüringer Umsatzproduktivität lag mit 18 313 Euro um 11,0 Prozent unter der der neuen Bundesländer und um 17,4 Prozent unter der Deutschlands.

Im Thüringer Ausbaugewerbe wurden im 1. Vierteljahr 2010 rund 3,0 Mill. geleistete Arbeitsstunden ermittelt. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal gab es damit einen Anstieg um 0,4 Prozent. In der Rangliste aller Bundesländer war dies der zehnte Platz.

In den neuen Bundesländern erhöhte sich die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden schneller um 2,0 Prozent auf 19,0 Mill. Stunden und im gesamtdeutschen Ausbaugewerbe um 2,5 Prozent auf 85,4 Mill. Stunden.

Umsatzrückgang im Thüringer Großhandel im 1. Quartal 2010

Die Unternehmen des Großhandels und der Handelsvermittlung in Thüringen erzielten nach vorläufigen Ergebnissen im ersten Quartal 2010 real 4,8 und nominal 2,0 Prozent weniger Umsatz als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres waren in diesen Unternehmen durchschnittlich 2,3 Prozent weniger Personen beschäftigt als von Januar bis März 2009.

Im bundesweiten Durchschnitt stiegen die Umsätze im Großhandel hingegen leicht an. Nach vorläufigen Ergebnissen setzte der Großhandel in Deutschland im ersten Quartal 2010 real 0,3 Prozent und nominal 2,1 Prozent mehr um als im ersten Quartal 2009.

In den drei umsatzstärksten Branchen des Thüringer Großhandels war im ersten Quartal 2010 keine einheitliche Entwicklung zu beobachten.

Während im „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ und im „sonstigen Großhandel“ sowohl real als auch nominal teils deutliche Umsatzeinbußen zu verzeichnen waren, hatte der „Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ als einzige der betrachteten Branchen im ersten Quartal 2010 ein reales und nominales Umsatzwachstum zu verbuchen.

Im „Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik“ standen einem realen Umsatzzuwachs hohe nominale Umsatzverluste gegenüber. Dies ist ein Effekt, der auf deutliche Preisrückgänge in dieser Branche zurückgeführt werden kann.

Der Beschäftigtenrückgang im Thüringer Großhandel einschließlich Handelsvermittlung von 2,3 Prozent im ersten Quartal 2010 verteilte sich insgesamt relativ gleichmäßig auf Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte.

Fast 150 Studierende aus 21 afrikanischen Ländern an Thüringer Hochschulen

Im Wintersemester 2009/10 studieren an Thüringer Hochschulen 148 Studierende aus 21 afrikanischen Ländern. Davon studieren 123 bzw. 83,1 Prozent an Universitäten und 25 bzw. 16,9 Prozent an Fachhochschulen.

Über die Hälfte (53,9 Prozent) dieser afrikanischen Studierenden kam aus Marokko (31), aus Ägypten (30) und aus Kamerun (18).

Aus Südafrika, wo am 11. Juni die Fußballweltmeisterschaft begann, sind an den Thüringer Hochschulen 4 Studierende eingeschrieben.

Fast ein Drittel (32,4 Prozent) aller afrikanischen Gaststudierenden belegten ingenieurwissenschaftliche Studiengänge. Es folgten die Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften (26,4 Prozent), Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (19,6 Prozent) und Sprach- und Kulturwissenschaften (12,2 Prozent). Die anderen afrikanischen Studierenden (9,4 Prozent) studierten in den Fächergruppen Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften, Kunst, Kunstwissenschaft und in sonstigen Fächern.

Fast ein Viertel (23,6 Prozent) der Studierenden aus Afrika sind Frauen. Am beliebtesten bei diesen Frauen sind die rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge (44,8 Prozent). Dagegen dominieren in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen (97,9 Prozent) ihre männlichen Kommilitonen.

Ausgaben und Einnahmen der Thüringer Kommunen im 1. Quartal 2010

Die Thüringer Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise hatten im ersten Quartal 2010 *Ausgaben* in Höhe von 1,05 Mrd. Euro. Das waren 11 Mill. Euro bzw. 1 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Der Hauptgrund für diese Entwicklung im ersten Quartal dieses Jahres sind die gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 17 Mill. Euro bzw. 6 Prozent höheren Ausgaben für soziale Leistungen, die sich auf insgesamt 281 Mill. Euro beliefen.

Von den 281 Mill. Euro waren 101 Mill. Euro (+ 9 Mill. Euro) für Sozialhilfe, 33 Mill. Euro für die Jugendhilfe (+ 2 Mill. Euro) sowie 89 Mill. Euro (+ 3 Mill. Euro) als aufgabenbezogene Leistungsbeteiligungen an die Arbeitsgemeinschaften zu zahlen.

Weiterhin wurden 14 Mill. Euro für eine bedarfsgerechte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, 28 Mill. Euro für Leistungen an Arbeitsuchende nach SGB II, 4 Mill. Euro für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sowie weitere 11 Mill. Euro für sonstige soziale Leistungen aufgewendet.

Für den laufenden Sachaufwand musste gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit insgesamt 203 Mill. Euro geringfügig mehr ausgegeben werden.

Die Personalausgaben der Thüringer Kommunen sanken gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres um 5 Mill. Euro bzw. 2 Prozent auf insgesamt 296 Mill. Euro.

Die Zinszahlungen der Thüringer Kommunen beliefen sich in den ersten drei Monaten dieses Jahres auf 23 Mill. Euro, 2 Mill. Euro weniger als ein Jahr zuvor.

Für Sachinvestitionen konnten die Kommunen im ersten Quartal 94 Mill. Euro und damit annähernd das gleiche Volumen wie vor einem Jahr ausgeben.

Die Ausgaben für Baumaßnahmen beliefen sich hiervon auf 78 Mill. Euro und für den Vermögenserwerb auf weitere 16 Mill. Euro.

Im ersten Quartal 2010 konnten die Kommunen 1,09 Mrd. Euro als *Einnahmen* verbuchen. Das waren 30 Mill. Euro bzw. 3 Prozent weniger als in den ersten drei Monaten des Jahres 2009.

Den größten Anteil bildeten die laufenden und investiven Finanzaufweisungen vom Land mit einem Volumen von 731 Mill. Euro (1. Quartal 2009: 711 Mill. Euro). Das entsprach einem Anteil von 67 Prozent an den Gesamteinnahmen. Hier sind Leistungsbeteiligungen des Landes im Rahmen von Hartz IV enthalten.

Schlüsselzuweisungen erhielten die Kommunen in Höhe von 288 Mill. Euro und damit 12 Mill. Euro weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betragen 51 Mill. Euro. In den ersten drei Monaten des Jahres 2009 waren es 33 Mill. Euro. Dieser Zuwachs ist vorrangig auf Zahlungen aus dem Konjunkturpaket II zurückzuführen.

Bei den Steuereinnahmen setzte sich die negative Entwicklung aus dem Jahr 2009 auch im ersten Quartal 2010 fort. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sanken die Steuereinnahmen um 37 Mill. Euro bzw. 20 Prozent auf 149 Mill. Euro, was ausschließlich auf rückläufige Gewerbesteuererträge zurückzuführen ist.

Bei den Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb (wie z.B. Gebühren-, Miet- und Pachteinnahmen, Einnahmen aus Gewinnanteilen und Konzessionsabgaben) war ein Rückgang um 15 Mill. Euro auf 129 Mill. Euro festzustellen.

Leichter Anstieg der Verbraucherpreise im Mai 2010

Der Thüringer Verbraucherpreisindex stieg im Mai 2010 gegenüber April 2010 um 0,1 Prozent und erreichte einen Indexstand von 107,2 (Basis 2005=100).

Die Jahresteuersatzrate erhöhte sich von 0,8 Prozent im April auf 0,9 Prozent im Mai.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise in Thüringen geringfügig um durchschnittlich 0,1 Prozent, da sich die gegensätzlichen Preisentwicklungen in den einzelnen Hauptgruppen untereinander ausglich.

Im Bereich Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sanken die Preise um 1,4 Prozent, besonders Gemüse (- 8,7 Prozent), Kaffee, Tee, Kakao (- 3,8 Prozent) sowie Bier (- 1,1 Prozent) wurden billiger angeboten.

Erste Preisnachlässe in der Frühjahrs/Sommerkollektion gab es im Bekleidungs- und Schuhsortiment (- 0,5 Prozent). So konnten Damenjacken (- 3,2 Prozent), Herrenshirts (- 2,6 Prozent) und Kinderhalbschuhe (- 2,9 Prozent) günstiger erworben werden.

Saisonbedingt teurer wurden die Beherbergungsdienstleistungen (+ 4,2 Prozent), darunter besonders die Miete für Ferienwohnungen (+ 12,0 Prozent) und die Pauschalreisen (+ 3,5 Prozent).

Die Preissteigerungen im Bereich Verkehr (+ 0,4 Prozent) sowie Wohnung, Wasser, Strom Gas und andere Brennstoffe (+ 0,2 Prozent) wurden durch die permanenten Erhöhungen der Kraftstoff- und Heizölpreise (+ 0,9 bzw. + 2,8 Prozent) verursacht.

Im Vergleich zum Mai 2009 legten die Mineralölprodukte im Mai 2010 um 20,7 Prozent weiter zu. Sie belasteten die privaten Haushalte mit + 16,6 Prozent (Kraftstoffe) bzw. + 38,1 Prozent (Heizöl) stärker als im Vorjahr.

Auch in den Bereichen Bekleidung und Schuhe (+ 2,5 Prozent), Alkoholische Getränke, Tabakwaren (+ 2,1 Prozent) und im Bildungswesen (+ 0,7 Prozent) mussten die Verbraucher deutlich mehr bezahlen.

Wesentlich teurer wurden auch Speisefette und -öle (+ 6,7 Prozent), Gemüse (+ 2,9 Prozent) und Fische bzw. Fischwaren (+ 1,2 Prozent).

Rückläufig sind im Jahresvergleich die Preise für Geräte der Nachrichtenübermittlung (- 1,8 Prozent) sowie Einrichtungsgegenstände (- 0,7 Prozent).

80 Prozent Recyclingquote bei Aufbereitung von Bauabfällen in Thüringen

In Thüringen wurden im Jahr 2008 rund 1,5 Mill. Tonnen Bauabfälle in 59 Bauschutttaufbereitungsanlagen zur Wiederverwertung aufbereitet. Das waren fast 548 Tsd. Tonnen weniger als im Jahr 2006.

Die in Thüringer Bauschutttaufbereitungsanlagen eingesetzten Abfälle bestanden zu 73,3 Prozent aus Beton, Ziegeln, Fliesen und Keramik (1 065 Tsd. Tonnen) sowie zu 18,6 Prozent aus Boden und Steinen. Aus diesen Bauabfällen wurden etwa 1,2 Mill. Tonnen Erzeugnisse gewonnen. Das entspricht 80,0 Prozent der eingesetzten Menge. Den größten Anteil hierbei hatten Erzeugnisse für die Verwertung im Straßen- und Wegebau mit 651 Tsd. Tonnen (56,0 Prozent). Weitere Erzeugnisse fanden Verwendung im sonstigen Erdbau wie Verfüllung (27,0 Prozent) oder Verwendung z.B. für Deponiebaumaßnahmen (9,2 Prozent).

Neben Bauschutttaufbereitungsanlagen werden in Thüringen noch 33 Asphaltmischanlagen zur Aufbereitung und Verwertung von Ausbauasphalt betrieben. Im Jahr 2008 wurde in diesen Anlagen rund 450 Tsd. Tonnen Altasphalt aufbereitet und zusammen mit Rohprodukten zu neuem Straßenbelag wieder verarbeitet.

Siedlungs- und Verkehrsflächen belegen 9 Prozent der Bodenfläche Thüringens

Am 31.12.2009 wurde für Thüringen eine Siedlungs- und Verkehrsfläche von 148 767 Hektar (= 1 488 Quadratkilometer) ausgewiesen. Das sind 9,2 Prozent der Bodenfläche des Freistaates (1 617 241 Hektar = 16 172 Quadratkilometer).

Mit 70 894 Hektar entfällt knapp die Hälfte (47,7 Prozent) der Siedlungs- und Verkehrsfläche auf Gebäude- und Freiflächen. Hierzu gehören u.a. Flächen für Wohngebäude, für Gewerbe und Industrie, für Handel und Dienstleistungen nebst den unbebauten Flächen, die den Zwecken der Gebäude untergeordnet sind.

66 663 Hektar bzw. 44,8 Prozent werden als Verkehrsflächen ausgewiesen.

7 265 Hektar bzw. 4,9 Prozent dienen als Erholungsflächen, u.a. Grünanlagen, Sport- und Campingplätze.

Den Rest beanspruchen die Betriebsflächen ohne Abbauland (2 769 Hektar bzw. 1,9 Prozent) sowie Friedhofsflächen (1 175 Hektar bzw. 0,8 Prozent).

Im letzten Jahr wurde die Siedlungs- und Verkehrsfläche um 976 Hektar bzw. 0,7 Prozent ausgedehnt.

Rein rechnerisch entspricht das einer täglicher Flächeninanspruchnahme für Wohn-, Gewerbe- und Industrieflächen, für Flächen für Verkehr, aber auch für begrünte Flächen wie Erholungs- und Friedhofsflächen im Jahr 2009 von 2,7 Hektar. Vergleichsweise wurde im Jahr 2008 ein Flächenverbrauch von täglich 2,5 Hektar und im Jahr 2007 von 2,0 Hektar ermittelt.

Von den 976 Hektar, die im Jahr 2009 für Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke neu in Anspruch genommen wurden, dienten 64 Prozent der Erweiterung von Siedlungsflächen.

Die Gebäude- und Freiflächen nahmen dabei um 423 Hektar (+ 0,6 Prozent) zu. Die Erholungsflächen wuchsen um 203 Hektar (+ 2,9 Prozent).

Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur führte zu einem Flächenzuwachs der Verkehrsflächen um 354 Hektar (+ 0,5 Prozent). Damit waren 36 Prozent des Zuwachses bei den Siedlungs- und Verkehrsflächen auf diese Nutzung zurückzuführen.

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche differiert bei regionaler Betrachtung erheblich.

Durch die in den kreisfreien Städten vorherrschende Siedlungsstruktur (Bevölkerungsdichte; Gewerbesiedlung usw.) werden hier mit einem Anteil von durchschnittlich 22,5 Prozent an der Territorialfläche dieser Städte deutlich mehr Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke beansprucht als in den Landkreisen mit durchschnittlich 8,5 Prozent, gemessen an der Bodenfläche der Landkreise Thüringens.

In den kreisfreien Städten bewegt sich der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Gesamtfläche zwischen 25,9 Prozent in der Stadt Weimar und 17,5 Prozent in der Stadt Eisenach.

In den Landkreisen weist, gemessen an der Bodenfläche des jeweiligen Kreises, das Altenburger Land mit 11,5 Prozent den höchsten Anteil und der Saale-Orla-Kreis mit 6,8 Prozent den geringsten Anteil auf.

Edgar Freund

Telefon: 0361 37-84114; e-mail: edgar.freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Im Monat April 2010 hat sich der leichte wirtschaftliche Aufschwung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe weiter fortgesetzt. So lagen sowohl die Umsätze als auch die Produktivität und die Auftragseingänge deutlich über den Werten vom April 2009 (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Die Zahl der Beschäftigten lag allerdings unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Vergleich zum Vormonat gingen die genannten Kennziffern zurück, was aber überwiegend darauf zurückzuführen ist, dass 3 Arbeitstage weniger zur Verfügung standen.

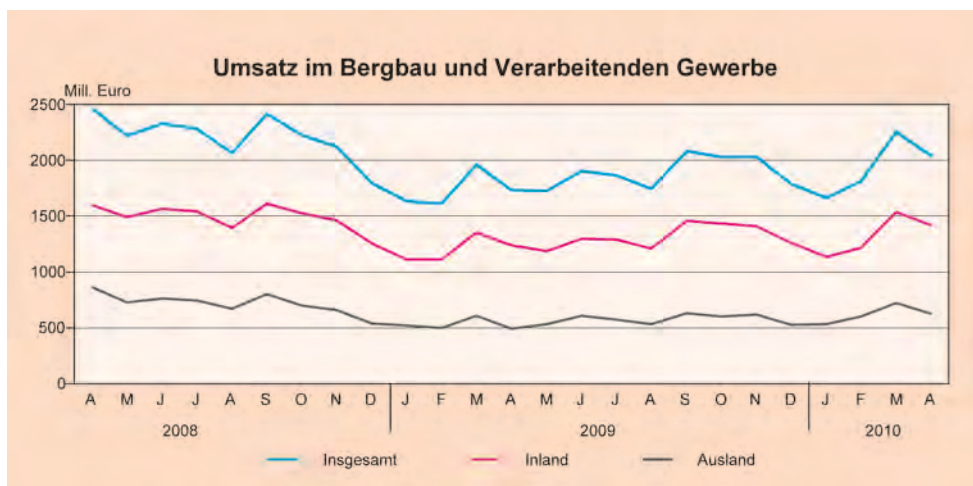
Im Bauhauptgewerbe gingen die Umsätze und die Produktivität gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat zurück, jedoch deutlich langsamer als im März dieses Jahres. Die Auftragseingänge haben sich dagegen leicht erhöht und die Beschäftigtenzahl war deutlich höher als im April 2009.

Die Zahl der Arbeitslosen ist im April 2010 im Vergleich zum Vormonat zurückgegangen und lag auch deutlich unter der Arbeitslosenzahl des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe betrug der **Umsatz** der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat April 2010 insgesamt 2 039 Mill. Euro und war damit um 17,7 Prozent höher als im Vorjahresmonat (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Einen Umsatzzuwachs gegenüber April 2009 konnten alle vier Hauptgruppen verzeichnen, wobei die Vorleistungsgüterproduzenten und die Gebrauchsgüterproduzenten mit 31,6 Prozent bzw. 14,6 Prozent die größten Zuwächse verbuchten.

Deutlicher Umsatzzuwachs gegenüber April 2009

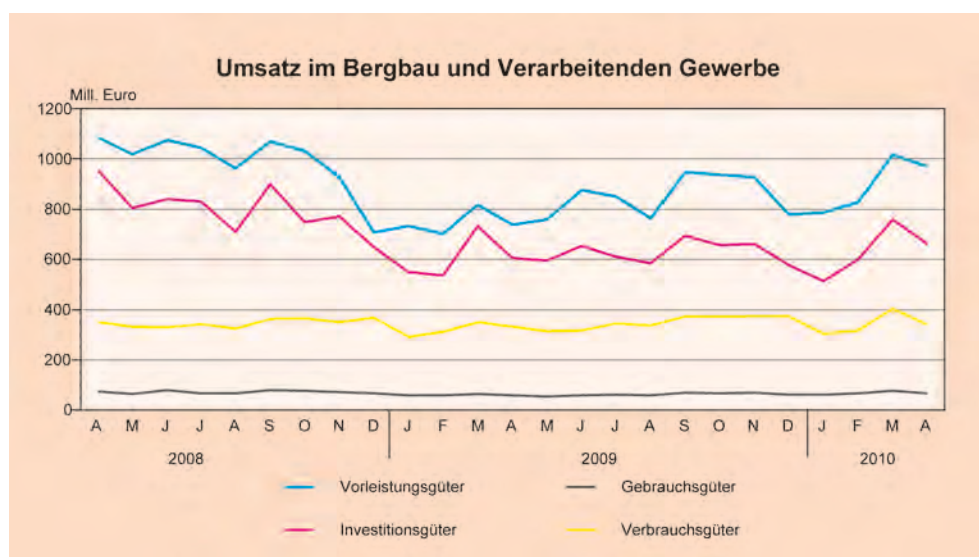


Im *Inland* wurden im April 2010 Waren im Wert von 1 416 Mill. Euro umgesetzt. Das waren 14,4 Prozent mehr als im April 2009. Dieser Anstieg wurde ebenfalls von allen vier Hauptgruppen erreicht, wobei auch hier die Vorleistungsgüterproduzenten mit 27,7 Prozent den größten Zuwachs aufwiesen.

Die Lieferungen in das *Ausland* stiegen gegenüber April 2009 um 26,2 Prozent auf 622 Mill. Euro an. Die Auslandsumsätze stiegen ebenfalls in allen vier Hauptgruppen, wobei wiederum die Vorleistungsgüterproduzenten (+ 41,2 Prozent) und die Gebrauchsgüterproduzenten (+ 36,8 Prozent) den größten Exportzuwachs ausweisen konnten.

Exportquote ansteigend Die **Exportquote** lag im April dieses Jahres mit 30,5 Prozent um 2,1 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Im Vergleich zum Monat März 2010 sank der Umsatz um 9,6 Prozent (bei drei Arbeitstagen weniger), davon der Inlandsumsatz um 7,8 Prozent und der Auslandsumsatz um 13,4 Prozent.



Kumulativ betrachtet erhöhte sich der Umsatz bis Ende April 2010 um 12,1 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen).

Investitionsgüterproduzenten haben höchste Exportquote

Der Inlandsumsatz stieg dabei um 10,0 Prozent und der Auslandsumsatz um 16,8 Prozent. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) erhöhte sich dadurch auf 31,8 Prozent (Vorjahreszeitraum: 30,5 Prozent). Die höchste Exportquote wies weiterhin die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten auf (39,8 Prozent).

Umsatzanstiege konnten in den ersten vier Monaten alle vier Hauptgruppen verbuchen, darunter hatten die Vorleistungsgüterproduzenten mit 20,5 Prozent den höchsten Anstieg zu verzeichnen.

Beschäftigtenzahl niedriger als im Vorjahr

Die **Beschäftigtenzahl** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe war im Monat April 2010 in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten mit 124 010 Personen etwas höher als im Vormonat (+ 15 Personen), lag jedoch deutlich unter der Beschäftigtenzahl vom April des Vorjahres (-3 361 Personen bzw. - 2,6 Prozent).

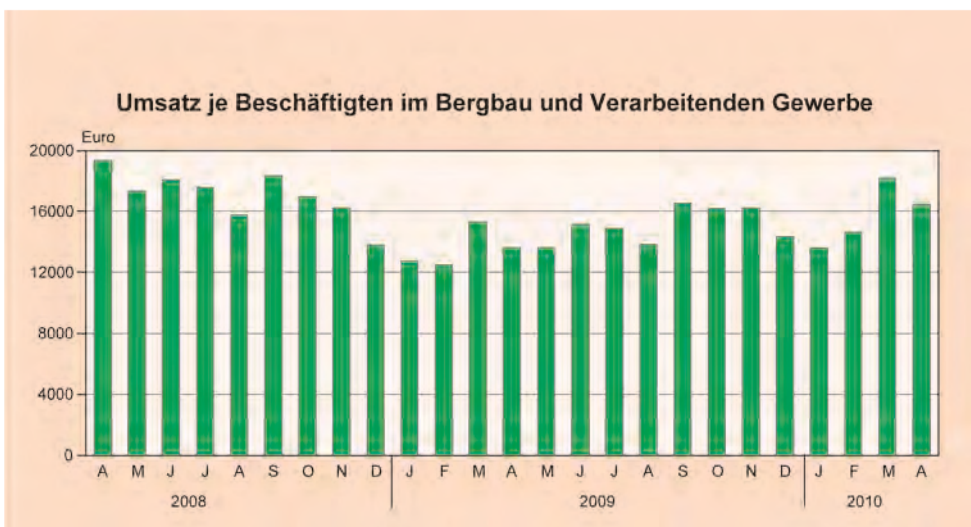
Eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl gegenüber April 2009 verzeichneten nur die Verbrauchsgüterproduzenten (+ 3,0 Prozent bzw. + 591 Personen). Bei den Investitionsgüterproduzenten (- 4,5 Prozent bzw. - 1 893 Personen), den Gebrauchsgüterproduzenten (- 3,3 Prozent bzw. - 191 Personen) und den Vorleistungsgüterproduzenten (- 3,1 Prozent bzw. - 1 868 Personen) ging die Beschäftigtenzahl dagegen zurück. Die meisten Personen sind nach wie vor bei den Vorleistungsgüterproduzenten beschäftigt; ihr Anteil an der Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden

Gewerbe insgesamt lag mit 47,0 Prozent jedoch um 0,2 Prozentpunkte unter dem Niveau vom April 2009.

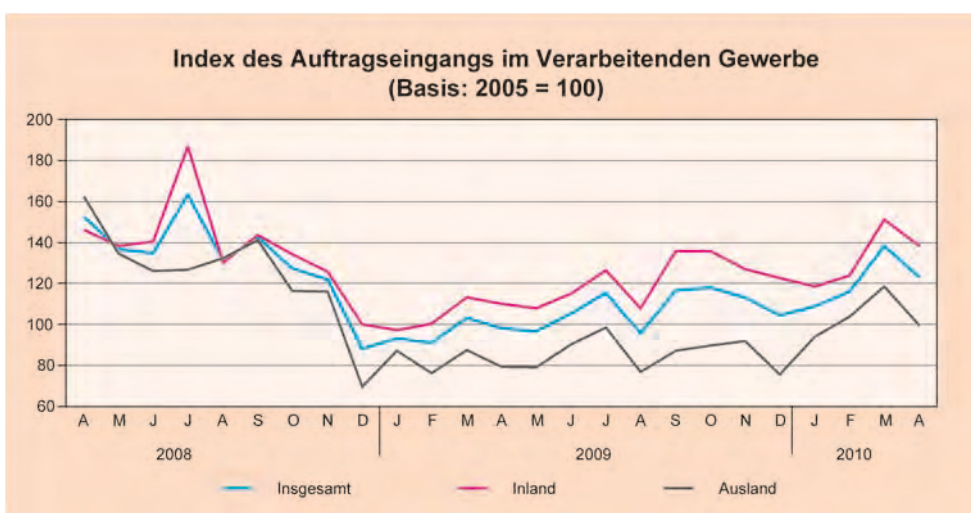
Gegenüber April 2009 stieg die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) um 20,9 Prozent an. An diesem Anstieg waren die Hauptgruppen der Vorleistungsgüterproduzenten (+ 35,8 Prozent), der Gebrauchsgüterproduzenten (+ 18,5 Prozent) und der Investitionsgüterproduzenten (+ 14,6 Prozent) beteiligt. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging die Produktivität geringfügig zurück (- 0,3 Prozent).

Produktivität deutlich gestiegen

Im Zeitraum Januar bis April 2010 war die Produktivität um 16,2 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum und stieg auf einen Wert von 63 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten. Die Produktivität konnte in allen vier Hauptgruppen erhöht werden.



Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat April 2010 mit 16 769 Tsd. Stunden um 4,3 Prozent höher als im April 2009, lagen jedoch um 8,4 Prozent unter dem Wert vom März dieses Jahres (3 Arbeitstage weniger). Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,8 Stunden (März 2010: 6,4 Stunden; April 2009: 6,3 Stunden).



Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe lagen seit Dezember 2009 stets deutlich über dem jeweils vergleichbaren Vorjahresmonat und so auch im April

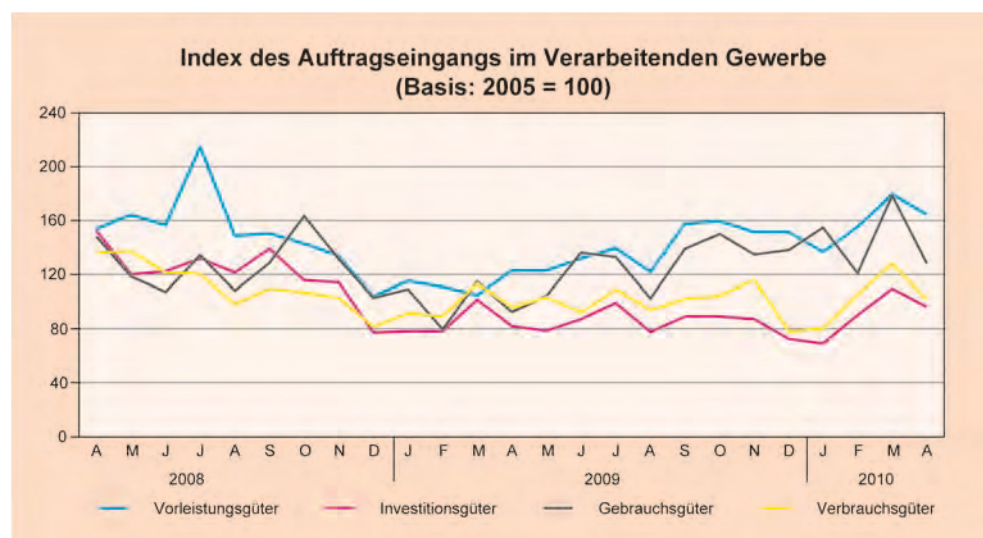
Auftragseingänge wesentlich höher als im Vorjahr

2010. Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2005 = 100) war mit einem Stand von 123,1 um 26,0 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Im Vergleich zum Vormonat gingen die Auftragseingänge (3 Arbeitstage weniger) allerdings um 11,1 Prozent zurück. Das starke Wachstum der Auftragseingänge gegenüber April 2009 resultierte einerseits aus einer um 26,2 Prozent gestiegenen Inlandsnachfrage und andererseits durch die um 25,5 Prozent höheren Aufträge aus dem Ausland.

Im Zeitraum Januar bis April 2010 lag der durchschnittliche Volumenindex des Auftragseingangs (2005 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe um 26,6 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes, davon bei Aufträgen aus dem Inland um 26,8 Prozent und bei Aufträgen aus dem Ausland um 26,1 Prozent.

Auftragslage hat sich deutlich verbessert

Nach Hauptgruppen betrachtet verzeichneten alle vier Hauptgruppen höhere Auftragseingänge im Vergleich zu den ersten vier Monaten des Jahres 2009, wobei bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+ 47,2 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 41,1 Prozent) die Anstiege am höchsten waren.



Bauhauptgewerbe

Niedriger Umsatz im Bauhauptgewerbe

In den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe war der **Umsatz** im Monat April 2010 mit einem Volumen von 139 Mill. Euro um 5,0 Prozent niedriger als im April 2009. Der baugewerbliche Umsatz sank dabei allein im öffentlichen und Straßenbau (- 10,9 Prozent); im Wohnungsbau sowie im gewerblichen Bau stieg der baugewerbliche Umsatz um 15,2 Prozent bzw. 1,0 Prozent an.

Im Vergleich zum März dieses Jahres stieg die Umsatzleistung, u.a. auch bedingt durch die einsetzende Frühjahrsbelebung, um 36,8 Prozent, woran sowohl der Wohnungsbau (Erhöhung des baugewerblichen Umsatzes um 68,6 Prozent) als auch der öffentliche und Straßenbau (+38,7 Prozent) sowie der gewerbliche Bau (+ 27,9 Prozent) beteiligt waren.

In der Summe der ersten vier Monate dieses Jahres war der Umsatz im Bauhauptgewerbe jedoch um 16,3 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei sank der baugewerbliche Umsatz im gewerblichen Bau um 18,0 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 17,4 Prozent und im Wohnungsbau um 9,1 Prozent.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im April 2010 gegenüber dem Vormonat erhöht (+3,7 Prozent bzw. +549 Personen) und lag mit 15 274 Personen auch um 4,2 Prozent über dem Wert vom April 2009.

Beschäftigtenzahl hat sich erhöht



Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bauhauptgewerbe erreichte im April 2010 einen Wert von 9 082 Euro und lag damit um 8,8 Prozent unter dem Niveau vom April 2009. Im Vergleich zum Vormonat ist die Produktivität um 31,9 Prozent gestiegen.

Produktivitätsniveau gegenüber Vorjahr gesunken

Im Vergleich der ersten vier Monate 2010 und 2009 ging der Umsatz je Beschäftigten um 18,6 Prozent auf 23 Tsd. Euro zurück.

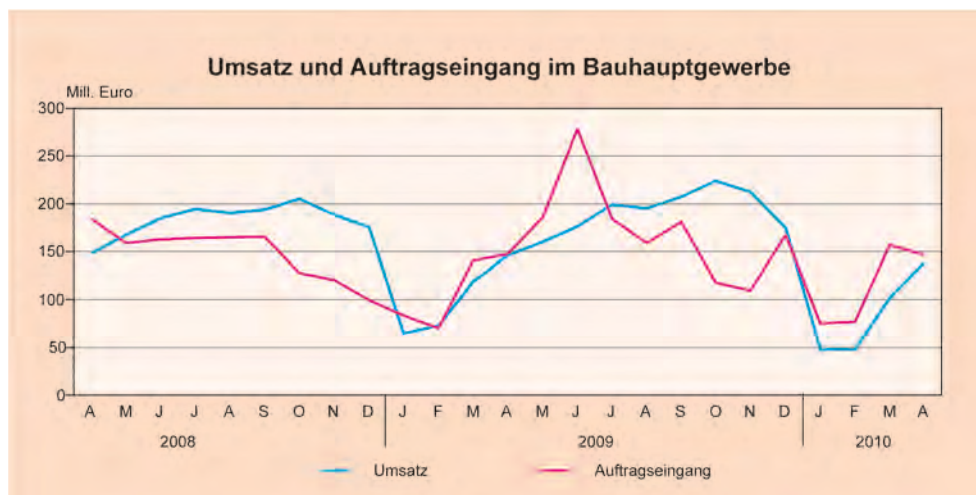
Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** ist im April 2010 gegenüber dem Vormonat im Bauhauptgewerbe um 25,9 Prozent gestiegen, davon im öffentlichen und Straßenbau um 29,9 Prozent, im Wohnungsbau um 23,6 Prozent und im gewerblichen Bau um 21,2 Prozent. Mit 1 772 Tsd. geleisteten Arbeitsstunden wurde das Vorjahresniveau um 5,2 Prozent überschritten, darunter im gewerblichen Bau um 15,1 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 2,3 Prozent. Im Wohnungsbau ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 15,0 Prozent gesunken.

Im Zeitraum Januar bis April 2010 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 4,9 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum, davon im Wohnungsbau um 16,7 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 4,1 Prozent und im gewerblichen Bau um 3,5 Prozent.

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe hat sich gegenüber dem Vormonat um 6,4 Prozent bzw. 10 Mill. Euro verringert. Insgesamt gingen im April Aufträge für 147 Mill. Euro ein. Damit verringerte sich die wertmäßige Nachfrage nach Bauleistungen gegenüber April 2009 nur geringfügig (- 431 Tsd. Euro). Der Volumenindex des Auftragseingangs (2005 = 100) war mit einem Stand von 97,3 um 0,3 Prozent höher als im April des Vorjahres.

Auftragslage im Bauhauptgewerbe annähernd auf Niveau von April 2009

In den ersten vier Monaten 2010 betrug das Volumen der Auftragseingänge 456 Mill. Euro. Das waren 14 Mill. Euro bzw. 3,1 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dieser Anstieg der Auftragseingänge erfolgte sowohl im Wohnungsbau (+ 2 Mill. Euro bzw. + 7,4 Prozent) als auch im gewerblichen Bau (+ 4 Mill. Euro bzw. + 3,4 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (+ 7 Mill. Euro bzw. + 2,6 Prozent).



Baugenehmigungen

Anzahl der zum Bau genehmigten Wohnungen deutlich niedriger als im Vorjahr

Von Januar bis April 2010 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 1 272 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 759 Wohnungen zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) verringerte sich gegenüber den ersten vier Monaten 2009 um 291 Wohnungen bzw. 27,7 Prozent. Diese Entwicklung ist auf eine relativ hohe Zahl genehmigter Wohnungen im April des Vorjahres zurückzuführen.

Das betrifft alle Wohnungstypen, vor allem aber genehmigte Wohnungen in Mehrfamilienhäusern und Wohnungen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen.

Fast 83 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 622 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 6 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben mit den 622 Wohnungen 113 Wohnungen weniger geplant als von Januar bis April 2009.

In neuen Mehrfamilienhäusern wurden 184 Wohnungen genehmigt. Das sind 66 Wohnungen bzw. 26,4 Prozent weniger als in den ersten vier Monaten 2009.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern nahm um 31 Wohnungen bzw. 7,2 Prozent ab. Ihre Anzahl verringerte sich damit auf 398 genehmigte Wohnungen.

Ebenfalls verringert hat sich die Anzahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern. Sie nahm um 16 Wohnungen bzw. 28,6 Prozent auf 40 Wohnungen ab.

Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag von Januar bis April 2010 bei gut 63 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit nach wie vor den Wohnungsneubau.

Im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden sollen 131 Wohnungen entstehen und damit 178 Wohnungen weniger als in den ersten vier Monaten 2009 (309 Wohnungen).

Von Januar bis April 2010 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 402 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Das waren 32 Baugenehmigungen bzw. 8,6 Prozent mehr als in den ersten vier Monaten 2009.

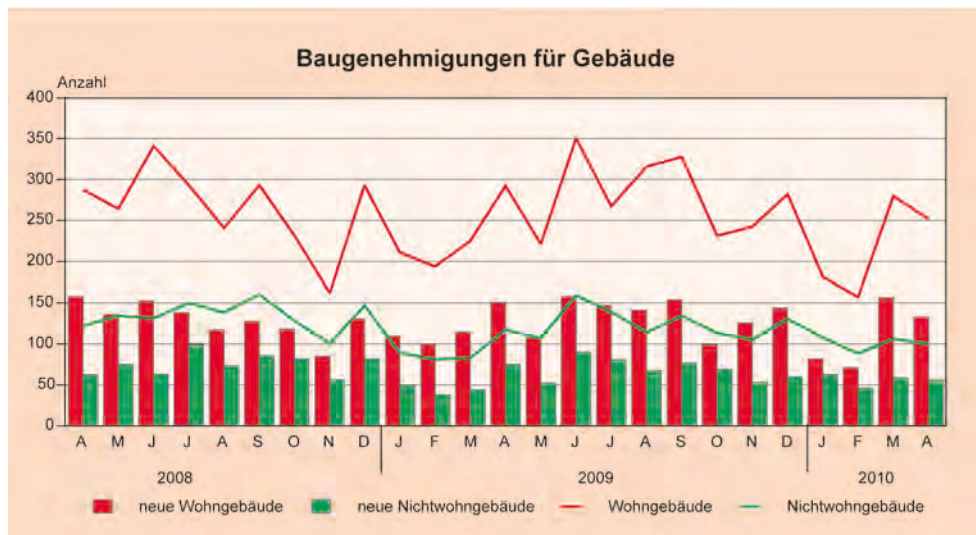
Mehr Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

Die genehmigte Nutzfläche verringerte sich gegenüber den ersten vier Monaten 2009 geringfügig um 0,3 Prozent auf 169 Tsd. Quadratmeter.

Von den 402 Baugenehmigungen im Nichtwohnbau entfielen 221 auf neue Nichtwohngebäude. Das entsprach einem Anteil von 55,0 Prozent.

Im Vergleich der ersten vier Monate 2010 zu 2009 stieg die Zahl der neuen Nichtwohngebäude um 14 Genehmigungen bzw. 6,8 Prozent.

Gegenüber dem Vorjahreszeitraum verringerte sich der genehmigte umbaute Raum für diese neuen Nichtwohngebäude jedoch um 13,7 Prozent auf 929 Tsd. Kubikmeter.



Handel

Im April 2010 **setzten** die Thüringer **Einzelhändler** nach vorläufigen Ergebnissen real 4,8 Prozent und nominal 3,6 Prozent weniger **um** als im Vorjahresmonat. Beide Monate hatten jeweils 24 Verkaufstage.

Einzelhandelsumsatz ging im April 2010 zurück

Im bundesweiten Durchschnitt gingen die Einzelhandelsumsätze ebenfalls zurück. Nach vorläufigen Ergebnissen war der Umsatz im Einzelhandel in Deutschland im April 2010 real um 3,1 Prozent und nominal um 1,8 Prozent niedriger als im April 2009.

In Thüringen hatten im April 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat fast alle Einzelhandelsbranchen reale und nominale Umsatzrückgänge zu verzeichnen.

Der nach Umsätzen bedeutendste Bereich des Thüringer Einzelhandels, der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte), hatte im April 2010 sowohl reale (- 6,3 Prozent) als auch nominale (- 5,1 Prozent) Umsatzrückgänge zu verkräften. Die Zahl der Beschäftigten sank in dieser Branche um 1,1 Prozent.

Hohe Umsatzeinbußen musste im Vergleich zum Vorjahresmonat auch der „Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ hinnehmen (real: - 8,3 Prozent, nominal: - 6,5 Prozent).

Eine gegenläufige Entwicklung (real zu nominal) war auch im April 2010 im Bereich des „Einzelhandels mit Motorkraftstoffen“ (Tankstellen) zu beobachten. Wie in den vergangenen Monaten standen hier deutlichen realen Verlusten (- 8,4 Prozent) nominale Umsatzzuwächse (+ 5,2 Prozent) gegenüber, was auf deutliche Preissteigerungen bei den in dieser Branche gehandelten Waren schließen lässt.

Beschäftigtenzahl im Einzelhandel geringfügig rückläufig

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Thüringer Einzelhandel ging im April 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,4 Prozent zurück. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 1,0 Prozent, die der Teilzeitbeschäftigten blieb hingegen konstant.

In den ersten vier Monaten des Jahres 2010 setzte der Thüringer Einzelhandel real 1,2 Prozent und nominal 0,3 Prozent weniger um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich um 1,3 Prozent.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel ¹⁾

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar bis April 2010				
	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen		
	real (in Preisen von 2005)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber Januar bis April 2009				
Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	- 1,2	- 0,3	- 1,3	- 2,0	- 0,7
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	- 1,4	- 1,1	- 1,8	- 4,3	- 0,7
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	- 5,0	- 3,7	- 5,0	- 2,8	- 7,6
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	- 4,6	8,7	- 0,5	0,1	- 3,0
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	- 1,6	- 0,7	0,3	0,7	- 0,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	0,1	1,2	- 0,7	- 0,4	- 0,8
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	- 10,5	- 2,2	- 13,5	- 13,2	- 14,7

1) vorläufige Ergebnisse 2) in Verkaufsräumen 3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte
4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken
5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Beherbergungswesen

Steigende Gäste- und Übernachtungszahlen im Winterhalbjahr 2009/2010

In den Thüringer Beherbergungsbetrieben (Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten und Campingplätze ohne Dauercamping) stieg im *Winterhalbjahr 2009/2010* (November 2009 bis April 2010) die Zahl der Gäste um 3,1 Prozent auf 1,3 Millionen.

Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,2 Prozent auf 3,7 Millionen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast verringerte sich im entsprechenden Zeitraum von 2,8 auf 2,7 Tage.

Der Anteil ausländischer Gäste betrug 5,1 Prozent.

Einen wichtigen Beitrag zur positiven Entwicklung im Thüringer Tourismus lieferte der *Städtetourismus*. In die Beherbergungsbetriebe der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar kamen im Winterhalbjahr 2009/2010 fast 450 Tsd. Gäste (+ 4,4 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen stieg um rund 16 Tsd. bzw. 2,1 Prozent auf 775 Tausend.

**Weiterhin positive
Entwicklung im
Städtetourismus**

Deutliche Zuwächse hatte auch das Reisegebiet *Übriges Thüringen* zu verzeichnen. Hier gab es im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 3,8 Prozent mehr Gästeankünfte und 2,2 Prozent mehr Übernachtungen.

Die Beherbergungsbetriebe im *Thüringer Wald*, dem größten der sechs Thüringer Reisegebiete, verzeichneten im Winterhalbjahr 2009/2010 einen Zuwachs der Gästeankünfte um 1,7 Prozent; die Zahl der Übernachtungen blieb jedoch mit 1,7 Millionen (+ 0,1 Prozent) annähernd auf dem Niveau des Winterhalbjahres 2008/2009.

Im *April 2010* buchten 269 Tsd. Gäste rund 718 Tsd. Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben. Im Vergleich zum Vorjahresmonat war dies ein Gästezuwachs um 5,8 Prozent und ein Anstieg der Übernachtungen um 1,5 Prozent.

In Deutschland stieg die Zahl der Übernachtungen nach vorläufigen Angaben im Vergleich zum April 2009 um 3,0 Prozent auf 28,7 Millionen.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Winterhalbjahr 2009/2010 (November 2009 - April 2010)			
	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Südharz	26 358	- 6,4	66 078	5,0
Thüringer Vogtland	72 989	8,0	139 325	6,7
Thüringer Rhön	44 682	3,5	177 167	- 0,5
Thüringer Wald	522 744	1,7	1 708 178	0,1
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	449 673	4,4	775 174	2,1
Übriges Thüringen ¹⁾	228 264	3,8	810 913	2,2
Thüringen	1 344 710	3,1	3 676 835	1,2
davon				
Bundesrepublik Deutschland	1 276 186	3,2	3 523 219	1,3
anderer Wohnsitz	68 524	2,6	153 616	- 0,7

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Im April 2010 hat sich der **Verbraucherpreisindex** gegenüber März 2010 nicht verändert und verblieb auf einem Indexstand von 107,1 (Basis 2005=100). Auch die Jahresteuersatzrate lag, wie im Vormonat, um 0,8 Prozent über dem Vorjahresniveau.

**Verbraucherpreis-
index im April auf
gleichem Niveau wie
im Vormonat**

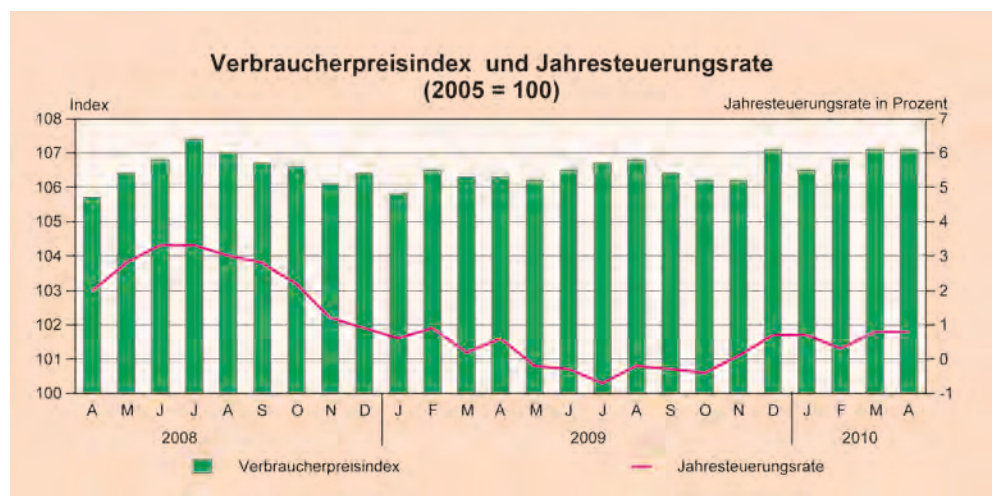
Im Vergleich zum Vormonat wurden trotz unverändertem Indexstand insgesamt erhebliche Preisänderungen registriert. Im Bereich Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen die Preise um 1,3 Prozent. Besonders Obst (+ 8,7 Prozent), Gemüse (+ 3,3 Prozent), Fische und Fischwaren (+ 1,1 Prozent) sowie Fleisch und Fleischwaren (+ 0,6 Prozent) verteuerten sich. Die Kraftstoffpreise stiegen stetig weiter von 4,4 Prozent für Normalbenzin und Superbenzin bis auf 4,7 Prozent für Diesel.

Preisindex ausgleichend wirkten sich die saisonal bedingten Preissenkungen im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (- 2,8 Prozent) sowie im Bereich Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (- 1,4 Prozent) aus. So lohnten sich im April Pauschalreisen, sie wurden um 12,1 Prozent billiger angeboten oder ein Urlaub in der Ferienwohnung, deren Miete um 14,0 Prozent günstiger als im Vormonat war.

Kraftstoffpreise stiegen gegenüber Vorjahr stark an

Im Vergleich zum April 2009 legten die Mineralölprodukte mit 19,8 Prozent weiter zu. Sie belasteten die privaten Haushalte mit 16,6 Prozent (Kraftstoffe) bzw. 33,1 Prozent (Heizöl) stärker als im Vorjahr. Auch in den Bereichen Alkoholische Getränke, Tabakwaren (+ 2,5 Prozent), Bekleidung und Schuhe (+ 2,0 Prozent) und Nahrungsmittel (+ 1,1 Prozent) mussten die Verbraucher deutlich mehr bezahlen. Drastische Preissteigerungen verzeichneten die Produkte Kopf- und Eisbergsalat (+ 72,0 Prozent), Paprikaschoten (+ 39,9 Prozent) und Weißkohl (+ 36,8 Prozent) im Jahresvergleich.

Reisen war im April 2010 billiger als vor einem Jahr. Für Pauschalreisen wurden 9,2 Prozent weniger bezahlt.



Gewerbeanzeigen

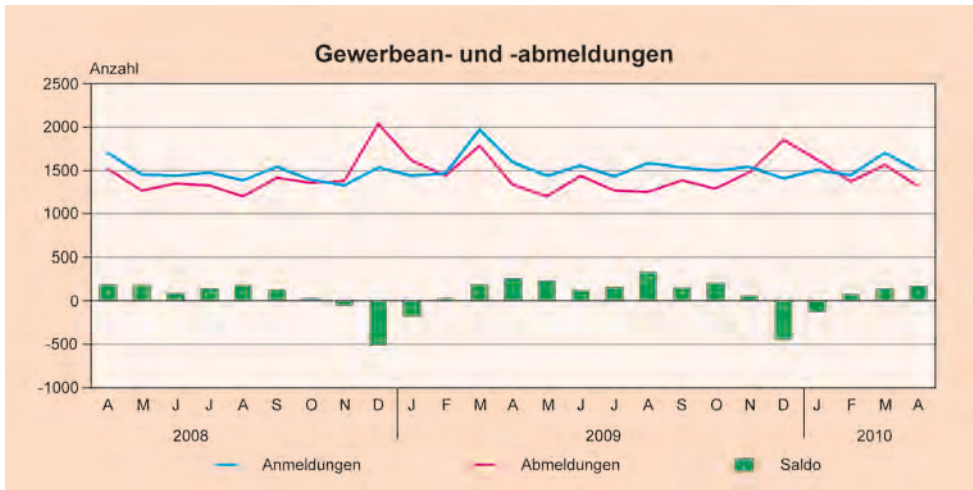
Zahl der Gewerbeanmeldungen ging zurück

Im Zeitraum Januar bis April 2010 war mit 6 149 **Gewerbebeanmeldungen** ein Rückgang gegenüber dem gleichen Zeitraum 2009 um 5,0 Prozent bzw. 321 Anmeldungen zu verzeichnen. Schwerpunkt der Gewerbebeanmeldungen waren die Bereiche Handel/Gastgewerbe und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, in denen 31,8 Prozent bzw. 21,1 Prozent aller Anmeldungen erfolgten.

In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden 5 879 **Gewerbeabmeldungen** registriert, 4,7 Prozent bzw. 289 Abmeldungen weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Schwerpunkt bei den Gewerbeabmeldungen waren ebenfalls die Bereiche Handel/Gastgewerbe (35,1 Prozent aller Abmeldungen) und Erbringung

von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (21,0 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis April 2010 war die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 270 höher als die der -abmeldungen, im gleichen Vorjahreszeitraum lag die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 302 über der der -abmeldungen.

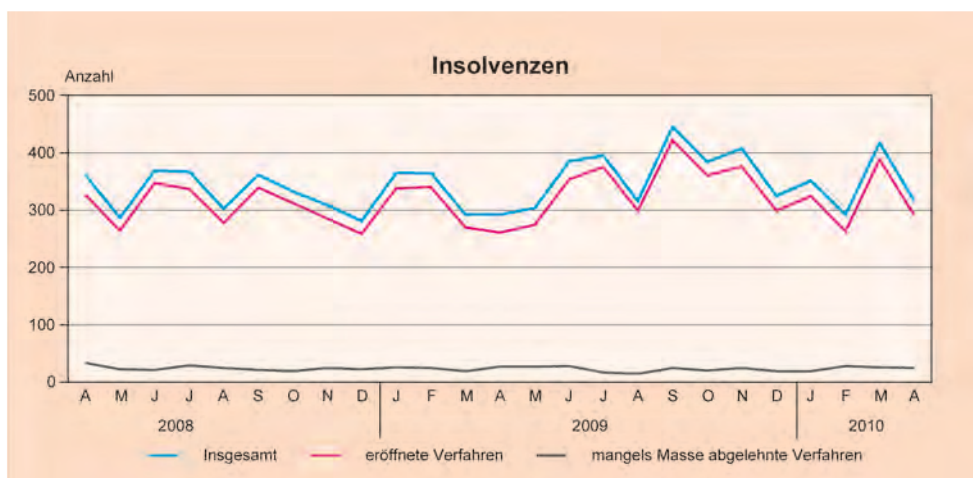


Auf 100 Gewerbeanmeldungen entfielen bis Ende April dieses Jahres 96 Gewerbeabmeldungen, im gleichen Vorjahreszeitraum waren es 95. Im Bereich Handel/Gastgewerbe war die Zahl der Gewerbeabmeldungen höher als die der -anmeldungen, so dass 100 Gewerbeanmeldungen 106 Gewerbeabmeldungen gegenüber standen.

Insolvenzen

Die Zahl der Insolvenzen stieg in den ersten vier Monaten des Jahres 2010 an und war mit 1 377 um 4,8 Prozent bzw. 63 Verfahren höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Betroffen waren insgesamt 200 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe und 1 177 übrige Schuldner. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen um 7,0 Prozent zurückging, hat sich die Zahl der übrigen Schuldner um 7,1 Prozent erhöht.

Unternehmensinsolvenzen gingen zurück



Zur Eröffnung kam es im Zeitraum Januar bis April 2010 bei 1 266 Verfahren; bei 97 wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels vorhandener Masse abgelehnt und bei 14 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen.

Der Anteil der eröffneten Verfahren war mit 91,9 Prozent um 0,1 Prozentpunkte geringer als in den ersten vier Monaten 2009.

Durchschnittliche Forderungshöhe der Insolvenzen deutlich angestiegen

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betrugen in den ersten vier Monaten dieses Jahres 310 Mill. Euro, was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 225 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (im Vorjahreszeitraum waren es 180 Tsd. Euro je Verfahren).

In den ersten vier Monaten 2010 waren insgesamt 1 163 Beschäftigte von den Insolvenzen betroffen (Vorjahreszeitraum: 958 Beschäftigte).

Arbeitsmarkt

Am Thüringer Arbeitsmarkt hielt der im März dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der **Arbeitslosen** auch im April weiter an. Die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen verringerte sich im April gegenüber dem Vormonat um 7,3 Prozent bzw. 10 013 Personen auf 127 349 Personen. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) ging von 11,5 Prozent auf 10,7 Prozent zurück.

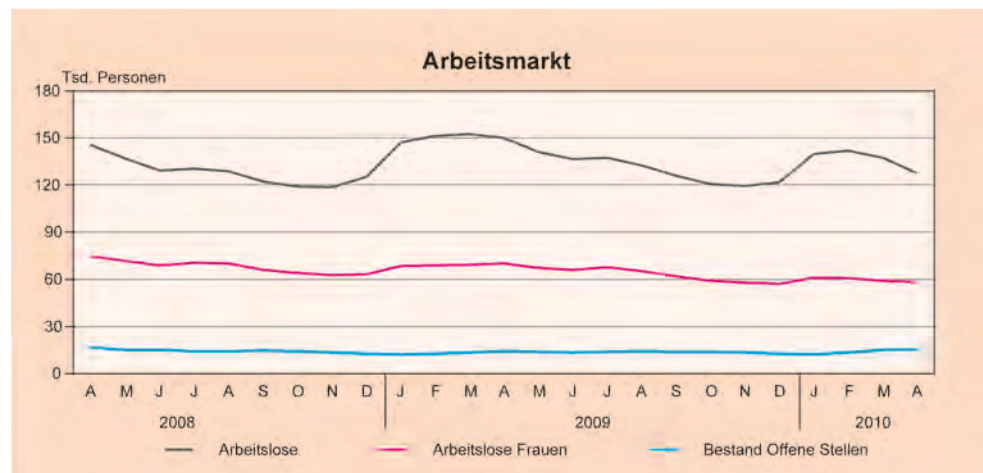
Arbeitslosenzahl deutlich zurückgegangen

Im Vergleich zu April 2009 ist die Zahl der Arbeitslosen um 15,0 Prozent bzw. 22 430 Personen zurückgegangen. Die Arbeitslosenquote war im April dieses Jahres um 1,8 Prozentpunkte niedriger als im April des Vorjahres.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt hat sich mit 45,8 Prozent im Vergleich zum April 2009 um 1,0 Prozentpunkte erhöht.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre war im April 2010 gegenüber dem Vormonat um 1 490 Personen auf 11 662 Personen zurückgegangen und lag auch deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert (15 507 Personen). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug im Berichtsmonat 8,5 Prozent (Vormonat: 9,5 Prozent; Vorjahresmonat: 10,8 Prozent).

Die seit Februar dieses Jahres zu verzeichnende Erhöhung des **Bestandes an offenen Stellen** setzte sich im Monat April weiter fort. Mit 15 652 offenen Stellen war im Vergleich zum Vormonat ein Anstieg von 366 Stellen zu verzeichnen (+ 2,4 Prozent). Der Bestand an offenen Stellen hat sich gegenüber April 2009 um 1 370 Stellen erhöht (+ 9,6 Prozent).



Zugang an offenen Stellen hat sich erhöht

Der **Zugang an offenen Stellen** hat sich seit Februar dieses Jahres von Monat zu Monat erhöht und lag im April bei 8 664 Stellen. Im Vergleich zum April 2009 ist der Zugang an offenen Stellen um 5,0 Prozent angestiegen.



Gudrun Halle
Referat Bevölkerung, Mikrozensus,
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 37-84224
e-mail: Gudrun.Halle@statistik.thueringen.de

Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern am Jahresanfang 2008 in Thüringen

- Ergebnisse der Allgemeinen Angaben der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008 -

In diesem Aufsatz werden Ergebnisse der zu Beginn der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 erhobenen Allgemeinen Angaben zur Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen, Unterhaltungselektronik, Kommunikationstechnik sowie Haushaltsgeräten im Januar 2008 vorgestellt. Da die EVS im Jahr 2008 zum vierten Mal in den neuen Bundesländern durchgeführt wurde, ergeben ihre Zahlen Hinweise, in wieweit sich die Ausstattung der Haushalte in den letzten fünfzehn Jahren verändert hat.

Jüngsten technologischen Entwicklungen entsprechend wird bei einzelnen Ausstattungsgütern (z. B. Personalcomputer, Telefon) eine Differenzierung vorgenommen, die dazu führt, dass eine vollständige Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Vorjahren zum Teil nur eingeschränkt möglich ist. Um eine Überlastung der an den Allgemeinen Angaben teilnehmenden Haushalte mit Fragen zur Ausstattung mit Gebrauchsgütern zu vermeiden, wurde 2008 auf die Erfassung einiger klassischer Ausstattungsgüter verzichtet, die von abnehmendem Interesse sind (Video- und Radiorecorder/Hi-Fi-Anlage) bzw. deren Darstellung im Vergleich zu den Vorjahren keine wesentliche Ergebnisveränderung erbracht hätte.

Vorbemerkungen

Daten zur Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern liefern für die Wirtschaft Erkenntnisse hinsichtlich der Nachfrage und bieten dem einzelnen Haushalt die Möglichkeit, seinen Lebensstandard mit dem der Gesamtbevölkerung zu vergleichen. Die Bewertung der Ausstattung mit langlebigen Konsumgütern hinsichtlich ihres privaten Nutzens oder potentieller Absatzmöglichkeiten fällt in der Regel jedoch individuell aus.

Die Gründe für die Anschaffung bestimmter Produkte können eher ökonomischer oder auch emotional-psychologischer Art sein und ändern sich im Zeitablauf. CD-Player und PC's waren beispielsweise zum Zeitpunkt ihrer Markteinführung nur in wenigen, technisch interessierten Haushalten zu finden. Der CD-Player hatte

den Schallplattenspieler abgelöst; der Mini-Disc-Recorder folgte anschließend. Eine neue Errungenschaft in der Unterhaltungselektronik stellt derzeit der MP3-Player dar. Während am Jahresanfang 1993 nur 14,1 Prozent der Thüringer Haushalte einen PC besaßen, waren dies im Jahr 2008 bereits 72,4 Prozent, wobei man 1998 zwischen PC's mit und ohne CD-ROM-Laufwerk unterschied. Ab 2003 wurden die PC's untergliedert nach stationär und mobil (Notebook, Laptop usw.).

Die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern weist Abhängigkeiten von den sozio-ökonomischen Merkmalen der Haushalte auf. Dazu gehören neben dem Haushaltsnettoeinkommen die Zahl der Personen im Haushalt, der Haushaltstyp, die Art des überwiegenden Lebensunterhaltes der Haushaltsmitglieder sowie die soziale Stellung und das Alter der Haupteinkommensbezieherin bzw. des Haupteinkommensbeziehers. Dies zeigt sich insbesondere bei den Gütern, die nicht zur Standardausstattung gehören, wie beispielsweise DVD-Player/Recorder oder Wäschetrockner.

Die Fragen zur Ausstattung wurden in den Allgemeinen Angaben gestellt, die zum Stichtag 1. Januar 2008 durchgeführt wurden. Für Thüringen lagen auswertbare Allgemeine Angaben von 1 891 Haushalten vor. Die Haushalte wurden geschichtet nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieherin bzw. des Haupteinkommensbeziehers, einem modifizierten Haushaltstyp und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen. Anschließend wurden sie auf die nach gleichen Merkmalen aufbereiteten Daten des Mikrozensus hochgerechnet.

Die so ermittelten Ergebnisse stehen stellvertretend für die Grundgesamtheit von rund 1 129 Tsd. Haushalten in Thüringen. Die Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 Tsd. Euro und mehr wurden bei der Ergebniserstellung nicht berücksichtigt, da die geringe Beteiligung dieser Haushalte keine statistisch sicheren Aussagen zulässt.

Die demographische Struktur der Haushalte weicht jedoch von den Ergebnissen des Mikrozensus ab. Die wesentliche Ursache hierfür besteht in der Definition des Haushaltes. Der Kern der sozio-ökonomischen Einheit Haushalt ist bei EVS und Mikrozensus der gleiche. Da die Betrachtung des Haushaltes aus verschiedenen Blickwinkeln erfolgt, gibt es Abweichungen in der Definition. Ziel der EVS ist die Ermittlung der Einkommen und Einnahmen sowie der Ausgaben der privaten Haushalte. Daher wird der Haushalt im Sinne einer Einkommens- und Verbrauchsgemeinschaft definiert.

Als Haushalt im Sinne der EVS wird eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen Personen, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören, bezeichnet. Sie müssen über ein oder mehrere Einkommen verfügen und voll oder überwiegend im Rahmen einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden. Als Haushalt gilt auch eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich alleine wirtschaftet.

Im Gegensatz zum Mikrozensus gehören familienfremde Personen, wie z.B. häusliches Dienstpersonal, gewerbliche oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte, nicht zum Haushalt, wenn sie keinen Einfluss auf die Verwendung des Einkommensfonds des Haushaltes haben. Dagegen zählen zeitweilig vom Haushalt getrennt lebende Personen mit Wohnrecht im Haushalt, die mit dem Haushalt über Einkommensanteile gemeinsam verfügen und auf Teilgebieten gemeinsam wirtschaften, zum Haushalt, wenn sie entweder überwiegend aus Mitteln des Haushalts unterhalten werden oder wenn sie mit ihrem Einkommen den Lebensunterhalt des Haushalts überwiegend finanzieren.

Wegen des Ziels der EVS, Einkommen und Verbrauch privater Haushalte nachzuweisen, wurde das Unterhaltskonzept zur Gliederung von Mehrpersonenhaushalten zugrunde gelegt. Daher wurde nach dem Haupteinkommensbezieher gegliedert. Als Haupteinkommensbezieher gilt grundsätzlich die Person, die den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet.

Zur Betrachtung der Ausstattung privater Haushalte werden zwei statistische Maßgrößen verwendet: der Ausstattungsgrad und der Ausstattungsbestand.

Der **Ausstattungsgrad** ist das statistische Maß dafür, wieviele Haushalte ein bestimmtes Gut überhaupt besitzen. Ein Ausstattungsgrad von 85 Prozent Fotoapparaten bedeutet, dass 85 von 100 Haushalten mindestens einen Fotoapparat hatten.

Im Jahr 1998 wurde erstmalig auch der Ausstattungsbestand berechnet. Der **Ausstattungsbestand** ist das statistische Maß der Anzahl der Güter, die in 100 Haushalten vorhanden sind. Ein Ausstattungsbestand von 122 Fotoapparaten pro 100 Haushalte bedeutet, dass einige Haushalte mehr als einen Fotoapparat besitzen. Bei einer Mehrfachausstattung ist der Ausstattungsbestand immer größer als der Ausstattungsgrad.

Aus der Vielzahl möglicher Gebrauchsgüter wurde eine Auswahl von 39 Gütern vorgenommen, die eine Gruppe von Fahrzeugen, Haushaltsgeräten, Kommunikationstechnik und Unterhaltungselektronik repräsentieren. Dabei war es unerheblich, ob die Güter im Besitz der Haushalte waren, geleast, gemietet, teils privat oder teils geschäftlich genutzt wurden. Sie konnten sich auch in Zweitwohnungen und Ferienhäusern, -wohnungen und Lauben befinden. Nicht berücksichtigt wurden Güter, die überwiegend betrieblichen Zwecken dienen. Die Anschaffungen der Gebrauchsgüter können zeitlich lange zurück liegen. Daneben können sich die Konsumgüter hinsichtlich Preis und Qualität unterscheiden.

Die EVS wurde im Jahr 2008 zum vierten Mal in den neuen Bundesländern durchgeführt. Somit ist eine Aussage zur Entwicklung zwischen 1993 und 2008 möglich. Die Auswahl der Güter wurde jeweils an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten angepasst. Somit wurden 1998, 2003 und 2008 bestimmte Gebrauchsgüter erstmalig befragt. Für diese Güter liegen keine Vergleichsdaten aus dem Jahr 1993 vor.

Ausstattung mit Fahrzeugen

Ein wichtiges Verkehrsmittel zur Erreichung von Arbeits- und Ausbildungsstätten sowie zur Freizeitgestaltung ist der PKW. 76,2 Prozent der Thüringer Haushalte besaßen nach ihren Angaben am 1. Januar 2008 einen PKW. Damit hat sich der Motorisierungsgrad gegenüber der EVS 1993 stark erhöht: Am 1. Januar 1993 waren 66,6 Prozent der Thüringer Haushalte Besitzer eines PKW. Im Jahr 2008 lag der Ausstattungsgrad mit PKW in Thüringen fast auf dem Niveau von Deutschland mit 77,1 Prozent. Während in Thüringen 94,8 Prozent der 3 Personenhaushalte einen PKW besaßen, waren es in Deutschland insgesamt nur 91,3 Prozent. Auch bei den Haushalten mit 5 und mehr Personen lag der Ausstattungsgrad in Thüringen mit 98,8 Prozent über dem von Deutschland insgesamt (95,9 Prozent). Abweichungen gab es auch bei den Arbeitern, die in Thüringen einen Ausstattungsgrad von 96,6 Prozent hatten, im Durchschnitt von Deutschland insgesamt dagegen 86,7 Prozent.

Im gesamten Bundesgebiet waren gebraucht gekaufte PKW gefragter als neue. 47,2 Prozent der Thüringer Haushalte hatten ihr Fahrzeug aus zweiter Hand bezogen, während 35,8 Prozent ein neu gekauftes Auto besaßen.¹⁾ Je größer der

**76 von 100
Haushalten besaßen
mindestens einen
PKW**

47,2 Prozent der Thüringer Haushalte hatten ihr Fahrzeug aus zweiter Hand bezogen

1) Der Ausstattungsgrad misst, wieviel Haushalte dieses Gebrauchsgut überhaupt besitzen. Daher entspricht die Summe der Ausstattungsgrade von Neu- und Gebrauchtwagen nicht dem Ausstattungsgrad von PKW insgesamt.

Haushalt, desto mehr Autos aus zweiter Hand waren vorhanden. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, daß als Zweitwagen für Ehepartner oder Kinder ein Gebrauchtwagen angeschafft wurde. Eine Ausnahme bildeten die Zwei-Personenhaushalte, die zu annähernd gleichen Teilen Neuwagen (45,7 Prozent) und Gebrauchtwagen (45,3 Prozent) besaßen. Die Zwei-Personenhaushalte bildeten mit einem Anteil von 36,3 Prozent die zweitgrößte Haushaltsgruppe bei der EVS 2008. In allen anderen Haushaltsgrößenklassen waren Gebrauchtwagen häufiger zu finden.

Nur 3 Prozent der Thüringer Haushalte leasen ihr Auto

Auto-Leasing spielte eine untergeordnete Rolle: Lediglich 3,0 Prozent der Thüringer und 4,3 Prozent der Haushalte in Deutschland insgesamt wiesen diese Form des Autobesitzes auf. Ein Aufwärtstrend war allerdings zu erkennen. Gegenüber 1998 hat sich der Ausstattungsgrad für Deutschland insgesamt von 2,3 auf 4,3 Prozent fast verdoppelt. In Thüringen veränderte sich der Ausstattungsgrad mit geleasteten PKW im gleichen Zeitraum von 2,2 auf 3,0 Prozent.

Nimmt man den Ausstattungsbestand als statistische Maßgröße, so zeigt sich, dass die Zahl der PKW's die Zahl der Haushalte bereits überschritten hat (103,9). Damit lag Thüringen deutlich vor Deutschland insgesamt (102,4), während der Ausstattungsgrad dagegen in Thüringen niedriger (76,2 Prozent) war.

Haushalte, deren Haupteinkommensbezieher selbständig oder Arbeitnehmer waren, besaßen häufiger einen PKW

Haushalte, deren Haupteinkommensbezieher selbständig oder Arbeitnehmer waren, besaßen häufiger einen PKW als Haushalte, bei denen die Mobilität hinsichtlich des Berufslebens eine untergeordnete Rolle spielt. So waren 93,3 Prozent der Haushalte mit selbständigen Haupteinkommensbezieher und 90,7 Prozent der Arbeitnehmer Besitzer eines PKW, während 47,8 Prozent der Arbeitslosenhaushalte und 62,5 Prozent der Nichterwerbstätigenhaushalte - wie z.B. Rentnerhaushalte - über einen PKW verfügen konnten.

Ausstattungsgrad der Krafträder auf annähernd gleichem Niveau

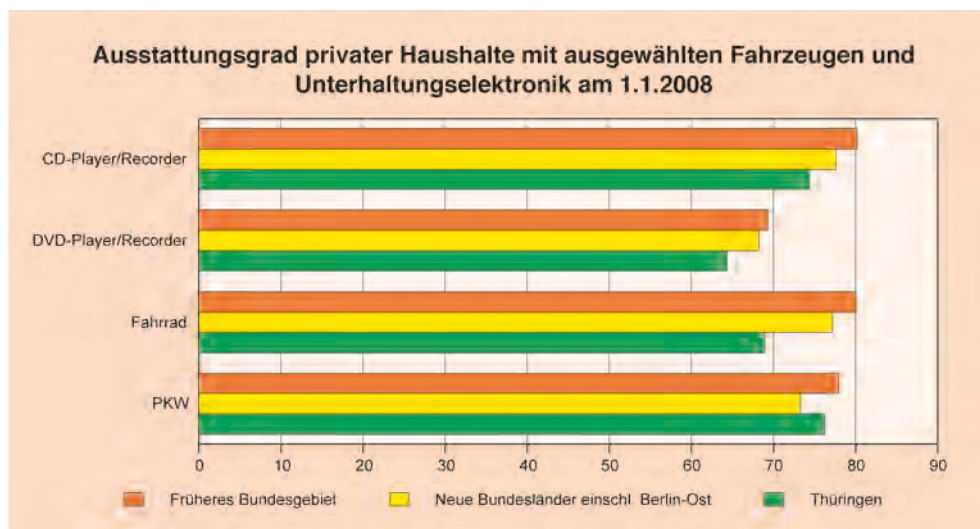
Die Krafträder stellten ein Gebrauchsgut dar, bei dem die Haushalte mit einem Ausstattungsgrad von 10,4 Prozent am Jahresanfang 2008 auf annähernd gleichem Niveau lagen wie 1993 (10,1 Prozent). Bis 2003 war ein Rückgang zu verzeichnen (1998: 9,4 Prozent, 2003: 8,8 Prozent). Eine mögliche Ursache des Anstiegs von 2008 gegenüber 2003 könnten die gestiegenen Kraftstoffpreise sein. Ein Kraftrad hat einen geringeren Kraftstoffverbrauch als ein PKW und wird somit bevorzugt als Verkehrsmittel genutzt. Krafträder waren überwiegend im Besitz von größeren Haushalten. Bei Haushalten mit drei Personen lag der Ausstattungsgrad bereits bei 20,1 Prozent und bei einem 4 Personenhaushalt bei 33,9 Prozent. Für Deutschland insgesamt ergab sich 2008 ein Ausstattungsgrad mit Krafträdern von 11,6 Prozent, wobei auch hier die größeren Haushalte (5 und mehr Personen: 24,8 Prozent) dominierten.

Ausstattungsgrad mit Fahrrädern lag deutlich unter dem Durchschnitt Deutschlands

Deutliche Abweichungen zwischen Deutschland insgesamt und Thüringen in der Gruppe der Ausstattungsgüter für den Verkehr gab es bei den Fahrrädern. In Deutschland insgesamt gab es häufiger ein Fahrrad als ein Auto. Dies traf für Thüringen nicht zu. Dennoch hatte der Ausstattungsgrad mit Fahrrädern in den betrachteten Jahren von 60,0 Prozent am 1. Januar 1993 auf 68,9 Prozent am 1. Januar 2008 zugenommen, lag aber deutlich unter dem Durchschnitt Deutschlands. Nachstehende Tabelle verdeutlicht die hohe Mehrfachausstattung bei Fahrrädern.

Dass sich mit wachsender Personenzahl im Haushalt die Zahl der Fahrzeuge erhöht, zeigte sich besonders beim Ausstattungsgrad mit Fahrrädern. Während 51,0 Prozent der Ein-Personenhaushalte ein Fahrrad besaßen, gab es bei den Fünf-Personenhaushalten so viele Fahrräder wie Haushalte. Der Ausstattungsgrad betrug also 100 Prozent. Der Zusammenhang zwischen der Ausstattung mit Fahrrädern und der Haushaltsgröße wird beim Ausstattungsbestand noch deutlicher.

Paare mit zwei und mehr Kindern (unter 18 Jahren) wiesen mit 339,2 den höchsten Ausstattungsbestand aller Haushaltstypen auf.



Der Ausstattungsgrad mit Fahrzeugen war höher, je höher das monatliche Haushaltsnettoeinkommen war. Haushalte, die angaben, monatlich ein Haushaltsnettoeinkommen²⁾ von 1 500 Euro und mehr zu haben, waren häufiger im Besitz von Fahrzeugen als der Durchschnitt der Thüringer Haushalte. Beispielsweise betrug der Ausstattungsgrad mit PKW bei Haushalten, die ihr monatliches Haushaltsnettoeinkommen zwischen 5 Tsd. und 18 Tsd. Euro einstuften, 100 Prozent. Mit einem Ausstattungsbestand von 200,6 besaß diese Haushaltsnettoeinkommensklasse im Durchschnitt zwei PKW.

Ausstattungsgrad mit Fahrzeugen war höher, je höher das monatliche Haushaltsnettoeinkommen war

Ferner spielte auch das Alter des Haupteinkommensbeziehers eine entscheidende Rolle hinsichtlich der Ausstattung mit Fahrzeugen. Beispielsweise verfügten Haushalte mit einem bis zu 55jährigen Haupteinkommensbezieher, bei denen die Mobilität zur Erreichung ihres Arbeitsplatzes noch eine entscheidende Rolle spielt, häufiger über einen PKW als der Durchschnitt der Thüringer EVS-Haushalte. Gebrauchte PKW kamen je öfter vor, je jünger der Haupteinkommensbezieher war, hingegen waren fabrikneu gekaufte PKW überwiegend in der „mittleren“ bzw. „älteren“ Altersklasse zwischen 45 bis unter 80 Jahren zu finden.

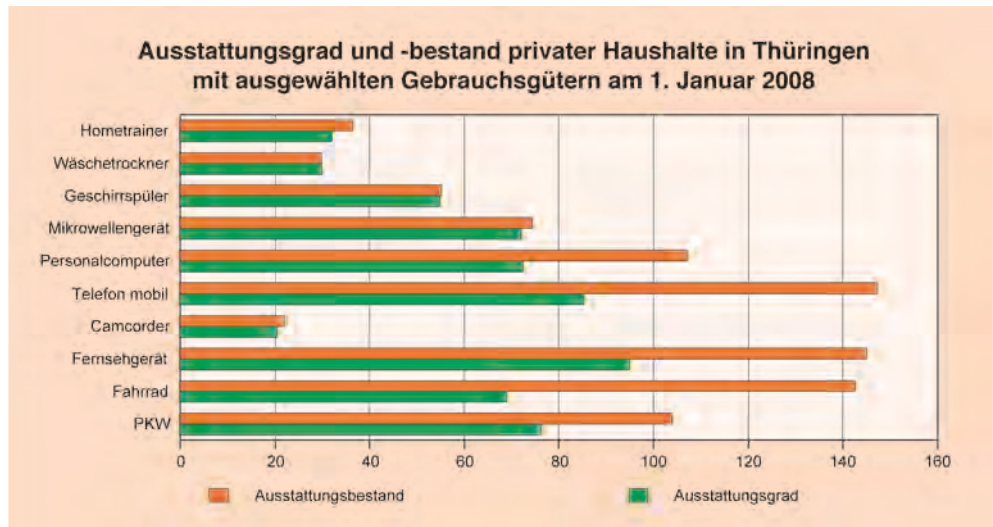
Das Alter des Haupteinkommensbeziehers spielte eine entscheidende Rolle hinsichtlich der Ausstattung mit Fahrzeugen

Ausstattung mit Fahrzeugen

Merkmal	Ausstattungsgrad					Ausstattungsbestand ¹⁾			
	Deutschland		Thüringen			Deutschland		Thüringen	
	1993	2008	1993	2008	Veränderung 2008 gegenüber 1993	1998	2008	1998	2008
Personenkraftwagen	72,1	77,1	66,6	76,2	9,6	97,0	102,4	95,3	103,9
fabrikneu gekauft	36,8	31,3	33,6	35,8	2,2	41,7	35,1	40,2	39,5
gebraucht gekauft	39,8	50,3	37,7	47,2	9,5	52,9	62,6	52,6	61,1
geleast	1,7	4,3	-	(3,0)	-	2,4	4,8	(2,4)	(3,3)
Kraftrad	8,3	11,6	10,1	10,4	0,3	12,5	14,0	10,9	12,5
Fahrrad	75,7	79,5	60,0	68,9	8,9	182,6	178,4	136,4	142,6

¹⁾ Ausstattungsbestand wurde 1993 nicht ausgewertet

²⁾ Bei den Haushaltsnettoeinkommen handelt es sich um eine Selbsteinstufung der Haushalte in vorgegebene Einkommensklassen

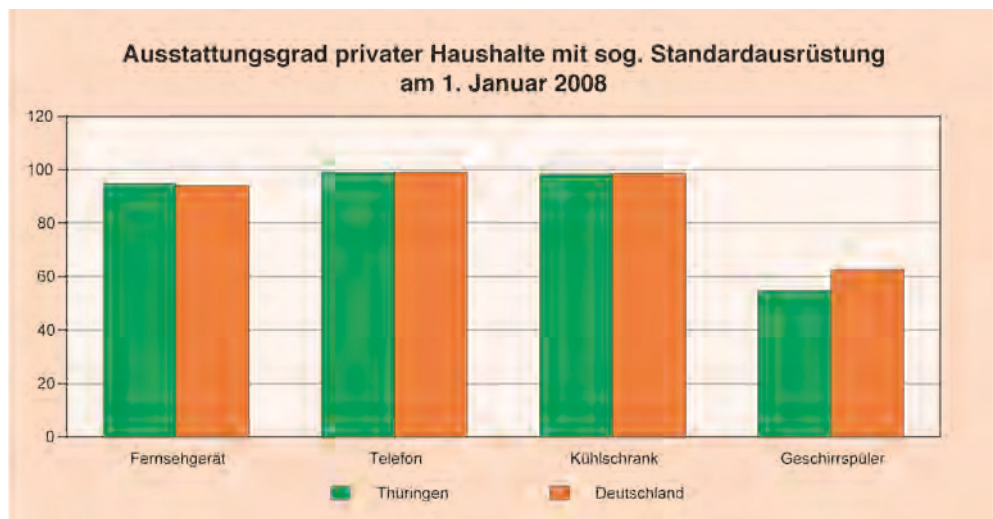


Unterhaltungselektronik

Der Fernseher gehört nach wie vor zur Standardausrüstung Thüringer Haushalte

Der Bereich der Unterhaltungselektronik umfasst Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton. Fernseh- und Rundfunkgeräte waren bereits 1993 in nahezu jedem Haushalt zu finden. Ihr Verbreitungsgrad hat sich daher in den letzten Jahren verändert. Den höchsten Ausstattungsgrad innerhalb dieser Gebrauchsgütergruppe gab es am Jahresanfang 2008 bei Fernsehern, die in nahezu allen Haushalten anzutreffen waren (94,8 Prozent). Damit gehörte der Fernseher wie bereits am Jahresanfang 1993 (95,5 Prozent) in allen sozialen Schichten zur sogenannten Standardausrüstung der Thüringer Haushalte. Offensichtlich werden keine weiteren Fernseher in den Haushalten angeschafft, sondern die alten Geräte nur durch neue ersetzt. Obwohl Flachbildschirme (LCD, Plasma) erst relativ kurz auf dem Markt sind, hat bereits jeder siebte Haushalt in Thüringen ein Gerät mit dieser neuen Technologie.

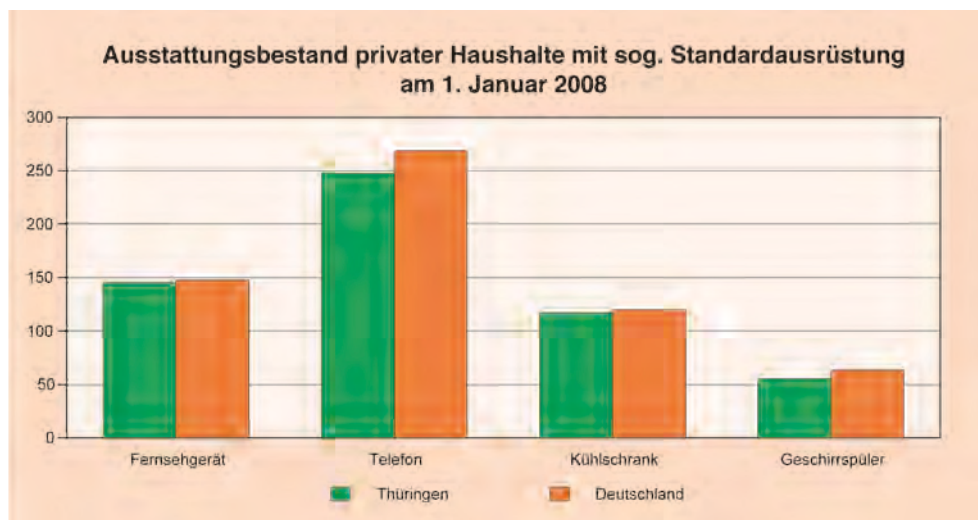
Jeder siebte Haushalt in Thüringen hat einen Flachbildschirm



Je mehr Personen im Haushalt lebten, desto mehr Zweit- und Drittfernseher waren vorhanden

Dabei zeigte sich ein Trend zur Mehrfachausstattung. Jeder dritte Thüringer Haushalt (32,4 Prozent) nutzte zwei Fernseher, 9,1 Prozent der Haushalte besaßen drei und mehr Fernseher. Dies schlägt sich auch im Ausstattungsbestand nieder, der bei Fernsehern 145,0 betrug. Je mehr Personen im Haushalt lebten, desto mehr Zweit- und Drittgeräte waren vorhanden. Haushalte mit fünf und mehr Personen hatten einen Ausstattungsbestand von 192,1.

Der Ausstattungsgrad mit Fernsehern (94,8 Prozent) lag in Thüringen über der vergleichbaren Maßzahl Deutschland insgesamt (94,1 Prozent).



Bemerkenswert ist der Verbreitungsgrad von relativ neuen Gebrauchsgütern, die in der Freizeit zur Unterhaltung genutzt werden. Bei CD-Player und Recorder hat Thüringen Aufholbedarf. Mit einem Ausstattungsgrad von 74,4 Prozent lag Thüringen deutlich hinter dem Deutschlanddurchschnitt mit 79,7 Prozent zurück. Die Betrachtung des Ausstattungsbestandes zeigte, dass die Haushalte in Thüringen (130,9) und Deutschland eine hohe Mehrfachausstattung (155,4) aufwiesen.

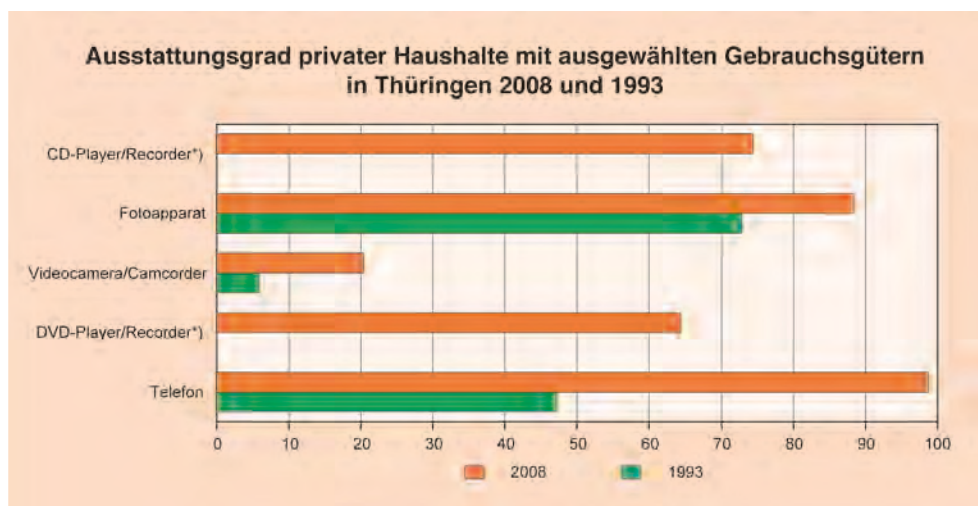
Bei CD-Player und Recorder hat Thüringen Aufholbedarf

Stark auf dem Vormarsch waren die DVD-Player/Recorder, die bei ihrer Produkt-einführung zunächst nur von einer kleinen Minderheit genutzt worden waren. Ihr Verbreitungsgrad hatte in Thüringen im Jahr 2008 einen Wert von 64,3 Prozent. Damit liegt Thüringen um 4,8 Prozentpunkte unter dem Niveau Deutschlands.

Stark auf dem Vormarsch waren DVD-Player/Recorder

Weitaus geringer als mit DVD-Player/Recorder waren die Haushalte mit Camcordern (Videokameras) ausgestattet. Nur 20,3 Prozent der Thüringer Haushalte besaßen ein derartiges Gerät. Im Vergleich zum Jahr 1993 hat die Ausstattung mit Camcordern (Videokameras) dennoch beträchtlich zugenommen. Die Zahl der Haushalte, die ein solches Gerät ihr eigen nannten, hat sich in den letzten Jahren fast vervierfacht. (1993: 5,9 Prozent). Mit der Camcorderausstattung lagen die Thüringer Haushalte über dem Niveau Deutschlands (19,5 Prozent).

Die Zahl der Haushalte, die eine Videokamera besaßen, hat sich in den letzten Jahren fast vervierfacht



*) fehlende Jahre nicht vergleichbar

Die Haushalte der 35- bis unter 45jährigen Haupteinkommensbezieher hatten im Jahr 2008 bei der Ausstattung mit DVD-Player/Recorder (82,5 Prozent) und Camcordern (26,1 Prozent) jeweils den höchsten Ausstattungsgrad.

Eine der neuen Errungenschaften war auch der MP3-Player. Hier lagen die Thüringer Haushalte mit einem Ausstattungsgrad von 29,2 Prozent unter dem Durchschnitt Deutschlands von 37,3 Prozent.

Am häufigsten waren bei 35- bis unter 45-jährigen Haupteinkommensbezieher MP3- Player und die Spielkonsole zu finden

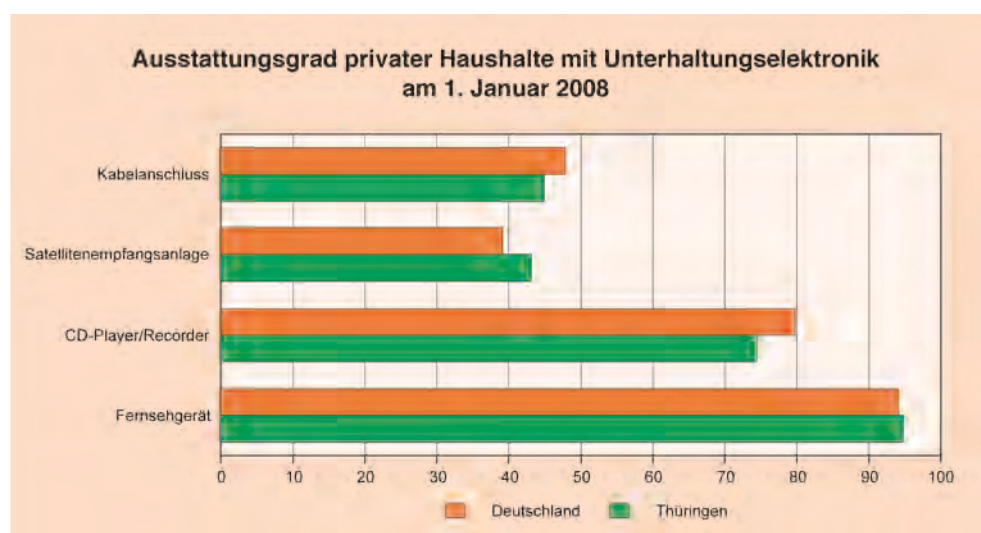
Mit der Neuaufnahme der Spielkonsole in den Erhebungsbogen der EVS 2008 wurde einem weiteren Trend im Bereich der Unterhaltungselektronik Rechnung getragen. In 13,3 Prozent der Thüringer Haushalte kann eine Spielkonsole genutzt werden. Deutschlandweit verfügten allerdings 19,4 Prozent der Haushalte über solch ein Gerät. Am häufigsten zu finden war der MP3-Player und die Spielkonsole in den Haushalten mit einem 35- bis unter 45jährigen Haupteinkommensbezieher.

Bei dem „Klassiker“ Fotoapparat hat Thüringen den gesamtdeutschen Schnitt leicht überboten. 88,3 Prozent der Thüringer Haushalte hatten einen Fotoapparat, in Deutschland waren es 85,2 Prozent.

Auf 100 Haushalte kamen 153,0 Fotoapparate und 130,9 CD-Player / Recorder

Eine Mehrfachausstattung und damit ein hoher Ausstattungsbestand traf innerhalb der Gruppe der Unterhaltungselektronik neben den Fernsehern auch auf Fotoapparate und CD-Player/Recorder zu. Auf 100 Haushalte kamen 153,0 Fotoapparate und 130,9 CD-Player/Recorder. Jeder dritte Thüringer Haushalt hatte einen zweiten Fotoapparat (33,0 Prozent) und einen zweiten CD-Player/Recorder (25,0 Prozent). 15,9 Prozent der Haushalte besaßen drei und mehr Fotoapparate und 19,1 Prozent drei und mehr CD-Player und Recorder.

Das Sendeangebot von Rundfunk und Fernsehen empfangen fast die Hälfte aller Haushalte mit einem Kabelanschluss (44,9 Prozent) und mit einer Satellitenempfangsanlage (43,1 Prozent). Während Arbeiterhaushalte häufiger per Satellit fern sahen (57,0 Prozent), gaben 52,2 Prozent der Arbeitslosenhaushalte und 50,4 Prozent der Nichterwerbstätigenhaushalte an, über einen Kabelanschluss zu verfügen.



Die Ausstattung der Haushalte mit Kabelanschluss entwickelte sich zugunsten der Satellitenanlage rückläufig

Die Ausstattung der Haushalte mit Kabelanschluss entwickelte sich zugunsten der Satellitenanlage rückläufig.

Ausstattung mit Unterhaltungselektronik

Merkmal	Ausstattungsgrad					Ausstattungsbestand ¹⁾			
	Deutschland		Thüringen			Deutschland		Thüringen	
	1993	2008	1993	2008	Veränderung 2008 gegenüber 1993	1998	2008	1998	2008
Fernsehgerät	95,6	94,1	95,5	94,8	- 0,7	140,0	147,4	137,2	145,0
DVD-Player/Recorder	.	69,1	.	64,3	.	.	109,3	.	94,5
Camcorder (Videokamera)	10,0	19,5	(5,9)	20,3	14,4	17,2	21,4	16,2	22,0
Fotoapparat	79,3	85,2	72,8	88,3	15,5	134,4	153,7	124,2	153,0
Satelliten-Empfangsgerät	.	39,1	.	43,1	.	29,5	52,3	37,8	53,0
Kabelanschluss	.	47,8	.	44,9	.	53,5	49,5	56,6	45,8
MP3-Player	.	37,3	.	29,2	.	.	55,3	.	38,8
CD-Player/Recorder	.	79,7	.	74,4	.	.	155,4	.	130,9
Spielkonsole	.	19,4	.	13,3	.	.	30,0	.	19,2

¹⁾ Ausstattungsbestand wurde 1993 nicht ausgewertet

Mit den Gebrauchsgütern Camcorder (Videokamera), DVD-Player/Recorder und MP3-Player waren vor allem Haushalte, deren Haupteinkommensbezieher noch im Berufsleben standen, ausgerüstet, dagegen weniger Haushalte von Rentnern und Pensionären. Nicht ganz so deutlich war der Unterschied beim CD-Player/Recorder und bei den Fotoapparaten.

Die Ausstattung mit Unterhaltungselektronik erhöhte sich mit der Zahl der Personen bzw. der Kinder im Haushalt und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen. Einzige Ausnahme bildete der Kabelanschluss, der häufiger in kleineren Haushalten und mit niedrigerem Haushaltsnettoeinkommen vorkam. Eine Mehrfachausstattung des CD-Player/Recorder war in Haushalten ab 900 Euro Haushaltsnettoeinkommen und bei DVD-Player/Recorder ab 1 500 Euro vorhanden.

Informations- und Kommunikationstechnik

Durch den Ausbau der Telekommunikationsinfrastruktur in den neuen Ländern wurde im Vergleich zu den EVS-Ergebnissen des Jahres 1993 eine Verbesserung der Ausstattung mit Telefonen erreicht. Nahezu alle privaten Haushalte besaßen Anfang 2008 mindestens ein Telefon, das damit zur Standardausrüstung wurde. Am Jahresanfang 1993 konnten 47,1 Prozent der Thüringer Haushalte von zu Hause telefonieren. Im Jahr 2008 verfügten 91,3 Prozent der Thüringer Haushalte über ein stationäres Telefon. Darüber hinaus telefonierten 85,2 Prozent der Haushalte per Autotelefon oder Handy. Innerhalb von nur zehn Jahren hat sich die Verbreitung von Handys rasant erhöht. Im Jahr 1998 wurde erstmals nach dem Handy gefragt. Damals verfügten nur 9,9 Prozent der Haushalte über ein derartiges Kommunikationsmittel; 2003 waren es bereits 68,2 Prozent und 2008 85,2 Prozent. Wie die Tabelle auf der übernächsten Seite zeigt, hatte Thüringen annähernd das Niveau von Deutschland erreicht. Während auf 100 Haushalte in Deutschland 114,5 stationäre Telefone kamen, waren es in Thüringen nur 100,3.

Nahezu alle privaten Haushalte besaßen Anfang 2008 mindestens ein Telefon

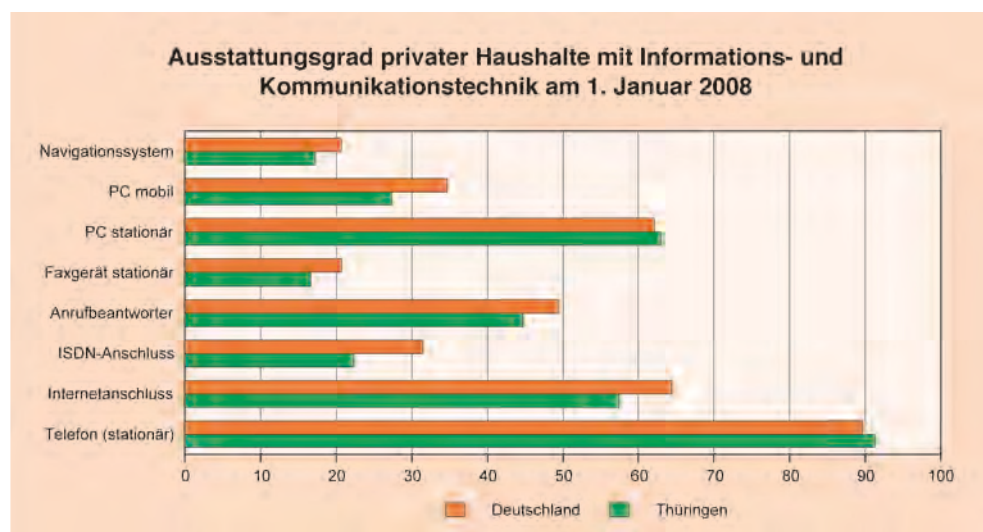
Während auf 100 Haushalte in Deutschland 114,5 stationäre Telefone kamen, waren es in Thüringen nur 100,3

Alle sozialen Schichten waren am Jahresanfang 2008 bei stationären Telefonen mit einem Ausstattungsgrad zwischen 81,9 und 97,0 Prozent versorgt. Unterschiede gab es dagegen bei den mobilen Telefonen. Die Arbeitslosenhaushalte und Nichterwerbstätigenhaushalte blieben unter 80 Prozent und damit auch unter dem Durchschnitt der Thüringer Haushalte.

Bei Anrufbeantwortern und Faxgeräten hat Thüringen den Ausstattungsgrad von Deutschland noch nicht erreicht

Bei Anrufbeantwortern und Faxgeräten hat Thüringen den Ausstattungsgrad von Deutschland noch nicht erreicht. In Deutschland hatten 49,4 Prozent einen Anrufbeantworter, 20,7 Prozent ein Faxgerät. Im Durchschnitt verfügten 44,7 Prozent der Thüringer Haushalte über einen Anrufbeantworter und 16,6 Prozent über ein Faxgerät.

Selbständige, die Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik sicherlich sowohl für geschäftliche als auch private Zwecke nutzen können, nahmen beim Ausstattungsgrad mit Anrufbeantwortern (56,3 Prozent) und Telefaxgeräten (63,4 Prozent) eine Spitzenposition ein. Auch in Haushalten von Arbeitnehmern (44,1 Prozent), Arbeitslosen (39,6 Prozent) und Rentner (40,8 Prozent) waren Anrufbeantworter vermehrt anzutreffen. Die Alleinerziehendenhaushalte nutzten das Kommunikationsmittel Anrufbeantworter ebenfalls (36,5 Prozent) häufig.



72,4 Prozent der Thüringer Haushalte nutzten 2008 einen PC (stationär und mobil)

Der PC hat in den letzten Jahren nicht nur im Berufs- und Geschäftsleben eine weite Verbreitung gefunden, sondern auch in den privaten Haushalten. 72,4 Prozent der Thüringer Haushalte nutzten 2008 einen PC (stationär und mobil) zur Aus- und Weiterbildung, für schulische Zwecke sowie zur Inanspruchnahme verschiedener Dienstleistungen und zur Freizeitgestaltung. 1993 belief sich der Ausstattungsgrad auf 14,1 Prozent.

Der Anteil der Ausstattung mit stationären PC's ist dabei weitaus höher (62,9 Prozent) als der mit mobilen PC's (27,3 Prozent). Mit dem Ausstattungsgrad von 62,9 Prozent lag Thüringen knapp vor Deutschland.

Der Ausstattungsgrad an PC's ist abhängig von der Haushaltsgröße

In Thüringen zeigte sich, daß Haushalte mit vier Personen besonders hohe Ausstattungsgrade an PC's hatten (90,9 Prozent hatten einen PC stationär bzw. 50,4 Prozent einen PC mobil). Auch Haushalte von Arbeitern (83,0 Prozent), Beamten (76,9 Prozent), Selbständige (75,4 Prozent) und Angestellten (74,0 Prozent) nutzten stationäre PC's.

Im Jahre 2008 besaßen bereits 57,4 Prozent der Thüringer Haushalte Internetanschluss

Die Haushalte wurden in den „Allgemeinen Angaben“ der EVS seit 1998 auch nach der Nutzung weiterer Möglichkeiten der Vernetzung gefragt. Ein Modem für Datenfernübertragungen (6,2 Prozent), Internet oder Online-Dienste (4,8 Prozent) sowie ISDN-Anschluss (3,7 Prozent) wurden von den Haushalten Thüringens noch relativ selten genutzt. Im Jahr 2008 besaßen schon 57,4 Prozent Internetanschluss und 22,3 Prozent einen ISDN-Anschluss. Mit dem Internet verbunden waren deutschlandweit 64,4 Prozent und 31,5 Prozent besaßen ISDN-Anschluss. In den Haushalten mit Selbständigen war der höchste Ausstattungsgrad der Internetnutzung und des ISDN-Anschlusses zu finden.

Bei der Kommunikations- und Informationstechnik wird deutlich, daß die Präferenz für bestimmte Konsumgüter altersabhängig ist. Den höchsten Ausstattungsgrad belegten überwiegend die Haushalte mit einem Haupteinkommensbezieher zwischen 35 und 45 Jahren .

Auch das Navigationssystem wurde 2008 erstmals in die Befragung einbezogen. In Deutschland konnten 20,7 Prozent der Haushalte ein Navigationssystem ihr eigen nennen, in Thüringen waren es immerhin 17,2 Prozent. Die Selbständigenhaushalte waren am Besten ausgestattet mit einem solchen Gerät zur Orientierung.

Beim Navigationssystem gibt es in Thüringen Aufholbedarf

Ausstattung mit PC und Gütern zur Nachrichtenübermittlung

Merkmal	Ausstattungsgrad					Ausstattungsbestand ^{*)}			
	Deutschland		Thüringen			Deutschland		Thüringen	
	1993	2008	1993	2008	Veränderung 2008 gegenüber 1993	1998	2008	1998	2008
Personalcomputer (PC)	21,2	75,4	14,1	72,4	58,3	45,7	121,7	.	107,1
PC stationär	.	62,1	.	62,9	.	.	80,2	.	75,8
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop)	.	34,7	.	27,3	.	.	41,5	.	31,3
Internetanschluss, -zugang	.	64,4	.	57,4	.	8,4	69,0	4,9	59,2
ISDN-Anschluss	.	31,5	.	22,3	.	5,7	32,0	(3,8)	22,4
Telefon	81,6	99,0	.	98,8	.	.	268,3	.	247,6
Telefon stationär (auch schnurlos)	.	89,7	47,1	91,3	44,2	109,5	114,5	99,3	100,3
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	.	86,3	.	85,2	.	12,2	153,8	10,4	147,3
Anrufbeantworter stationär	.	49,4	.	44,7	.	37,5	50,9	30,4	45,3
Telefaxgerät stationär	.	20,7	.	16,6	.	15,2	20,9	9,8	16,8
Navigationssystem	.	20,7	.	17,2	.	.	22,5	.	18,3

*) Ausstattungsbestand wurde 1993 nicht ausgewertet

Haushaltsgeräte

Die „Allgemeinen Angaben“ geben auch über die Nutzung elektrischer Haushaltsgeräte Auskunft. Der Kühlschrank (98,3 Prozent) war in nahezu allen Haushalten zu finden. 90,4 Prozent der Thüringer Haushalte besaßen am 1. Januar 1993 einen Kühlschrank. Darüber hinaus kühlten 9,7 Prozent mit einer Kühl- und Gefrierkombination. 1998 wurden die Kombinationsgeräte zum Kühlen und Frieren nicht mehr getrennt befragt, sondern waren bei den Kühl- bzw. Gefrierschränken enthalten. 92,3 Prozent der Thüringer Haushalte gaben am Jahresanfang 1993 an, über eine Waschmaschine zu verfügen. 2003 wurden die Haushaltsgeräte Waschmaschine und Bügelmaschine aus dem Befragungsprogramm heraus genommen.

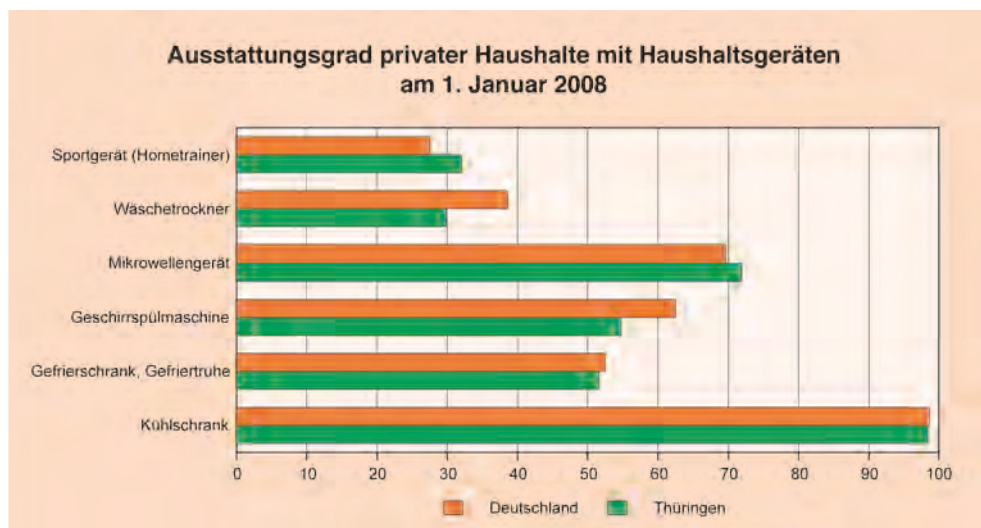
Der Kühlschrank war in nahezu allen Haushalten zu finden

Die Kühlschrankausstattung lag am Jahresanfang 2008 bei allen Haushaltstypen auf gleichbleibend hohem Niveau. Auch im bundesweiten Vergleich gab es bei der Kühlschrankausstattung kaum Unterschiede.

Einen Gefrierschrank oder -truhe hatten bereits 1993 insgesamt 56,7 Prozent der Thüringer Haushalte. Im Jahr 2008 war ein leichter Rückgang auf 51,5 Prozent zu verzeichnen. In Deutschland lag der Ausstattungsgrad mit o.g. Geräten bei 52,4 Prozent.

Leichter Rückgang bei Gefriertruhen

Differenziert man nach der sozialen Stellung des Haupteinkommensbeziehers, hatten die Haushaltsschichten auch bei Gefrierschränken im wesentlichen das gleiche Niveau. Einzige Ausnahme bildeten die Arbeitslosenhaushalte, die einen Ausstattungsgrad von 38,5 Prozent hatten.



Bei Mikrowellen, Geschirrspülmaschinen und Wäschetrocknern war ein Zuwachs zu verzeichnen

Einen hohen Zuwachs im Vergleich zum Ergebnis des Jahres 1993 verzeichneten Mikrowelle, Geschirrspülmaschine und Wäschetrockner. Wie nachstehende Tabelle zeigt, änderte sich der Ausstattungsgrad mit Mikrowellen in den vergangenen Jahren um 58,9 Prozentpunkte (2008: 71,9 Prozent, 1993: 13,0 Prozent). Bei der Geschirrspülmaschine war ausgehend vom niedrigen Niveau des Jahres 1993 eine Veränderung um 52,1 Prozentpunkte (2008: 54,7 Prozent, 1993: 2,6 Prozent) zu verzeichnen. Wäschetrockner besaßen die Thüringer Haushalte am Jahresanfang 2008 :29,8 Prozent und 1993: 3,0 Prozent.

Differenziert man die Ausstattung mit Haushaltsgeräten hinsichtlich der sozialen Stellung des Haupteinkommensbeziehers, fällt auf, dass die Erwerbstätigenhaushalte eher eine Mikrowelle besaßen als die Nichterwerbstätigenhaushalte. Selbständige, Beamte und Arbeiter spülten eher das Geschirr mit der Maschine.

Mit der Zahl der Haushaltsmitglieder und dem Haushaltsnettoeinkommen erhöhte sich die Zahl der Haushalte, die das Geschirr mit der Maschine spülten oder ihre Hausarbeit mit einer Mikrowelle oder einem Wäschetrockner im Haushalt erleichterten. Der Ausstattungsgrad nahm mit steigendem Nettoeinkommen durchgängig zu.

Vergleicht man die Ausstattung der Haushalte mit Haushaltsgeräten nach dem Alter des Haupteinkommensbeziehers, wiesen Haushalte der Altersklasse 45 bis unter 55 Jahre eine im Vergleich zum Durchschnitt der Thüringer Haushalte überproportionale Ausstattung auf.

Zur Verbesserung der körperlichen Fitness stand 2008 einem Drittel der Thüringer Haushalte ein Sportgerät zur Verfügung; 2003 nutzten nur ein Viertel aller Thüringer einen Hometrainer. Im Bundesdurchschnitt waren es 2008 27,5 Prozent. Die Sportgeräte wurden im Jahr 2003 erstmalig befragt.

Ausstattung mit Haushaltsgeräten

Merkmal	Ausstattungsgrad					Ausstattungsbestand ^{*)}			
	Deutschland		Thüringen			Deutschland		Thüringen	
	1993	2008	1993	2008	Veränderung 2008 gegenüber 1993	1998	2008	1998	2008
Kühlschrank ¹⁾	77,1	98,6	90,4	98,3	7,9	111,4	120,1	106,8	116,9
Gefrierschrank, Gefriertruhe	54,2	52,4	56,7	51,5	- 5,2	85,4	58,6	85,6	58,4
Geschirrspülmaschine	30,2	62,5	(2,6)	54,7	52,1	45,1	63,3	24,7	55,1
Mikrowellengerät	35,1	69,6	13,0	71,9	58,9	51,4	71,4	41,7	74,3
Wäschetrockner	19,2	38,5	(3,0)	29,8	26,8	29,5	38,7	7,2	29,8
Sportgerät (Home- trainer)	.	27,5	.	32,0	.	.	32,9	97,1	36,4

*) Ausstattungsbestand wurde 1993 nicht ausgewertet



Gudrun Witter
Referat Öffentliche Finanzen; Personal im
öffentlichen Dienst

Telefon: 03681 354-261
e-mail: Gudrun.Witter@statistik.thueringen.de

Gemeindefinanzen in Thüringen 2009

Die Thüringer Städte und Gemeinden sowie die Landkreise und Verwaltungsgemeinschaften hatten im Jahr 2009 Ausgaben in Höhe von insgesamt 4,75 Mrd. Euro. Diesen standen Einnahmen von 4,77 Mrd. Euro gegenüber.

Aus dem Saldo zwischen Ausgaben und Einnahmen errechnete sich in der finanzstatistischen Abgrenzung im Jahr 2009 ein Finanzierungsüberschuss von 21 Mill. Euro.

Die Tilgungsraten der Kommunen an den Kreditmarkt lagen mit insgesamt 335 Mill. Euro 181 Mill. Euro über der Neuaufnahme von Krediten. Der Schuldenstand nach der jährlichen Schuldenstatistik betrug am Ende des Jahres 2,34 Mrd. Euro und entsprach damit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 1 039 Euro, 39 Euro weniger als 2008.

Vorbemerkungen

Mit den nachfolgenden Ausführungen soll ein Überblick über das Ergebnis der Kommunalhaushalte im Jahr 2009 gegeben werden.

Basis dafür bilden die Daten der vierteljährlichen Kassenstatistik sowie der jährlichen Schuldenstatistik, die einen zeitnahen Überblick über die Entwicklung der kommunalen Finanzen vermitteln und eine wichtige Grundlage für wirtschafts- und finanzpolitische Entscheidungen bilden.

Im Mittelpunkt stehen die wesentlichen Ausgabe- und Einnahmepositionen der Kommunalhaushalte sowie die Schuldenbewegungen am Kreditmarkt und der aktuelle Schuldenstand.

Die finanzstatistischen Daten werden nach der kommunalen Haushaltssystematik erfasst und aufbereitet.

Zum Berichtskreis gehören alle Städte und Gemeinden sowie die Gemeindeverbände (Verwaltungsgemeinschaften und Landratsämter) des Landes. Grundlage für die Berechnungen je Einwohner bilden die amtlichen Bevölkerungszahlen am 30.6. des jeweiligen Jahres.

Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen

Die Gemeinden und Gemeindeverbände hatten im Jahr 2009 **Ausgaben** in Höhe von 4 750 Mill. Euro, das waren 2 104 Euro je Einwohner (EW). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Ausgabenanstieg um 235 Mill. Euro oder fünf Prozent, der sowohl auf höhere Personal- und Sachinvestitionsausgaben als auch auf höhere Ausgaben für soziale Leistungen und höhere laufende Sachausgaben zurückzuführen ist.

Trotz gestiegener Ausgaben und geringerer Einnahmen noch positiver Finanzierungssaldo

Im gleichen Zeitraum verringerten sich die kommunalen **Einnahmen**. Sie sanken leicht um 27 Mill. Euro oder 0,6 Prozent auf 4 771 Mill. Euro (2 114 Euro je Einwohner).

Hauptgrund dafür waren die um 62 Mill. Euro niedrigeren Steuereinnahmen. Dennoch errechnete sich aus der Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen ein positiver Finanzierungssaldo von 21 Mill. Euro (2008 = 282 Mill. Euro).

Gesamtausgaben und Gesamteinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände ¹⁾

	Gesamtausgaben ¹⁾	Gesamteinnahmen ¹⁾	Finanzierungssaldo (Defizit -, Überschuss +)	
			Mill. Euro	Euro je EW
2007	4 366	4 635	+ 269	+ 117
2008	4 515	4 797	+ 282	+ 124
2009	4 750	4 771	+ 21	+ 9

¹⁾ ohne haushaltstechnische Verrechnungen, ohne besondere Finanzierungsvorgänge und bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene

Auf der Ausgabenseite der Kommunalhaushalte bilden die **Personalausgaben** einen gewichtigen Einzelposten. Sie lagen im Jahr 2009 bei 1 257 Mill. Euro oder 557 Euro je Einwohner. Im Vergleich zum Vorjahr ist hier ein Anstieg um 71 Mill. Euro festzustellen, der vorrangig auf die im Jahr 2009 wirksam gewordenen Tarifvereinbarungen für den öffentlichen Dienst sowie auf einen leichten Beschäftigtenanstieg zurückzuführen ist.

Anstieg bei Personalausgaben

Gemessen an den Gesamtausgaben lag der Anteil der Personalausgaben wie im Jahr zuvor bei 26 Prozent.

Entwicklung der Beschäftigten und der Personalausgaben in den Kernhaushalten der Gemeinden/Gemeindeverbände

Merkmal		2007	2008	2009
Beschäftigte	Anzahl	30 979	31 208	32 001
Veränderung gegenüber dem Vorjahr	%	- 0,6	+ 0,7	+ 2,5
Personalausgaben	Mill. Euro	1 106	1 187	1 257
Veränderung gegenüber dem Vorjahr	%	- 0,3	+ 7,3	+ 5,9

Die Personalausgabenbelastung der einzelnen Körperschaftsgruppen stellte sich wie folgt dar.

Die kreisfreien Städte hatten 25 Prozent ihres Ausgabenvolumens für Löhne und Gehälter aufzuwenden. In den kreisangehörigen Gemeinden (einschließlich Verwaltungsgemeinschaften = VG) sowie den Landratsämtern lag die Personalausgabenquote bei 25 bzw. 31 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr war das sowohl bei den kreisfreien Städten als auch bei den Landratsämtern ein Anstieg um einen Prozentpunkt.

In den kreisangehörigen Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften trat keine Veränderung ein.

Thüringen zweitniedrigste Personalausgaben je Einwohner im Vergleich der neuen Länder

Im Vergleich der neuen Bundesländer hatten die Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände bei den Personalausgaben je Einwohner mit 557 Euro nach Mecklenburg-Vorpommern (545 Euro) die zweitniedrigsten Kosten. Sie lagen um 36 Euro unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer und um 23 Euro unter dem Niveau der Länder des früheren Bundesgebietes. Die Entwicklung der Personalausgaben je Einwohner der neuen Bundesländer wurde auch durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung beeinflusst.

Personalausgaben in Euro je Einwohner

Flächenländer	2007	2008	2009
Sachsen	469	517	575
Mecklenburg-Vorpommern	493	518	545
Thüringen	481	521	557
Sachsen-Anhalt	577	611	624
Brandenburg	588	629	660
neue Bundesländer	517	557	593
früheres Bundesgebiet	533	553	580

Der Anstieg der Personalausgaben je Einwohner setzt sich in allen Gebietskörperschaftsgruppen fort.

Personalausgaben in Euro je Einwohner nach Gebietskörperschaftsgruppen

Flächenländer	2007	2008	2009	Veränderung 2009 zu 2008 in %
Kreisfreie Städte	498	529	560	+ 5,9
Kreisangehörige Gemeinden (einschl. VG)	281	304	307	+ 1,0
Landkreise	194	215	229	+ 6,5
Gemeinden und Gemeindeverbände	481	521	557	+ 6,9

Neben den Personalausgaben nimmt der **laufende Sachaufwand** im Verwaltungshaushalt der Kommunen eine wichtige Stelle ein. Hierzu zählen u. a. der gesamte sächliche Verwaltungs- und Betriebsaufwand, wie Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen, Geräte und Ausrüstungsgegenstände, Ausgaben für Mieten und Pachten, Haltung von Fahrzeugen, Schülerbeförderungskosten, Geschäftsausgaben usw.

Höhere Ausgaben für den laufenden Sachaufwand

Im Jahr 2009 mussten die Kommunen dafür insgesamt 846 Mill. Euro aufbringen, im Jahr zuvor waren es 806 Mill. Euro. Dieser Anstieg ist vorrangig auf höhere Kosten für die Bewirtschaftung der Grundstücke und baulichen Anlagen, die gestiegenen Unterhaltungskosten für Grundstücke und bauliche Anlagen sowie des sonstigen unbeweglichen Vermögens sowie auf höhere Geschäftsausgaben zurückzuführen.

Weiterer Anstieg der sozialen Leistungen

Für **soziale Leistungen**, wie Sozialhilfeleistungen, Leistungen der Jugendhilfe, Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sowie diverse Zahlungen im Rahmen von Hartz IV wurden im Jahr 2009 durch die Gemeinden und Gemeindeverbände 1 073 Mill. Euro ausgegeben.

Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um mehr als ein Prozent bzw. 13 Mill. Euro.

Bei den Landkreisen und kreisfreien Städten als Träger der Sozialhilfe war ein Anstieg der Sozialhilfeausgaben um 16 Mill. Euro auf insgesamt 403 Mill. Euro zu verzeichnen.

Die Ausgaben für Leistungen der Jugendhilfe lagen mit 139 Mill. Euro 6 Mill. Euro über dem Vorjahresniveau.

Die Leistungen nach dem Gesetz über eine bedarfsgerechte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung blieben gegenüber dem Jahr zuvor annähernd konstant und erreichten ein Volumen von 52 Mill. Euro.

Für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz wurden mit insgesamt 12 Mill. Euro 2 Mill. Euro weniger gezahlt als im Vorjahr.

Maßgeblich beeinflusst wurde die Entwicklung der Ausgaben für soziale Leistungen durch die Zahlungen der kreisfreien Städte und Landkreise in Form von Leistungsbeteiligungen zum ALG II an die Arbeitsgemeinschaften in Höhe von 329 Mill. Euro (- 7 Mill. Euro) sowie durch direkt gezahlte Leistungen an Arbeitsuchende in Höhe von 102 Mill. Euro (- 2 Mill. Euro).

Die sonstigen sozialen Leistungen, zu denen neben den Ausgaben für 1-Euro-Jobs und Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz u. a. Zahlungen nach dem SED-Unrechtsbereinigungsgesetz sowie dem Berufsrehabilitationsgesetz gehören, betrugen 35 Mill. Euro und somit knapp eine Million Euro mehr als im Jahr zuvor.

Die Ausgaben für **Sachinvestitionen**, die nach permanenten Rückgängen in den zurückliegenden Jahren im Jahr 2006 erstmals wieder gestiegen waren, wurden im Jahr 2007 wieder auf 668 Mill. Euro zurückgefahren, stiegen jedoch in den Jahren 2008 und 2009, bedingt durch den Mittelzufluss aus dem Konjunkturpaket II, spürbar an.

Ausgaben für Sachinvestitionen gestiegen (Mittelzufluss Konjunkturpaket II)

Ausgaben für Sachinvestitionen in Mill. Euro

	2007	2008	2009
Baumaßnahmen	591	582	695
Erwerb von Sachvermögen	76	107	91
Sachinvestitionen insgesamt	668	689	786
Veränderung zum Vorjahr %	- 3,8	+ 3,2	+ 14,1

Es wurden 97 Mill. Euro mehr investiert als im Jahr zuvor. Insgesamt gaben die Gemeinden und Gemeindeverbände 786 Mill. Euro für Sachinvestitionen aus.

Davon war bei den Ausgaben für Baumaßnahmen ein Anstieg um 113 Mill. Euro oder fast 20 Prozent auf insgesamt 695 Mill. Euro zu verzeichnen, die Ausgaben für den Erwerb von Sachvermögen sanken dagegen um 16 Mill. Euro auf 91 Mill. Euro.

In den einzelnen Gebietskörperschaftsgruppen stellt sich die Entwicklung zum Vorjahr wie folgt dar.

Die Ausgaben für Sachinvestitionen stiegen in den sechs kreisfreien Städten um 20 Mill. Euro bzw. 23 Prozent. Die Gemeinden einschließlich ihrer Verwaltungsgemeinschaften tätigten Investitionen, die um 45 Mill. Euro (+ 9 Prozent) höher waren als im Vorjahr. Bei den Landratsämtern war ein Anstieg in Höhe von 33 Mill. Euro (+ 31 Prozent) zu verzeichnen.

Als eine Unterposition von den Sachinvestitionen war, bedingt durch Mittel aus dem Konjunkturpaket II, bei den Ausgaben für Baumaßnahmen ein Anstieg um 113 Mill. Euro (+ 19 Prozent) zu verzeichnen.

An dieser Entwicklung waren die sechs kreisfreien Städte mit 18 Mill. Euro beteiligt, während die Gemeinden/VG und Landratsämter ihre Ausgaben für Baumaßnahmen gegenüber dem Vorjahr um 63 Mill. Euro bzw. 33 Mill. Euro erhöhen konnten.

Beim Erwerb von Sachvermögen als zweite Unterposition von den Sachinvestitionen war nur bei den kreisfreien Städten ein Anstieg (+ 2 Mill. Euro) festzustellen.

In den Gemeinden und VG wurden hierfür 18 Mill. Euro weniger investiert. Die Landratsämter gaben mit 20 Mill. Euro insgesamt ebensoviel aus wie im Jahr zuvor.

Die Sachinvestitionsquote (Ausgaben für Sachinvestitionen gemessen an den Gesamtausgaben) lag im Jahr 2009 bei 17 Prozent. Sie lag damit zwei Prozentpunkte über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer und fünf Prozentpunkte über dem des früheren Bundesgebietes.

Von den für Baumaßnahmen verausgabten 695 Mill. Euro entfielen 70 Prozent (487 Mill. Euro) auf die kreisangehörigen Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften; die übrigen Mittel auf die Landkreise (118 Mill. Euro) und kreisfreien Städte (90 Mill. Euro). Ein Blick auf einzelne Aufgabenbereiche (nachstehende Tabelle) zeigt, dass knapp zwei Drittel der gesamten Bauausgaben für Schulen, Städteplanung, Straßen, die Abwasserbeseitigung und das allgemeine Grundvermögen eingesetzt wurden.

Positive Entwicklung bei Bauinvestitionen nach Bereichen

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausgaben für Baumaßnahmen insbesondere in den Aufgabenbereichen Schulen, Abwasserbeseitigung und Straßen beträchtlich gestiegen.

Ausgaben für Baumaßnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände nach ausgewählten Aufgabenbereichen

Ausgaben für Baumaßnahmen an Schulen überdurchschnittlich

Aufgabenbereich	2007		2008		2009		Veränderung 2009 zu 2008 %
	Mill. Euro	Euro je EW	Mill. Euro	Euro je EW	Mill. Euro	Euro je EW	
Schulen	68	29	54	24	96	43	+ 77,7
Städteplanung	101	44	108	48	107	48	- 1,0
Straßen	167	73	173	76	194	86	+ 11,6
Abwasserbeseitigung	7	3	5	2	7	3	+ 31,8
Grundvermögen	41	18	37	16	38	17	+ 2,4
Insgesamt	591	257	582	255	695	308	+ 19,5

Anteil der Steuereinnahmen nur halb so hoch wie in den alten Bundesländern

Die **Steuereinnahmen** als wichtigste originäre kommunale Einnahme beliefen sich im Jahr 2009 auf 1 101 Mill. Euro. Ihr Anteil an den Gesamteinnahmen lag bei 21 Prozent (NBL = 22 Prozent, früheres Bundesgebiet = 40 Prozent).

Die Steuerdeckungsquote (Anteil der Steuereinnahmen an den Gesamtausgaben) erreichte ebenfalls 21 Prozent (NBL = 23 Prozent, früheres Bundesgebiet = 38 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Steuereinnahmen um 161 Mill. Euro (- 14 Prozent).

Die Entwicklung der Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr verlief zwischen den Kommunen ähnlich. Während die sechs kreisfreien Städte mit insgesamt 294 Mill. Euro um 49 Mill. Euro (- 14 Prozent) geringere Steuereinnahmen als 2008 verbuchten, nahmen die kreisangehörigen Gemeinden mit insgesamt 707 Mill. Euro 112 Mill. Euro weniger ein (- 14 Prozent).

Vorletzter Platz bei Steuereinnahmen im Vergleich der neuen Länder

Gemessen an den anderen neuen Bundesländern nahm Thüringen bei den Steuereinnahmen je Einwohner mit 444 Euro nach Mecklenburg Vorpommern (432 Euro) den vorletzten Platz ein (NBL = 495 Euro; früheres Bundesgebiet = 888 Euro) und erreichte damit die Hälfte des Niveaus der alten Bundesländer.

Mit einem Anteil von 41 Prozent (Vorjahr: 47 Prozent) an den Steuereinnahmen insgesamt war im Jahr 2009 die Gewerbesteuer (netto; das heißt, nach Abzug der Gewerbesteuerumlage) mit 414 Mill. Euro trotz des Rückganges um 130 Mill. Euro dennoch die ergiebigste Steuerart.

Aus Grundsteuern flossen im Jahr 2009 mit 177 Mill. Euro ebensoviel Mittel wie im Vorjahr in die Gemeindekassen. Aus dem konjunkturabhängigen Gemeindeanteil an der Einkommensteuer nahmen die Gemeinden 324 Mill. Euro ein, 30 Mill. Euro weniger als vor Jahresfrist. Weitere Zahlungen in Höhe von 75 Mill. Euro (- 2 Mill. Euro) erhielten die Kommunen aus dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer.

Mit 11 Mill. Euro oder einem Prozent der Steuereinnahmen nehmen sich die sonstigen Steuern und steuerähnlichen Einnahmen, wie Vergnügungssteuer, Hundesteuer, Jagdsteuer usw. dagegen eher gering aus, wobei mit jeweils 5 Mill. Euro die Hundesteuern und die Vergnügungssteuern heraus ragen.

Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände

Steuerart	2007		2008		2009		Veränderung 2009 zu 2008 %
	Mill. Euro	Euro je EW	Mill. Euro	Euro je EW	Mill. Euro	Euro je EW	
Grundsteuer A + B	176	77	177	78	177	78	+ 0,0
Gewerbesteuer (netto)	469	204	544	239	414	184	- 23,9
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	262	114	354	155	324	143	- 8,6
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	74	32	77	34	75	33	- 2,6
Sonstige Steuern und steuerähnliche Einnahmen	11	5	11	5	11	5	+ 7,8
Insgesamt	992	431	1 163	510	1 001	444	- 13,9

Die **Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb**, zu denen u. a. neben Gebühren-einnahmen und Abgaben auch die Einnahmen aus Mieten und Pachten, Einnahmen aus Verkauf sowie aus Gewinnanteilen und Konzessionsabgaben zählen, sind mit insgesamt 599 Mill. Euro gegenüber dem Vorjahr um 6 Mill. Euro gestiegen.

Leicht gestiegene
Einnahmen aus Ver-
waltung und Betrieb

Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb der Gemeinden/Gemeindeverbände

Merkmal	2007		2008		2009		Veränderung 2009 zu 2008 %
	Mill. Euro	Euro je EW	Mill. Euro	Euro je EW	Mill. Euro	Euro je EW	
Gebühren, sonstige Entgelte darunter	299	130	312	137	319	141	+ 2,3
Verwaltungsgebühren	56	24	55	24	57	25	+ 1,9
Benutzungsgebühren	217	94	227	99	228	101	+ 0,6
Zweckgebundene Abgaben	3	1	3	1	3	1	+ 14,1
Übrige Verwaltungs- und Betriebseinnahmen darunter	181	79	178	78	175	78	- 1,4
Einnahmen aus Verkauf	40	17	32	14	29	13	- 9,7
Mieten und Pachten	88	38	88	39	88	39	- 0,4
Gewinnanteile, Konzessions- abgaben	117	51	103	45	105	46	+ 1,6
Insgesamt	597	260	592	260	599	265	+ 1,0

Während u. a. die Einnahmen aus Benutzungsgebühren und ähnlichen Entgelten um eine Mill. Euro stiegen, sanken die Einnahmen aus Verkauf um 3 Mill. Euro. Aus Gewinnanteilen von Unternehmen und aus Konzessionsabgaben nahmen die Kommunen insgesamt 105 Mill. Euro ein, wobei eine Mill. Euro aus Gewinnanteilen weniger und aus Konzessionsabgaben 2 Mill. Euro mehr in die Gemeindekassen flossen.

Die weiteren Finanzeinnahmen, wie u.a. Bußgelder und Einnahmen aus der Verzinsung von Steuernachforderungen waren mehr als 4 Mill. Euro höher als im Vorjahr.

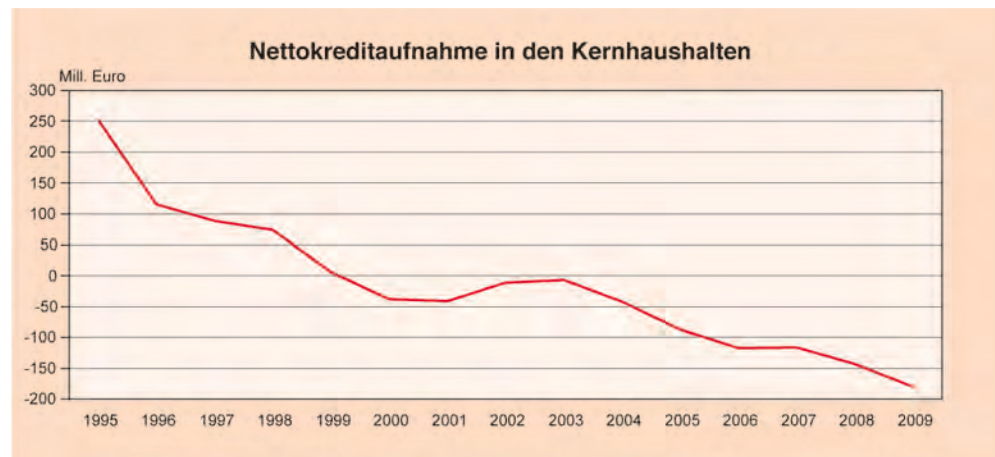
Um eine Mill. Euro niedriger waren die sonstigen Verwaltungs- und Betriebseinnahmen, wie Umsatzsteuereinnahmen, Zahlungen aus Schadensfällen, Ersätze für Zins- und Tilgungsleistungen usw.

Schuldentilgungen höher als Neuaufnahmen

Die Sparbemühungen der Kommunen verdeutlicht auch die Entwicklung der Nettokreditaufnahme (Schuldenaufnahme am Kreditmarkt minus Schuldentilgung am Kreditmarkt).

Die Nettokreditaufnahme belief sich im Jahr 1992 auf 616 Mill. Euro und stieg im Jahr 1993 um weitere 41 Mill. Euro auf insgesamt 657 Mill. Euro an. Von 1994 bis 1998 konnte diese dann sukzessive auf 52 Mill. Euro gesenkt werden.

Im Jahr 1999 lagen die Tilgungsraten erstmals um eine Mill. Euro über der Neuaufnahme von Krediten. 2009 konnten durch die Thüringer Kommunen bereits 181 Mill. Euro (Vorjahr 143 Mill. Euro) mehr getilgt werden als neue Schulden aufgenommen wurden.



Der **Schuldenstand** belief sich am Ende des Jahres 2009 auf 2 344 Mill. Euro und entsprach damit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 1 039 Euro.

Die kreisfreien Städte hatten Ende 2009 einen Schuldenstand von 487 Mill. Euro (879 Euro je Einwohner), die kreisangehörigen Gemeinden (einschließlich Verwaltungsgemeinschaften) 1 348 Mill. Euro und die Landratsämter waren mit 509 Mill. Euro verschuldet.

Schulden der Gemeinden/Gemeindeverbände

Schulden	2007		2008		2009		Veränderung 2009 zu 2008 %
	Mill. Euro	Euro je EW	Mill. Euro	Euro je EW	Mill. Euro	Euro je EW	
Schuldenaufnahme am Kreditmarkt	182	79	228	100	154	68	- 33,1
Schuldentilgung am Kreditmarkt	300	130	372	163	335	148	- 10,4
Schuldenstand insgesamt	596	1 128	2 456	1 078	2 344	1 039	- 4,5
Kassenkredite	109	48	99	44	99	44	+ 0,1

Je Einwohner ergibt sich für die kreisangehörigen Gemeinden/VG bzw. für die Landkreise, unter Zugrundelegung der gleichen Bevölkerungszahl, eine Pro-Kopf-Verschuldung von 792 Euro bzw. 299 Euro.

Ein Vergleich der Pro-Kopf-Verschuldung der Thüringer Gemeinden/GV mit der der anderen neuen Bundesländer zeigt, dass nicht mehr die Thüringer Gemeinden wie noch 1999 die am höchsten verschuldeten waren, sondern die Gemeinden von Mecklenburg-Vorpommern (1 238 Euro) vor den Gemeinden aus Sachsen-Anhalt (1 184 Euro). Danach folgen die Thüringer (1 039 Euro) und dann die sächsischen Gemeinden (817 Euro).

Pro-Kopf-Verschuldung im Vergleich der neuen Bundesländer

Die Gemeinden Brandenburgs waren am Jahresende mit 618 Euro pro Einwohner verschuldet.

Zur Überbrückung von Liquiditätsschwierigkeiten mussten die Gemeinden und Gemeindeverbände wie schon im Jahr zuvor zusätzliche Kassenkredite in Höhe von 99 Mill. Euro in Anspruch nehmen. Die kreisfreien Städte benötigten davon 40 Mill. Euro und somit knapp zwei Mill. Euro weniger als im Jahr 2008.

Rückgang bei Kassenkrediten zur Liquiditätssicherung

Die kreisangehörigen Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften mussten mit insgesamt 30 Mill. Euro doppelt so hohe Kassenkredite in Anspruch nehmen als im Jahr zuvor (+ 15 Mill. Euro).

In den Landratsämtern wurden mit fast 30 Mill. Euro knapp 13 Mill. Euro weniger beansprucht als vor Jahresfrist.

Angesichts der noch relativ geringen eigenen Einnahmen der Kommunen nehmen die **Landeszuweisungen** nach wie vor einen hohen Stellenwert ein.

Besonders wichtig für die Gemeinden und Gemeindeverbände sind die Zahlungen der Schlüsselzuweisungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs sowie die Investitionszuweisungen. Im Jahr 2009 erhielten die Thüringer Kommunen Zuweisungen und Zuschüsse für laufende und investive Zwecke vom Land in Höhe von insgesamt 2 817 Mill. Euro. Das waren 163 Mill. Euro mehr als im Jahr zuvor.

Landeszuweisungen gestiegen

Die an die Gemeinden und Landkreise gezahlten Schlüsselzuweisungen vom Land bildeten mit 1 222 Mill. Euro den größten Posten dieser Zuweisungen. Hier war ein Anstieg zum Vorjahr um 138 Mill. Euro festzustellen. Die für die Gemeindeinvestitionen sehr wichtigen Investitionszuweisungen vom Land stiegen ebenfalls und lagen mit insgesamt 370 Mill. Euro um mehr als 43 Mill. Euro über dem Vorjahresbetrag.

Im Jahr 2009 wurden 298 Mill. Euro (Vorjahr 312 Mill. Euro) als Leistungsbeteiligung des Landes im Rahmen von Hartz IV an die Gemeinden und Gemeindeverbände gezahlt.

Zuweisungen und Zuschüsse des Landes an Gemeinden/Gemeindeverbände

Merkmal	2007		2008		2009		Veränderung 2009 zu 2008 %
	Mill. Euro	Euro je EW	Mill. Euro	Euro je EW	Mill. Euro	Euro je EW	
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse vom Land	2 284	993	2 327	1 021	2 447	1 084	+ 5,2
Zuweisungen u. Zuschüsse für Investitionen vom Land	422	183	327	143	370	164	+ 13,2
Insgesamt	2 706	1 176	2 654	1 165	2 817	1 248	+ 6,2

Weitere 927 Mill. Euro (- 4 Mill. Euro) wurden als Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Ersätze zum Familienleistungsausgleich, Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts, Bedarfszuweisungen bzw. als sonstige allgemeine Zuweisungen geleistet.

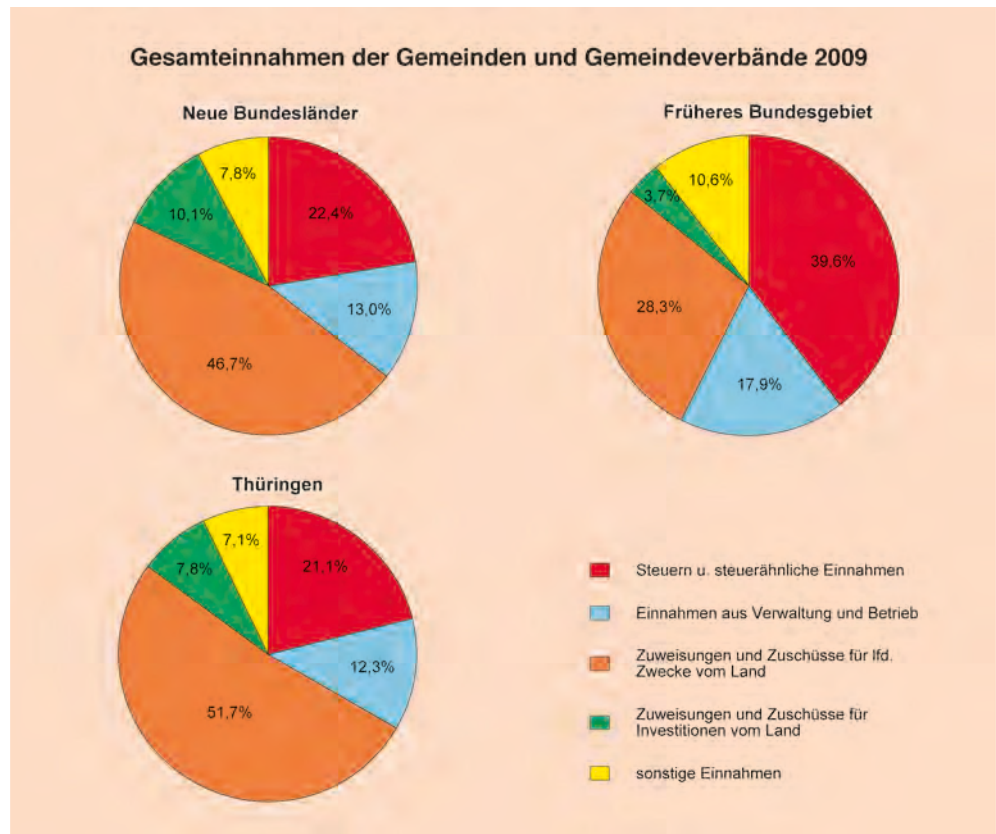
Nach wie vor hoher Anteil an Landeszuweisungen in den neuen Ländern

In Thüringen kommen 59 Prozent der gemeindlichen Einnahmen aus Landeszuweisungen. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer liegt dieser Anteil bei 54 Prozent, in den Ländern des früheren Bundesgebietes entfallen nur 30 Prozent auf diese Einnahmequelle.

Wesentliche Einnahmequelle der Gemeinden in den Ländern des früheren Bundesgebietes sind die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen (40 Prozent der Gesamteinnahmen), die in den neuen Bundesländern noch eine deutlich geringere Rolle spielen (23 Prozent der Gesamteinnahmen).

Der Anteil der Steuereinnahmen an den Gesamteinnahmen hat sich in Thüringen seit Mitte der neunziger Jahre von 10 Prozent sukzessive bis auf den heutigen Anteil von 21 Prozent erhöht, wobei dieser Anteil im Vorjahr bereits bei 24 Prozent lag.

Angesichts der im Jahr 2009 auf Grund der Wirtschaftskrise rückläufigen Steuereinnahmen und der Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Einnahmen aus Landeszuweisungen resultieren, haben die Finanztransfers des Landes an die Kommunen nach wie vor eine große Bedeutung.



Ausgaben und Einnahmen nach Gebietskörperschaftsgruppen

Ausgaben- und Einnahmearten	Gemeinden und Gemeindeverbände			Davon								
				kreisfreie Städte			kreisangehörige Gemeinden einschl. Verwaltungsgemeinschaften			Landkreise		
	2008	2009	Veränderung 2009 gegen- über 2008	2008	2009	Veränderung 2009 gegen- über 2008	2008	2009	Veränderung 2009 gegen- über 2008	2008	2009	Veränderung 2009 gegen- über 2008
	Mill. Euro		%	Mill. Euro		%	Mill. Euro		%	Mill. Euro		%
Personalausgaben	1 187	1 257	5,9	293	310	5,8	523	557	6,5	370	390	5,3
Laufender Sachaufwand	806	846	4,9	203	212	4,3	329	351	6,6	274	283	3,4
Soziale Leistungen	1 060	1 073	1,2	332	342	2,8	13	12	- 8,7	715	720	0,6
Zinsausgaben	122	109	- 10,4	28	22	- 20,1	65	61	- 6,1	29	26	- 10,9
Sachinvestitionen	689	786	14,1	87	107	22,7	497	542	9	105	138	31,1
Sonstige Ausgaben	1 175	1 252	6,6	270	271	0,2	757	826	9,1	147	155	5
Abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	523	574	9,6	6	6	- 2,8	117	125	6,4	400	443	10,7
Gesamtausgaben ¹⁾	4 515	4 750	5,2	1 208	1 258	4,2	2 067	2 224	7,6	1 240	1 267	2,2
Steuern und steuer- ähnliche Einnahmen (netto)	1 163	1 001	- 13,9	344	294	- 14,4	819	707	- 13,7	-	-	-
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse vom Land	2 327	2 447	5,2	620	653	5,2	783	825	5,4	925	970	4,9
davon												
Schlüsselzuweisungen	1 084	1 222	12,8	241	289	19,8	571	627	9,8	271	305	12,8
Bedarfs- und sonstige allgem. Zuweisungen	460	437	- 4,9	141	134	- 4,9	95	80	- 15,6	223	223	0,2
Erstattungen und aufende Zuweisungen	784	788	0,5	238	229	- 3,5	116	117	0,8	430	442	2,7
Einnahmen aus Ver- waltung und Betrieb	592	599	1	169	171	1,1	276	279	1,2	147	148	0,7
Zuweisungen für Inves- titionen vom Land	327	370	13,2	77	69	- 9,8	201	245	21,5	48	56	15,3
Sonstige Einnahmen	911	927	1,7	95	81	- 14,9	267	260	- 2,9	549	586	6,8
Abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	523	574	9,6	6	6	- 2,8	117	125	6,4	400	443	10,7
Gesamteinnahmen ¹⁾	4 797	4 771	- 0,6	1 299	1 262	- 2,8	2 229	2 191	- 1,7	1 269	1 318	3,8
Finanzierungssaldo	282	21	- 92,6	91	4	- 95,3	162	33	x	29	50	71,7
Schuldenaufnahme ²⁾ am Kreditmarkt	230	154	- 33,1	49	48	- 2,4	131	87	- 33,7	50	19	- 62
Schuldentilgung ²⁾ am Kreditmarkt	374	335	- 10,4	96	121	26	193	165	- 14,3	85	49	- 42,8
Schuldenstand am 31.12. ²⁾	2 456	2 344	- 4,5	503	487	- 3,1	1 416	1 348	- 4,8	537	509	- 5,2

1) ohne haushaltstechnische Verrechnungen, ohne besondere Finanzierungsvorgänge und bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene

2) Ergebnis nach der jährlichen Schuldenstatistik



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84110

e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Haushaltseinkommen und Einkommensverteilung 2008 in Thüringen

Das Einkommen ist die zentrale Ressource von privaten Haushalten für die Erreichung und Sicherung eines gewünschten Lebensstandards und wirkt sich nicht zuletzt auch auf das Niveau der wahrgenommenen Lebensqualität aus. Die Verteilung der Haushaltseinkommen kann somit auch wesentlich darüber Auskunft geben, ob und inwieweit einzelne Bevölkerungsgruppen von der gesellschaftlichen Teilhabe partizipieren. Im Mittelpunkt des vorliegenden Aufsatzes steht die Verteilung der Haushaltseinkommen in Thüringen selbst.

Eine wichtige Grundlage zur Darstellung der sozialen Lage der Bevölkerung bildet das Haushaltseinkommen. Im Mikrozensus wird das Nettoeinkommen aller Personen im Haushalt erhoben. Das Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge.

Es setzt sich aus folgenden Einkommensarten zusammen:

Einkommen aus Erwerbstätigkeit

Arbeitslosengeld I und II

Rente, Pension, Kindergeld und Wohngeld

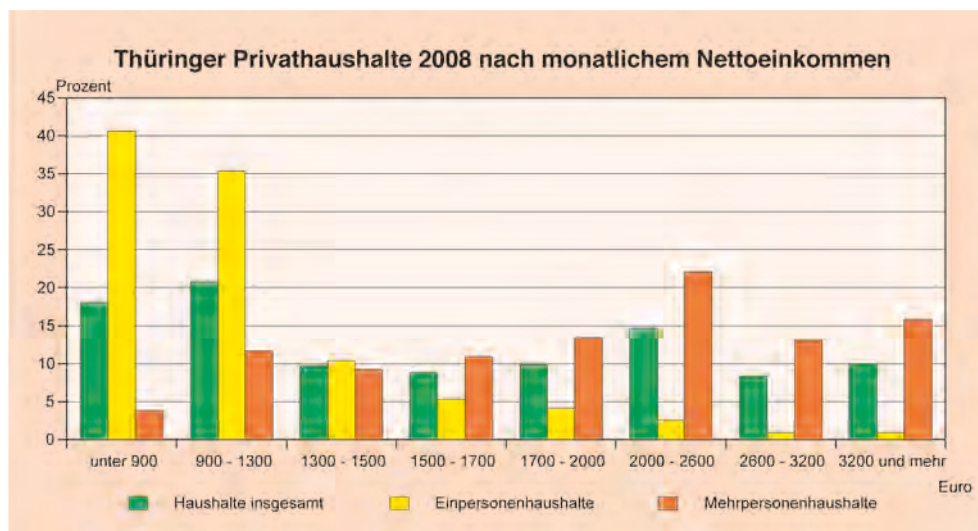
Sonstigen¹⁾

Im Haushaltsnettoeinkommen werden die Nettoeinkommen aller zum jeweiligen Haushalt zählenden Personen zusammengefasst. Erhoben werden diese Einkommensangaben durch eine Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensgruppen. Nicht berücksichtigt sind Haushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied selbstständiger Landwirt ist. Bei allen Berechnungen wird innerhalb der vorgegebenen Einkommensgruppen von einer Gleichverteilung ausgegangen.

¹⁾ Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung u. a. Hilfen in besonderen Lebenslagen (z.B. Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege), sonstige Unterstützung (z.B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium, Pflegeversicherung, Asylbewerberleistungen), Eltern- und Erziehungsgeld.

Im Jahr 2008 musste beinahe ein Fünftel (18,0 Prozent) der Thüringer Privathaushalte, die Angaben zu ihrem monatlichen Nettoeinkommen machten, mit einem Einkommen von weniger als 900 Euro auskommen und ein weiteres Fünftel (20,7 Prozent) mit einem Einkommen zwischen 900 und 1 300 Euro. Mehr als zwei Fünftel (42,9 Prozent) verfügten über ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 1 300 und 2 600 Euro und ein knappes weiteres Fünftel (18,4 Prozent) hatte ein Einkommen von mehr als 2 600 Euro.

Mehr als zwei Fünftel (42,9%) der Haushalte mit Nettoeinkommen zwischen 1 300 und 2 600 Euro



Von den **Einpersonenhaushalten** in Thüringen hatten im Jahr 2008 mehr als zwei Fünftel (40,6 Prozent) ein Einkommen von weniger als 900 Euro und mehr als ein Drittel (35,3 Prozent) ein Einkommen zwischen 900 und 1 300 Euro zur Verfügung. Bei 22,3 Prozent der Einpersonenhaushalte belief sich das monatliche Nettoeinkommen auf 1 300 bis unter 2 600 Euro, während lediglich 1,8 Prozent über mehr als 2 600 Euro verfügten.

Dagegen lag bei mehr als der Hälfte (55,6 Prozent) der Thüringer **Mehrpersonenhaushalte**, bei denen vielfach zwei Einkommensbezieher vorhanden waren, das monatliche Nettoeinkommen zwischen 1 300 und 2 600 Euro. Fast drei Zehntel (28,9 Prozent) verfügten über 2 600 Euro oder mehr, während 3,8 Prozent mit weniger als 900 Euro und 11,7 Prozent mit einem Einkommen von 900 bis unter 1 300 Euro auskommen mussten.

Im Zehnjahresvergleich ist eine deutliche Verschiebung zu den oberen Einkommensklassen erkennbar. Der Median der monatlichen Nettoeinkommen aller Haushalte ist zwischen den Jahren 1998 und 2008 von 1 400 Euro auf 1 550 Euro gestiegen²⁾. Während sich das Medianeinkommen der Einpersonenhaushalte von 850 Euro auf 1 000 Euro erhöhte, stieg jenes der Mehrpersonenhaushalte im gleichen Zeitraum von 1 700 Euro auf 2 025 Euro.

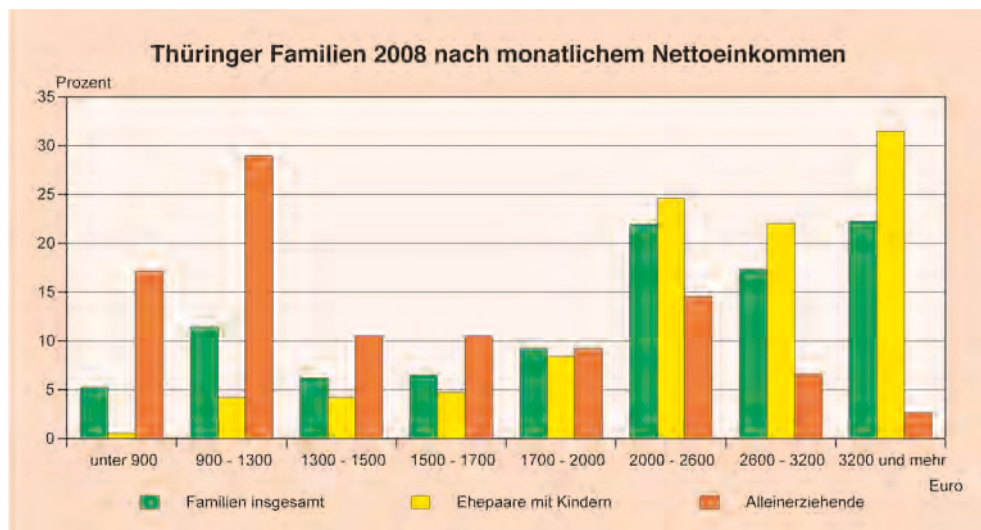
Im Zehnjahresvergleich deutliche Zunahme der Medianeinkommen

Im Jahr 2008 hatten 43,8 Prozent der Thüringer Familien mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 1 300 und 2 600 Euro zur Verfügung. Etwa zwei Fünftel (39,5 Prozent) verfügten über mehr als 2 600

Zwei Fünftel der Familien mit Kindern verfügen über mehr als 2 600 Euro im Monat

2) Bei der Ermittlung des mittleren Einkommens wird als Maß in der Regel der Median (Zentralwert) und nicht das Arithmetische Mittel (Durchschnitt) verwendet. Dabei werden die Haushalte oder Personen ihrem Einkommen nach aufsteigend sortiert. Der Median ist der Wert, der die betrachtete Population in genau zwei Hälften teilt. Das heißt, die eine Hälfte hat mehr, die andere weniger Einkommen zur Verfügung. Der besondere Vorteil der Verwendung des Medians bei Einkommensanalysen liegt darin, dass er, anders als das Arithmetische Mittel, nicht durch extrem hohe oder extrem niedrige Werte („Ausreißer“) beeinflusst wird. Im Text werden Haushaltsnettoeinkommen auf 25 Euro gerundet, da die Angaben mit einem Stichprobenfehler behaftet sind und die berechneten Werte in der Grafik sonst eine Genauigkeit vortäuschen, die real nicht vorhanden ist.

Euro - darunter 22,2 Prozent über mehr als 3 200 Euro -, während jede sechste Familie mit Kindern (16,6 Prozent) mit weniger als 1 300 Euro auskommen musste. Die Gruppe der Familien mit Kindern unter 18 Jahren schnitt etwas schlechter ab. Von diesen Familien hatten 22,3 Prozent ein Monatsbudget von weniger als 1 300 Euro, 46,4 Prozent zwischen 1 300 und 2 600 Euro und 31,3 Prozent von mehr als 2 600 Euro zur Verfügung.



Ehepaare mit Kindern finanziell besser gestellt als Alleinerziehende

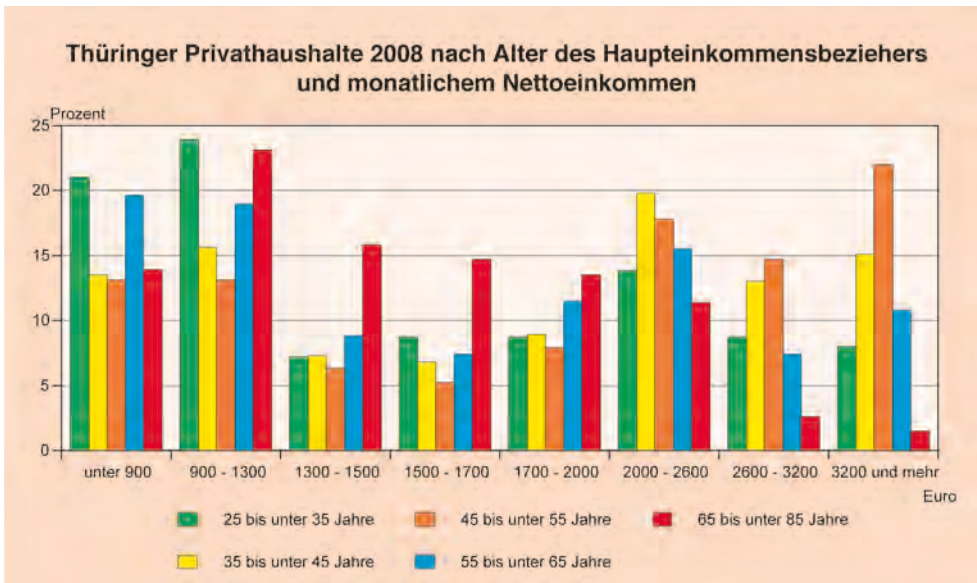
Im Jahr 2008 betrug das Medianeinkommen von Alleinerziehenden (1 375 Euro) gut die Hälfte des Medianeinkommens von Ehepaaren mit Kindern (2 700 Euro). Letztere sind nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, dass häufig zwei Personen erwerbstätig sind, finanziell deutlich besser gestellt. Lediglich 4,7 Prozent der Ehepaare mit Kindern hatten ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro zur Verfügung, 41,9 Prozent zwischen 1 300 und 2 600 Euro und über die Hälfte (53,4 Prozent) 2 600 Euro oder mehr, darunter 31,4 Prozent 3 200 Euro oder mehr. Im Gegensatz dazu musste beinahe die Hälfte der Alleinerziehenden (46,1 Prozent) mit weniger als 1 300 Euro im Monat auskommen, 44,7 Prozent hatten zwischen 1 300 und 2 600 Euro und lediglich 9,2 Prozent hatten 2 600 Euro oder mehr zur Verfügung.

Fast die Hälfte der Alleinerziehenden mit weniger als 1 300 Euro

Privathaushalte ohne Kinder weisen eine ungünstigere Einkommensposition auf als private Haushalte mit Kindern. Dies verwundert nicht, da von den erstgenannten privaten Haushalten keine Kinder zu versorgen sind und es sich häufig um Rentnerhaushalte handelt. Über die Hälfte der privaten Haushalte ohne Kinder (54,1 Prozent) sind zudem Einpersonenhaushalte. Private Haushalte mit Kindern verfügen daher über ein deutlich höheres Medianeinkommen (2 350 Euro) als private Haushalte ohne Kinder (1 325 Euro).

45- bis 55-jährige mit höchstem Haushaltseinkommen

36,6 Prozent der **privaten Haushalte, in denen die Bezugsperson** – das ist im Allgemeinen die Person, die den überwiegenden Teil zum Lebensunterhalt beiträgt – **zwischen 45 und 55 Jahre alt war**, wies im Jahr 2008 ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 2 600 Euro auf. Jeder fünfte private Haushalt mit einer Bezugsperson in dieser Altersgruppe (22,0 Prozent) hatte sogar ein Monatsbudget von mehr als 3 200 Euro. Fast zwei Fünftel (37,2 Prozent) hatten zwischen 1 300 und 2 600 Euro in der Haushaltskasse, während lediglich ein Viertel (26,2 Prozent) mit weniger als 1 300 Euro auskommen musste. Das Medianeinkommen in dieser Altersgruppe, in der das Erwerbseinkommen auf Grund der erreichten Sprosse auf der Karriereleiter im Allgemeinen am höchsten ist, betrug 2 150 Euro.



Ungünstiger dagegen die Einkommensposition von privaten Haushalten mit einer Bezugsperson in den anderen Altersgruppen. Von den **Privathaushalten mit einem Haupteinkommensbezieher im Alter von 35 bis unter 45 Jahren** hatten immerhin noch beinahe drei Zehntel (28,1 Prozent) mehr als 2 600 Euro in der Haushaltskasse. Mehr als zwei Fünftel (42,7 Prozent) finden sich in einer mittleren Einkommensposition (1 300 bis unter 2 600 Euro) wieder und knapp drei Zehntel (29,2 Prozent) verfügten über weniger als 1 300 Euro. Das Medianeinkommen betrug 1 925 Euro.

28 Prozent der 35- bis 45-jährigen mit Haushaltseinkommen über 2 600 Euro

Von den **privaten Haushalten mit einer Bezugsperson im Alter von 25 bis unter 35 Jahren** hatten 44,9 Prozent weniger als 1 300 Euro im Monat zur Verfügung. Der Anteil in der mittleren Einkommensgruppe war mit knapp vier Zehnteln (38,4 Prozent) und in der oberen mit einem Sechstel (16,7 Prozent) niedriger als bei den vorgenannten Altersgruppen. Sehr deutlich werden die Unterschiede auch, wenn man die jeweiligen Mediane miteinander vergleicht: Das Medianeinkommen von privaten Haushalten mit einer 25- bis unter 35-jährigen Bezugsperson lag im Jahr 2008 mit 1 450 Euro um 475 bzw. 700 Euro unter dem Medianeinkommen von privaten Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher 35 bis unter 45 Jahre bzw. 45 bis unter 55 Jahre alt war.

45 Prozent der 25- bis 35-jährigen mit Haushaltseinkommen unter 1 300 Euro

Bei den **privaten Haushalten mit einer 55- bis unter 65-jährigen Bezugsperson** kommt zum Tragen, dass viele Personen in diesem Alter bereits nicht mehr erwerbstätig sind. So mussten beinahe zwei Fünftel (38,5 Prozent) dieser Haushalte mit weniger als 1 300 Euro auskommen, deutlich mehr als zwei Fünftel (43,2 Prozent) hatten zwischen 1 300 und 2 600 Euro im Monat zur Verfügung, während immerhin noch 18,2 Prozent über ein Monatsbudget von mehr als 2 600 Euro verfügten. Das Medianeinkommen war mit 1 575 Euro deutlich höher als bei Haushalten mit einer 25- bis unter 35-jährigen Bezugsperson.

18 Prozent der 55- bis 65-jährigen mit Haushaltseinkommen über 2 600 Euro

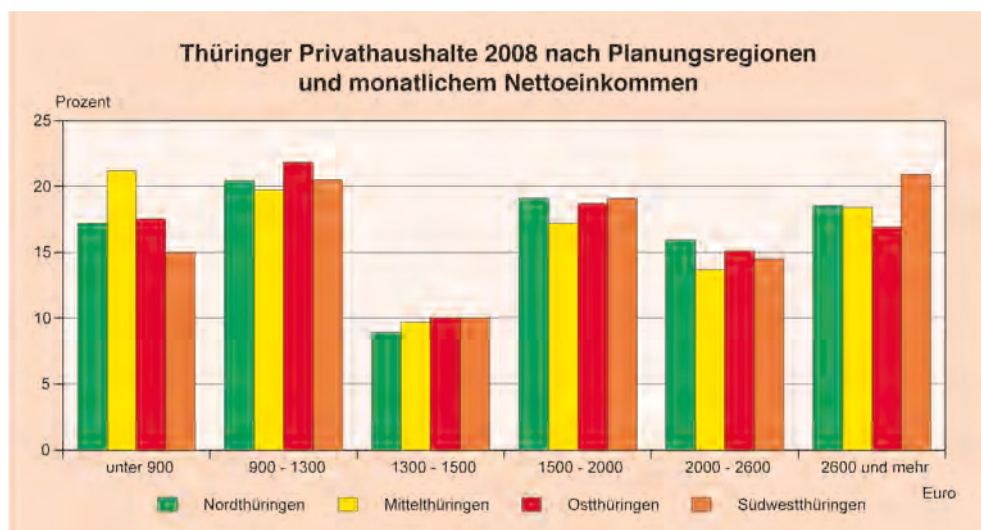
Von den **privaten Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher 65 bis unter 85 Jahre** alt war, entfielen 41,0 Prozent auf die untere und 54,9 Prozent auf die mittlere Einkommensgruppe. Beinahe jeder zweite private Haushalt dieser Einkommensgruppe bestand nur aus einer Person. Nur 4,0 Prozent der privaten Haushalte hatten ein Monateinkommen von 2 600 Euro oder mehr. Auch das Medianeinkommen war mit 1 425 Euro vergleichsweise gering.

Medianeinkommen der privaten Haushalte von 65- bis 85-jährigen vergleichsweise gering

**Haushaltseinkommen
in Südwestthüringen
am höchsten**

Die privaten Haushalte in der Planungsregion Südwestthüringen lagen im Jahr 2008 hinsichtlich des Haushaltsnettoeinkommens landesweit an der Spitze. Mit 1 625 Euro wurde hier das höchste Medianeinkommen aller vier Thüringer Planungsregionen erzielt. Während ein gutes Drittel der privaten Haushalte (35,5 Prozent) mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro auskommen musste, hatten 43,6 Prozent zwischen 1 300 und 2 600 Euro in der Kasse, wogegen jeder fünfte Haushalt (20,9 Prozent) über 2 600 Euro oder mehr verfügte. Damit lag dieses Gebiet vor der „zweitreichsten“ Planungsregion, das war Nordthüringen, in der 18,5 Prozent der privaten Haushalte in der oberen Einkommensklasse lagen. Das Medianeinkommen aller privaten Haushalte betrug hier 1 600 Euro.

Thüringer Privathaushalte 2008 nach Planungsregionen und monatlichem Nettoeinkommen

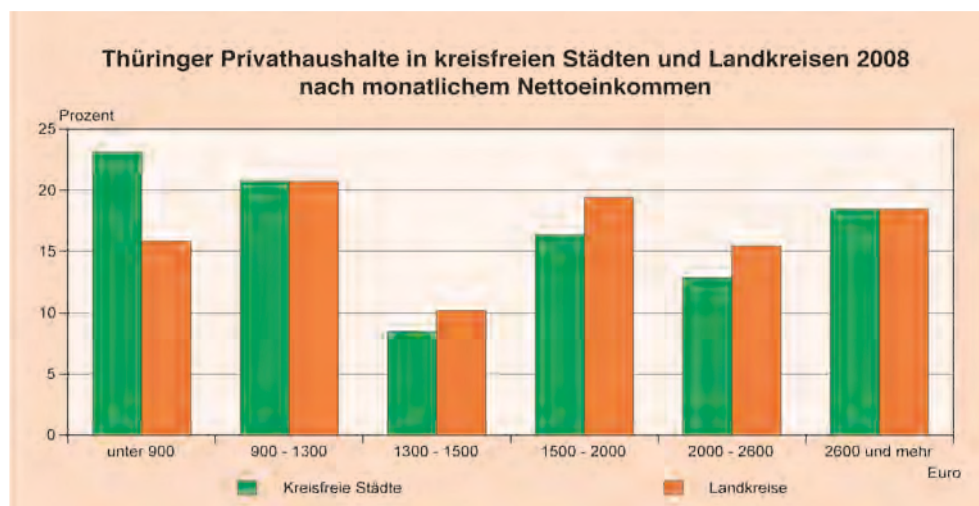


In allen Planungsregionen war die mittlere Einkommensklasse (1 300 bis unter 2 600 Euro) mit Anteilen zwischen 40,6 und 43,9 Prozent vergleichsweise stark ausgeprägt. Größere Unterschiede zwischen den vier Planungsregionen gab es bei den unteren und oberen Einkommensklassen (unter 1 300 Euro bzw. über 2 600 Euro). Auf dem dritten Platz lag die Planungsregion Ostthüringen mit einem Medianeinkommen von 1 525 Euro. Hier entfielen 39,3 Prozent der privaten Haushalte auf die untere Einkommensklasse und 16,9 Prozent auf die obere Einkommensklasse. Das niedrigste Medianeinkommen aller vier Thüringer Planungsregionen wurde mit 1 500 Euro in Mittelthüringen verbucht. Die untere Einkommensklasse war hier am stärksten ausgeprägt (40,9 Prozent). Gleichwohl waren vergleichsweise viele private Haushalte in der oberen Einkommensklasse (18,5 Prozent) zu finden.

Mittlere Einkommensklasse stark ausgeprägt

Unterscheidet man im Hinblick auf die Einkommensverteilung zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen im Freistaat, so ergibt sich folgendes Bild:

Das Medianeinkommen der privaten Haushalte in den Thüringer Landkreisen (1 575 Euro) fiel im Jahr 2008 deutlich höher aus als jenes der kreisfreien Städte (1 450 Euro). Während jedoch sowohl die Landkreise, wie auch die kreisfreien Städte einen jeweils gleich hohen Anteil an privaten Haushalten in der oberen Einkommensklasse aufwiesen (jeweils 18,4 Prozent), offenbarten sich hinsichtlich der unteren Einkommensklasse große Abweichungen. Hier war der Anteil in den kreisfreien Städten (43,9 Prozent) deutlich höher als in den Landkreisen (36,6 Prozent).



Eine gewisse Bedeutung hinsichtlich der Einkommensschichtung kommt der Erwerbslosenquote zu³⁾. Südwestthüringen hatte im Jahresdurchschnitt 2008 mit 4,8 Prozent die mit Abstand niedrigste Erwerbslosenquote unter den vier Thüringer Planungsregionen und belegte gleichzeitig beim Medianeinkommen der Haushalte den Spitzenplatz. Dagegen unterschieden sich Nordthüringen (9,4 Prozent), Ostthüringen (9,3 Prozent) und Mittelthüringen (9,4 Prozent) bezüglich der Erwerbslosenquote nur geringfügig. In den Thüringer Landkreisen (8,2 Prozent) war die Erwerbslosenquote gleichfalls deutlich niedriger als in den kreisfreien Städten des Freistaates (9,3 Prozent).

Kreisfreie Städte mit höherer Erwerbslosenquote

Auch der Anteil der Einpersonenhaushalte scheint einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Einkommensschichtung zu haben. In Südwestthüringen und Nordthüringen - den beiden Thüringer Planungsregionen mit vergleichsweise hohen Medianeinkommen der Haushalte - lag der Anteil der Einpersonenhaushalte

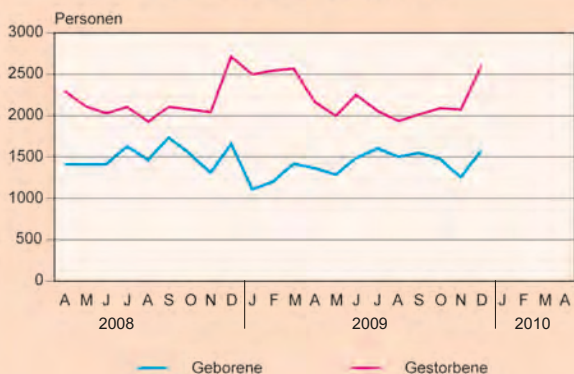
3) Anteil der Erwerbslosen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung der entsprechenden Altersgruppe.

halte (37,4 bzw. 31,9 Prozent) jeweils unter dem Thüringer Durchschnitt (37,6 Prozent). Dagegen wiesen Ostthüringen und Mittelthüringen einen jeweils über dem Thüringer Durchschnitt liegenden Anteil an Einpersonenhaushalten (38,0 bzw. 40,2 Prozent) auf.

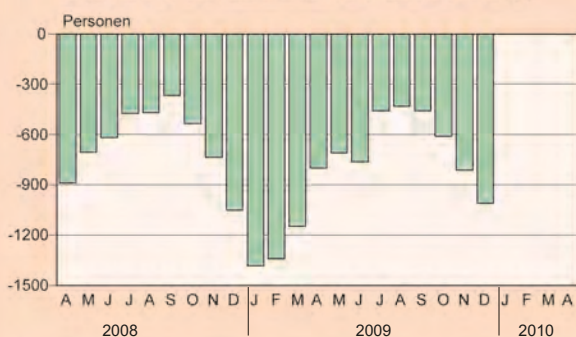
**Hoher Anteil an
Einpersonenhaushalten in
den kreisfreien
Städten**

Sehr deutlich wird der Zusammenhang wieder bei den kreisfreien Städten und den Landkreisen des Freistaates. Während der Anteil der Einpersonenhaushalte bei den kreisfreien Städten (45,5 Prozent) deutlich über dem Landesdurchschnitt lag, war er in den Landkreisen (34,5 Prozent) nur unterdurchschnittlich ausgeprägt. Der vergleichsweise hohe Anteil an Einpersonenhaushalten kann – neben der relativ niedrigen Erwerbslosenquote - erklären, warum das Medianeinkommen der Haushalte in den kreisfreien Städten des Landes deutlich unter jenem der Thüringer Landkreise liegt.

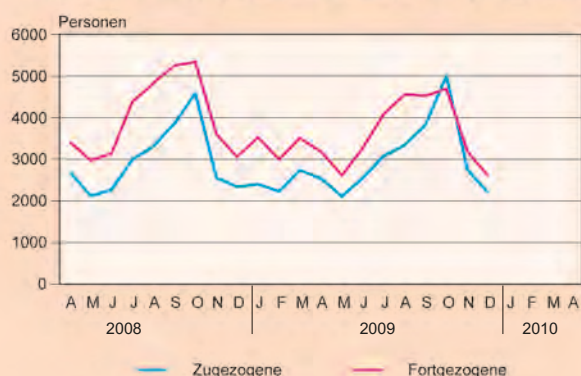
Geborene und Gestorbene



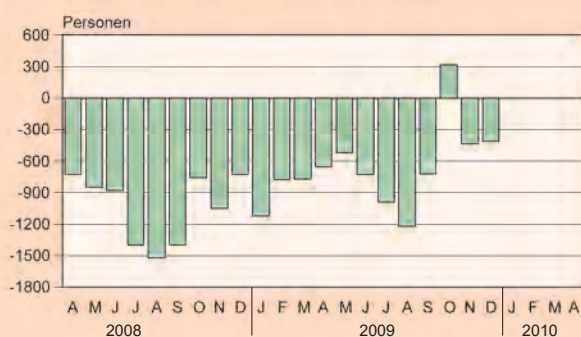
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



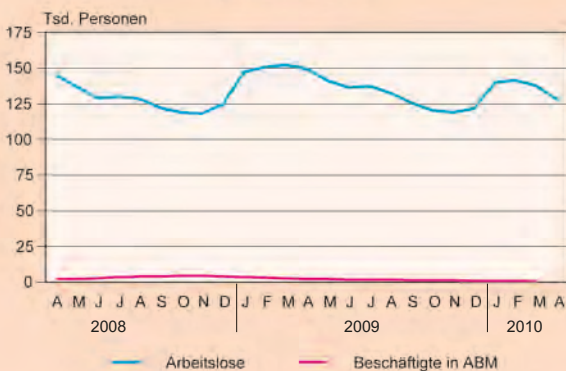
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



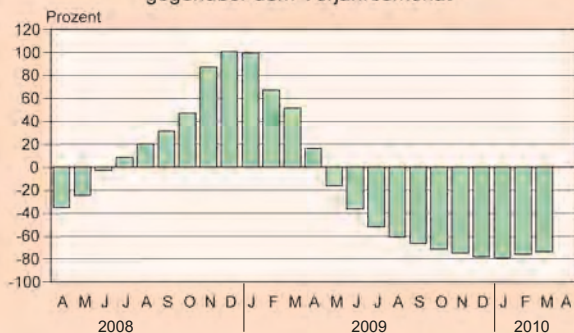
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



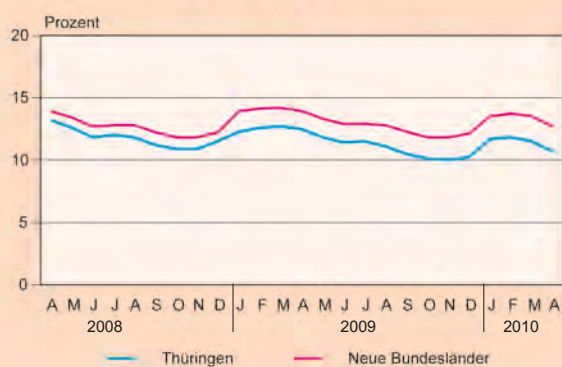
Arbeitsmarkt



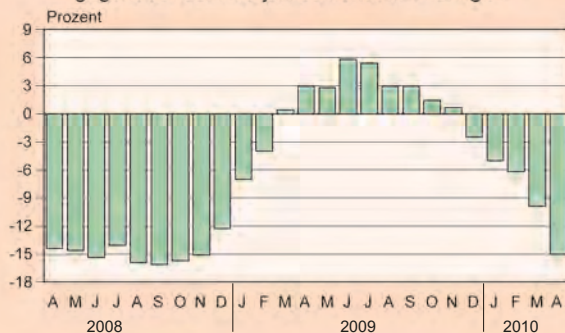
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



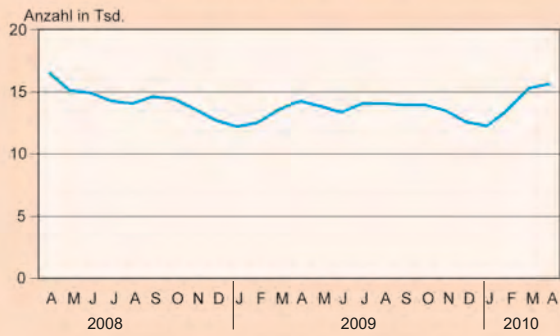
Arbeitslosenquote



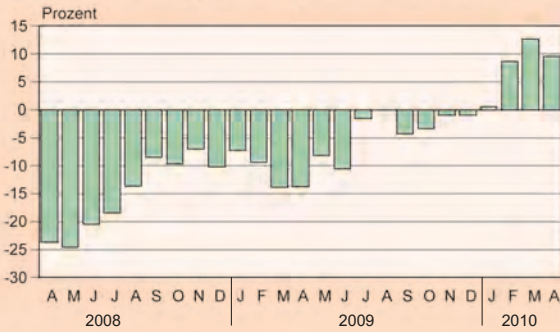
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Arbeitsmarkt Bestand an offenen Stellen



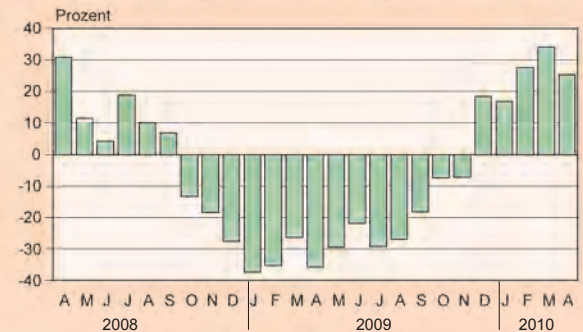
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



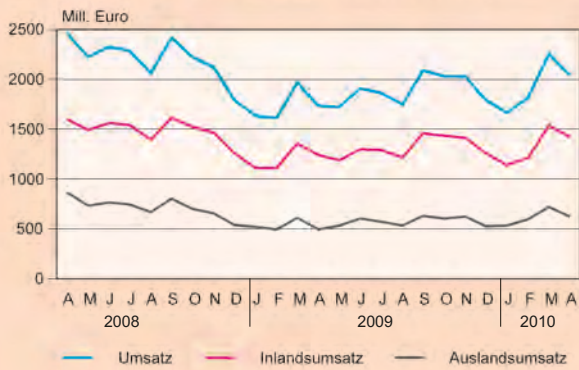
Auftragseingangsindex Verarbeitendes Gewerbe Basis 2005 = 100



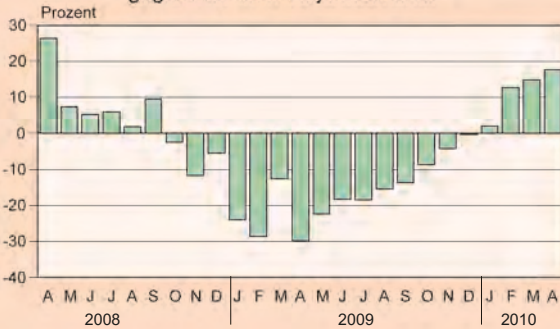
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



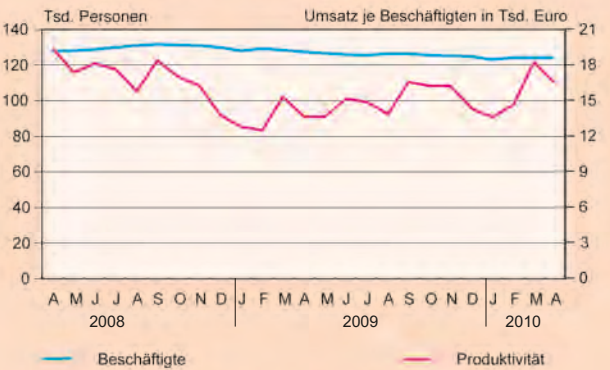
Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



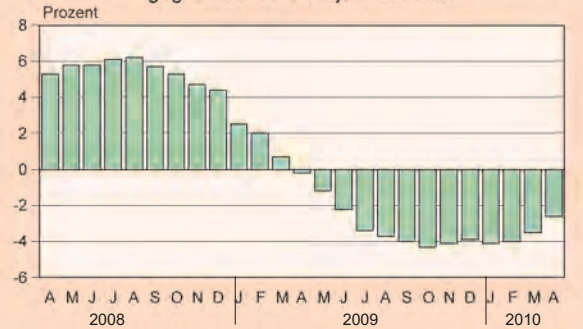
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



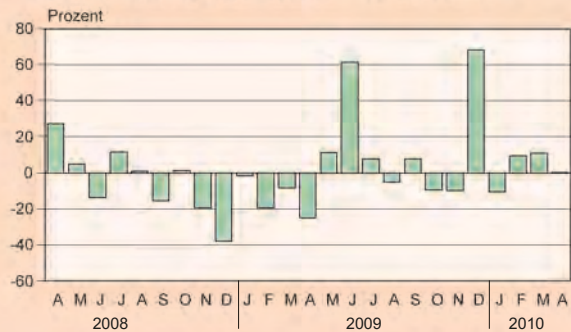
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



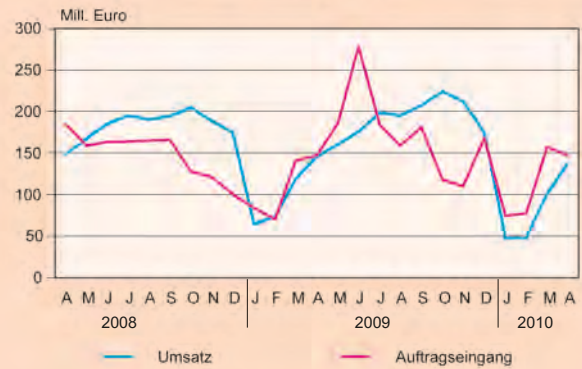
Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe Basis: 2005 = 100



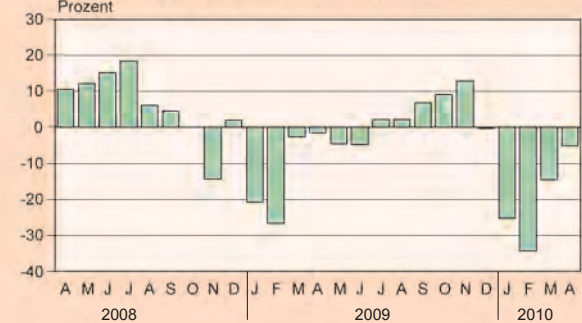
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



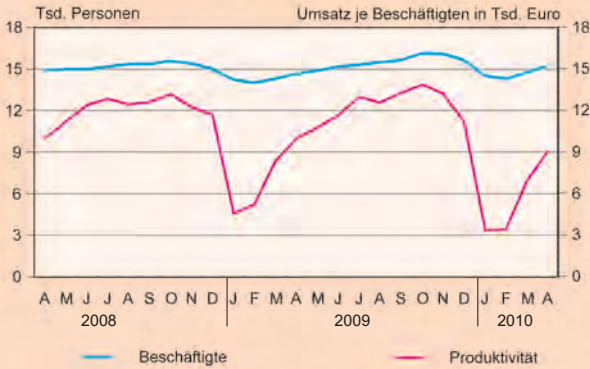
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



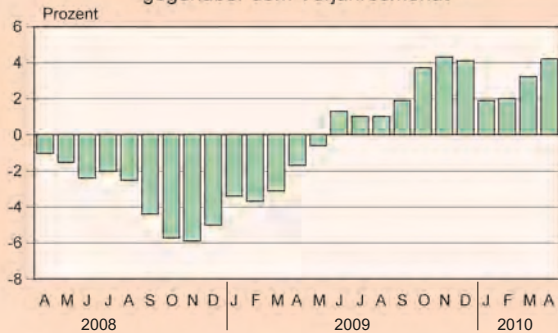
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



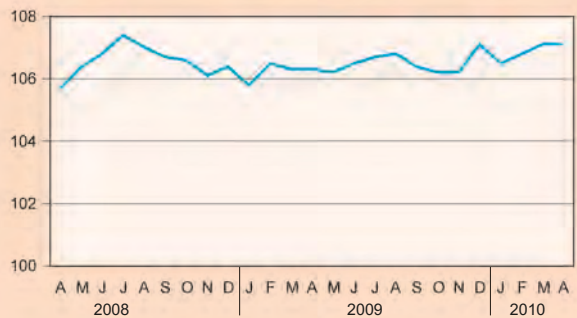
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

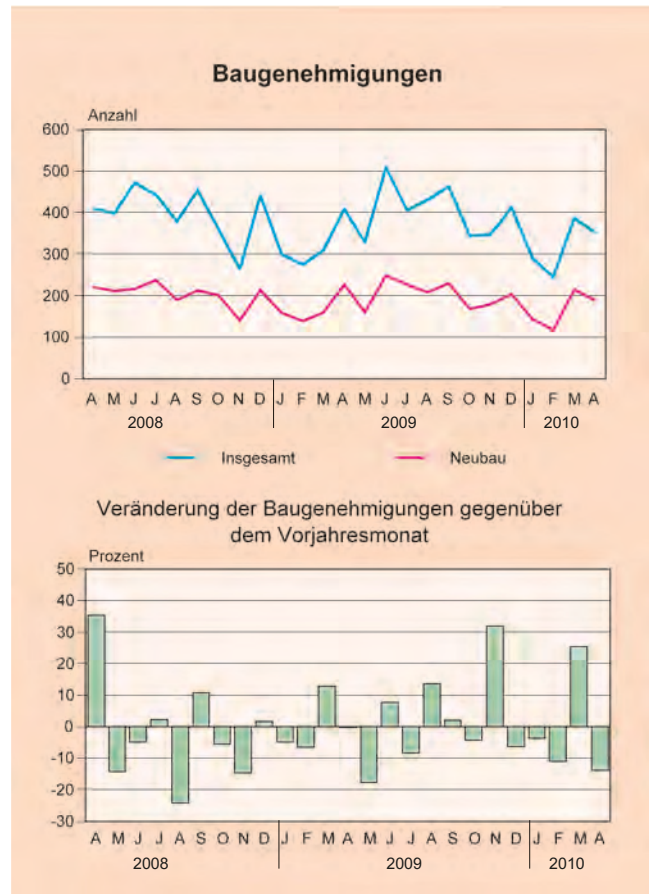
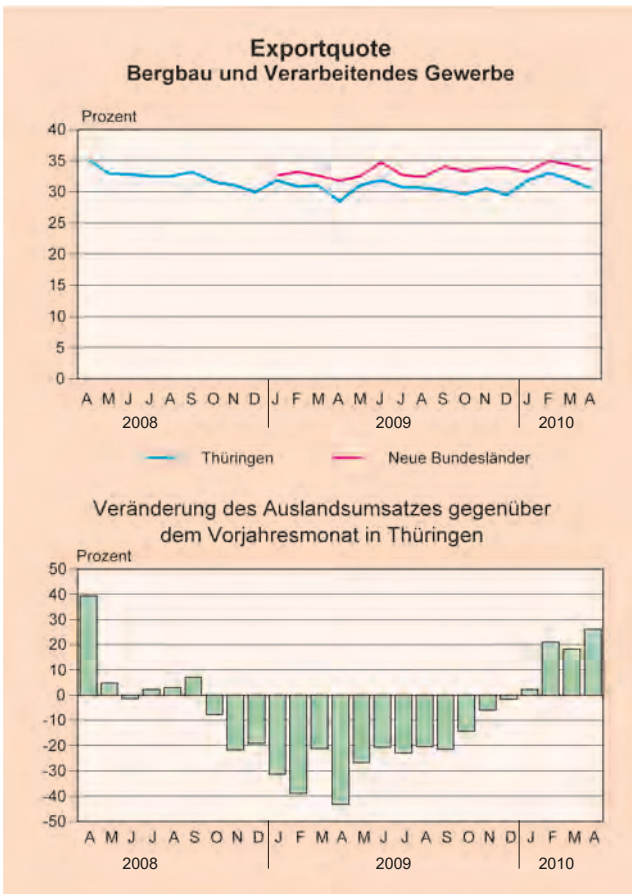
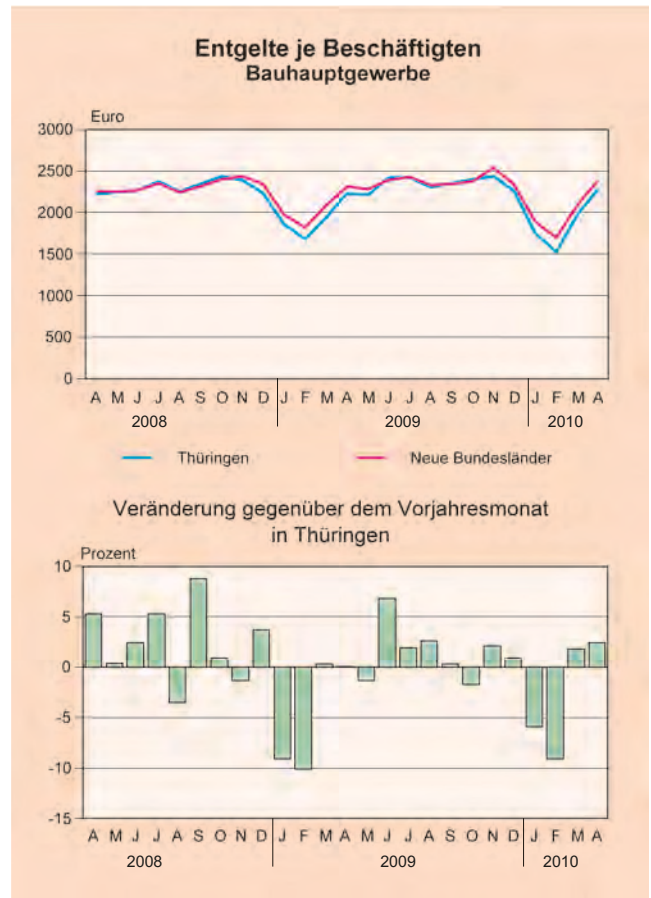
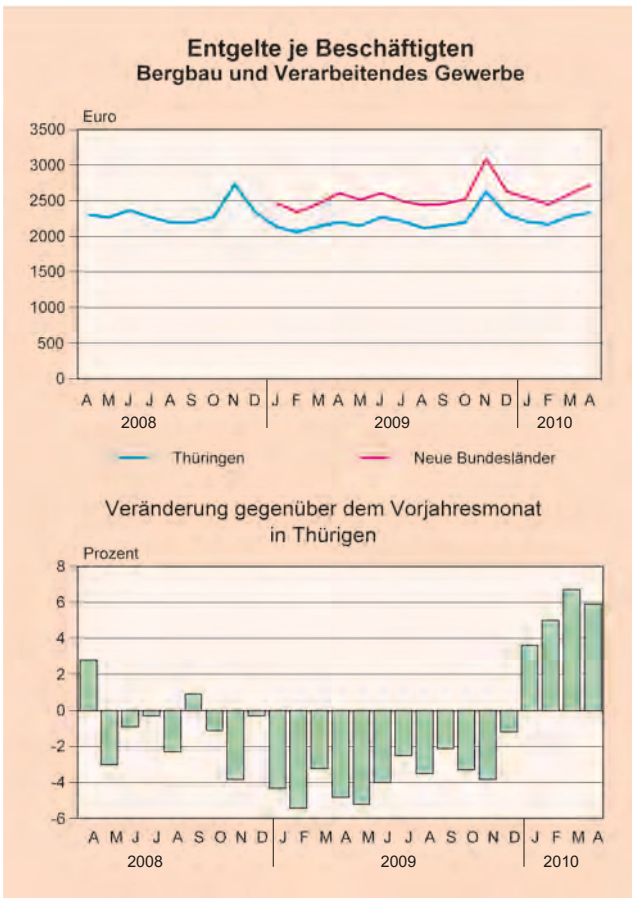


Verbraucherpreisindex Basis: 2005 = 100

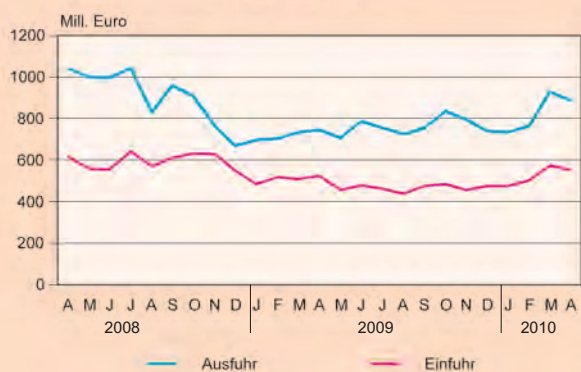


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

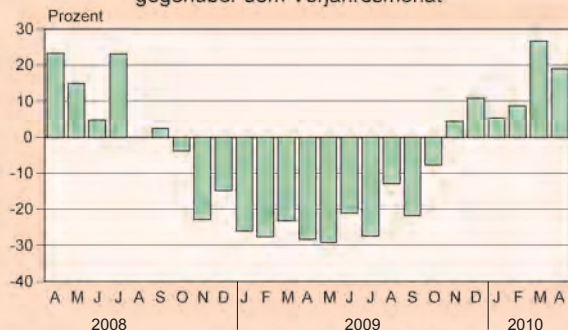




Außenhandel

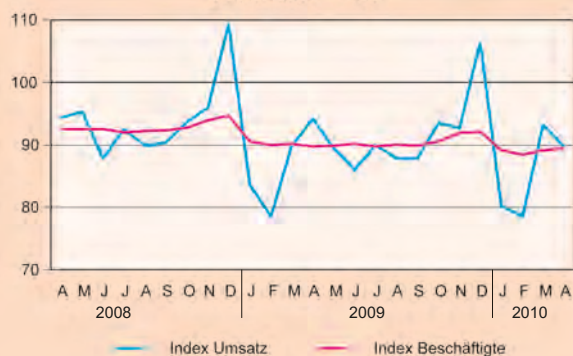


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

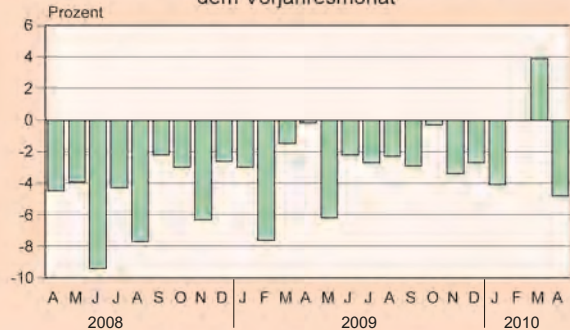


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2005 = 100

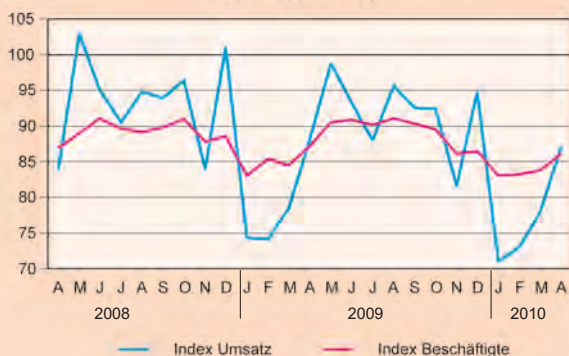


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

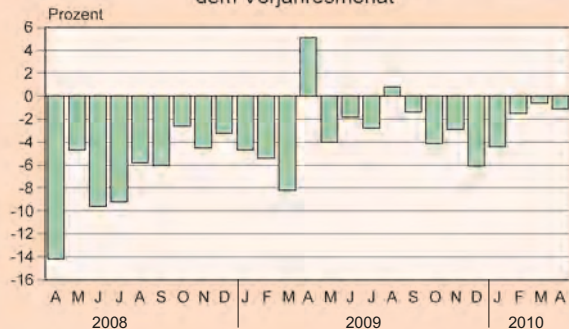


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

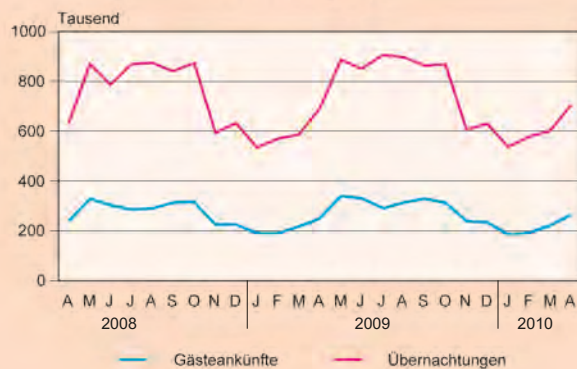
Basis: 2005 = 100



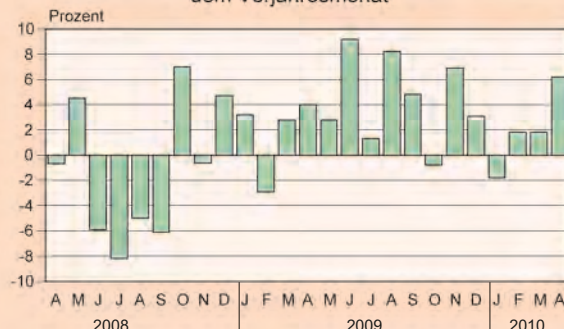
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



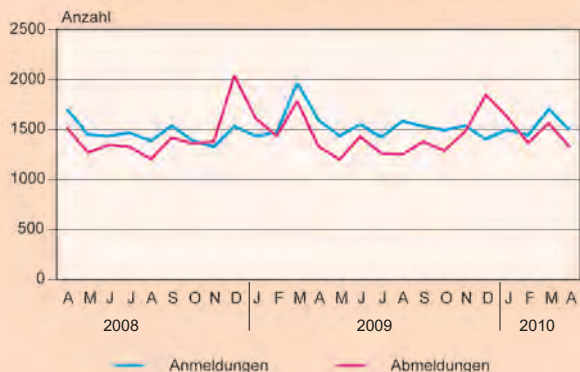
Beherbergung



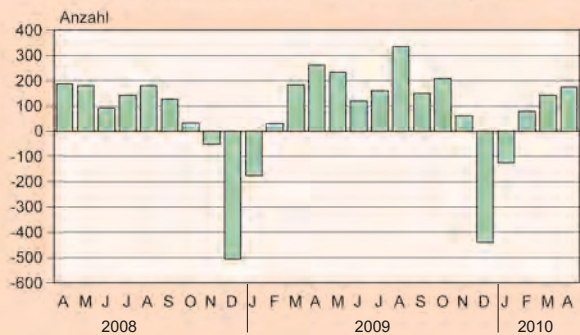
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



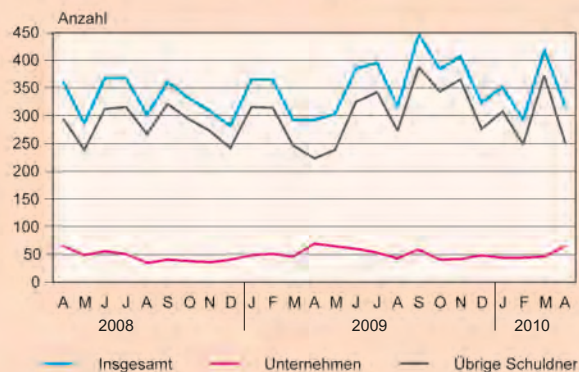
Gewerbean- und -abmeldungen



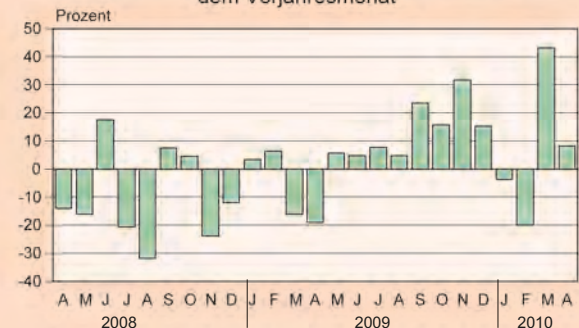
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



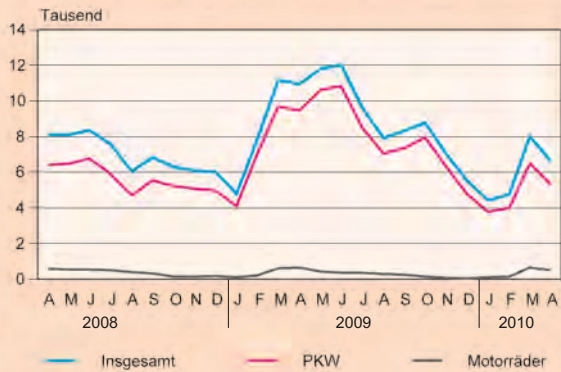
Insolvenzen



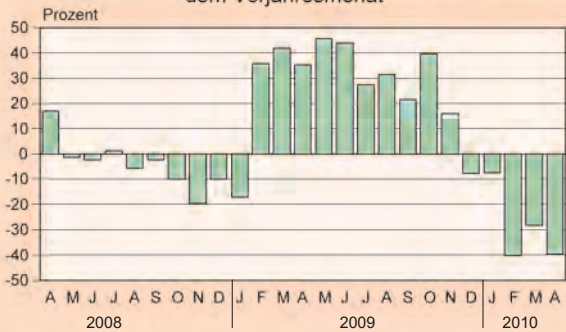
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



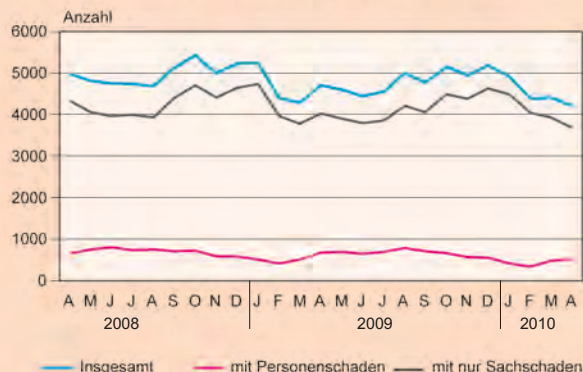
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



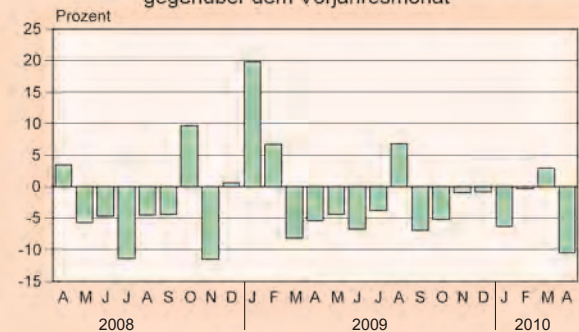
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Januar 2010	Februar 2010	März 2010	April 2010	Januar 2010	Februar 2010	März 2010	April 2010
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 4,3	1,9	0,0	- 0,2	- 3,0	- 2,3	- 2,5	- 2,8
Beschäftigte	- 1,6	0,9	0,1	0,0	- 4,1	- 4,0	- 3,5	- 2,6
Umsatz	- 6,9	8,9	24,3	- 9,6	2,1	12,7	14,8	17,7
dav. Inlandsumsatz	- 9,9	6,9	26,5	- 7,8	2,0	9,0	13,4	14,4
Auslandsumsatz	0,1	13,2	19,9	- 13,4	2,1	21,0	18,1	26,2
Umsatz je Beschäftigten	- 5,4	8,0	24,2	- 9,6	6,4	17,4	19,0	20,9
Geleistete Arbeitsstunden	10,4	1,2	12,4	- 8,4	- 3,2	1,4	4,9	4,3
Entgelte	- 5,9	- 1,0	5,4	2,0	- 0,7	0,8	3,0	3,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	5,0	6,4	19,3	- 11,1	17,8	27,6	34,0	26,0
Inland	- 3,0	4,5	22,1	- 8,6	22,9	23,7	33,3	26,2
Ausland	25,4	10,2	14,3	- 16,1	8,8	35,7	35,5	25,5
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	- 0,3	0,0	- 0,6	4,7	4,3	5,4	4,7
Beschäftigte	- 7,3	- 1,7	3,2	3,7	1,9	2,0	3,2	4,2
Umsatz	- 72,3	- 1,2	111,8	36,8	- 25,2	- 34,2	- 14,5	- 5,0
Umsatz je Beschäftigten	- 70,1	0,5	105,2	31,9	- 26,6	- 35,5	- 17,1	- 8,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 55,1	7,4	126,7	25,9	- 16,5	- 25,7	1,1	5,2
Entgelte	- 28,0	- 14,4	33,1	20,2	- 4,1	- 7,3	5,0	6,7
Volumenindex des Auftragseingangs	- 55,3	2,8	102,1	- 6,0	- 10,3	9,4	10,9	0,3
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	2,3	.	.	.	0,8	.
Beschäftigte	.	.	0,0	.	.	.	0,6	.
Umsatz	.	.	- 36,9	.	.	.	1,8	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	- 36,9	.	.	.	1,2	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	6,7	- 3,8	17,9	- 12,3	4,4	- 1,4	- 13,4	- 6,3
Gewerbeabmeldungen	- 11,9	- 16,0	14,3	- 15,7	0,9	- 4,7	- 12,3	- 1,1
Insolvenzen								
	8,3	- 16,8	43,2	- 24,4	- 3,8	- 20,0	43,2	8,2
Verbraucherpreisindex								
	- 0,6	0,3	0,3	0,0	0,7	0,3	0,8	0,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	14,8	1,2	- 3,1	- 7,3	- 5,0	- 6,2	- 9,9	- 15,0
Offene Stellen	- 2,5	10,7	12,5	2,4	0,5	8,6	12,6	9,6
Beschäftigte in ABM	- 26,2	- 6,0	- 3,3	...	- 81,3	- 76,0	- 73,4	...

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deut- schland	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						April 2010		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 231	657	854	2 742	44,9	24,0	31,1
Beschäftigte	Tsd. Personen	188	102	124	414	45,4	24,6	30,0
Umsatz	Mill. Euro	3 916	2 823	2 039	8 778	44,6	32,2	23,2
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 418	2 069	1 416	5 903	41,0	35,0	24,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 498	754	622	2 875	52,1	26,2	21,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 823	27 745	16 438	21 211	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	25 763	14 075	16 769	56 607	45,5	24,9	29,6
Entgelte	Mill. Euro	488	256	288	1 033	47,3	24,8	27,9
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	509	317	312	1 138	44,7	27,9	27,4
Beschäftigte	Tsd. Personen	30	16	15	61	48,5	26,4	25,1
Gesamtumsatz	Mill. Euro	279	168	139	585	47,6	28,7	23,7
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 182	1 885	1 772	6 839	46,5	27,6	25,9
Entgelte	Mill. Euro	68	36	35	139	48,8	26,1	25,1
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	1000	506	220	269	995	50,9	22,1	27,0
Gästeübernachtungen	1000	1 305	542	718	2 565	50,9	21,1	28,0
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 307	1 491	1 495	6 293	52,6	23,7	23,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 790	1 139	1 319	5 248	53,2	21,7	25,1
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	Anzahl	141	69	66	276	51,1	25,0	23,9
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	590	373	250	1 213	48,6	30,8	20,6
Verbraucherpreisindex								
	2005 = 100	109,1	107,6	107,1	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	272	162	127	562	48,4	28,9	22,7
davon: Frauen	Tsd. Personen	122	73	58	253	48,2	28,8	23,0
Männer	Tsd. Personen	150	89	69	308	48,7	28,9	22,4
Offene Stellen	Anzahl	23 100	14 179	15 652	52 931	43,6	26,8	29,6
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	12,6	13,2	10,7	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	12,0	12,5	10,3	x	x	x	x
Männer	Prozent	13,3	13,8	10,9	x	x	x	x

- 1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
3) Quartalsangaben
4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).
5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe
6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen April 2010							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	2,0	0,0	- 0,2	0,8	- 4,0	- 0,8	- 2,8	- 2,9
Beschäftigte	0,8	- 0,2	0,0	0,3	- 2,2	- 1,7	- 2,6	- 2,2
Umsatz	- 9,7	0,1	- 9,6	- 6,8	16,4	19,9	17,7	17,8
darunter: Inlandsumsatz	- 10,9	1,0	- 7,8	- 6,3	7,8	18,9	14,4	13,1
Auslandsumsatz	- 7,9	- 2,2	- 13,4	- 7,8	33,5	22,8	26,2	28,9
Umsatz je Beschäftigten	- 10,5	0,3	- 9,6	- 7,1	19,2	22,0	20,9	20,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,8	- 7,2	- 8,4	- 8,3	3,9	1,6	4,3	3,4
Entgelte	6,1	1,0	2,0	3,6	6,3	2,7	3,1	4,5
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	- 0,6	- 0,2	- 1,5	3,3	4,7	1,4
Beschäftigte	3,5	2,5	3,7	3,3	2,3	4,7	4,2	3,4
Gesamtumsatz	33,6	40,4	36,8	36,3	2,5	- 2,9	- 5,0	- 0,9
Geleistete Arbeitsstunden	20,9	22,6	25,9	22,6	3,7	7,9	5,2	5,2
Entgelte	16,1	18,3	20,2	17,6	3,2	3,6	6,7	4,1
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	17,7	25,1	20,6	20,0	8,1	4,6	5,8	6,7
Gästeübernachtungen	18,4	23,7	19,2	19,7	5,3	0,8	1,5	3,3
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 11,3	- 11,8	- 12,3	- 11,6	7,6	10,8	- 6,3	4,6
Gewerbeabmeldungen	- 2,8	- 17,0	- 15,7	- 9,6	6,4	- 10,9	- 1,1	0,2
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	- 4,6	- 17,1	- 24,4	- 13,3	6,3	- 19,9	8,2	- 2,8
Übrige Gemeinschuldner	- 3,4	- 14,8	43,5	1,1	- 15,6	- 28,9	- 4,3	- 17,1
	- 4,8	- 17,5	- 32,8	- 16,0	13,2	- 18,0	12,1	1,2
Verbraucherpreisindex								
	- 0,1	- 0,2	0,0	x	1,1	1,0	0,8	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 5,7	- 5,9	- 7,3	- 6,1	- 10,2	- 10,3	- 15,0	- 11,3
davon: Frauen	- 1,4	- 1,9	- 1,9	- 1,7	- 11,1	- 12,2	- 16,8	- 12,8
Männer	- 8,9	- 8,9	- 11,4	- 9,5	- 9,4	- 8,7	- 13,3	- 10,1
Offene Stellen	2,2	- 2,8	2,4	0,9	- 8,0	- 11,8	9,6	- 4,5
Arbeitslosenquote ⁶⁾	- 0,8	- 0,8	- 0,8	x	- 1,4	- 1,3	- 1,8	x
davon: Frauen	- 0,1	- 0,2	- 0,2	x	- 1,4	- 1,6	- 2,1	x
Männer	- 1,2	- 1,4	- 1,4	x	- 1,2	- 1,1	- 1,7	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
April 2010							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	854	3766	18210	21976	22,7	3,9
Beschäftigte	1000	124	606	4359	4965	20,5	2,5
Umsatz	Mill. Euro	2039	12956	104759	117716	15,7	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1416	8620	55317	63937	16,4	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	622	4336	49442	53778	14,4	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	16438	21383	24034	23711	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	16769	82418	559106	641524	20,3	2,6
Entgelte	Mill. Euro	288	1651	15809	17461	17,5	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2005 = 100	123,1	...	...	103,5	x	x
Inland	2005 = 100	138,2	...	...	103,6	x	x
Ausland	2005 = 100	99,5	...	...	103,4	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	312	1744	5284	7028	17,9	4,4
Beschäftigte	1000	15	89	285	373	17,2	4,1
Umsatz	Mill. Euro	139	893	3359	4252	15,5	3,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	9082	10065	11805	11391	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1772	9898	31191	41089	17,9	4,3
Entgelte	Mill. Euro	35	212	833	1045	16,4	3,3
Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	97,3	...	...	102,5	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1495	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1319	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	316	...	...	13949	...	2,3
Verbraucherpreisindex							
	2005 = 100	107,1	...	...	107,9	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	127349	1077052	2329292	3406344	11,8	3,7
Offene Stellen	Anzahl	15652	114679	402112	516791	13,6	3,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen April 2010							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,2	0,7	0,0	0,1	- 2,8	- 2,9	- 4,7	- 4,4
Beschäftigte	0,0	0,3	- 0,1	- 0,1	- 2,6	- 2,2	- 4,0	- 3,8
Umsatz	- 9,6	- 7,5	- 10,3	- 10,0	17,7	14,7	16,3	16,1
darunter: Inlandumsatz	- 7,8	- 6,3	- 10,5	- 10,0	14,4	11,5	9,1	9,4
Auslandsumsatz	- 13,4	- 9,9	- 10,0	- 10,0	26,2	21,4	25,5	25,1
Umsatz je Beschäftigten	- 9,6	- 7,8	- 10,2	- 9,9	20,8	17,3	21,1	20,7
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,4	- 8,2	- 8,7	- 8,6	4,3	3,1	4,0	3,9
Entgelte	2,0	5,7	3,2	3,4	3,1	3,1	0,7	0,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 11,1	...	...	- 10,8	26,0	...	...	29,7
Inland	- 8,6	...	...	- 10,1	26,2	...	...	26,0
Ausland	- 16,1	...	...	- 11,2	25,5	...	...	32,9
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,2	4,7	- 4,0	2,7	0,9
Beschäftigte	3,7	2,6	2,0	2,2	4,2	- 3,2	3,7	2,0
Umsatz	36,8	29,6	21,4	23,1	- 5,0	- 6,3	- 0,3	- 1,6
Umsatz je Beschäftigten	31,9	26,4	19,0	20,5	- 8,8	- 3,2	- 3,8	- 3,5
Geleistete Arbeitsstunden	25,9	21,4	11,6	13,8	5,2	- 1,7	6,7	4,6
Entgelte	20,2	17,5	16,4	16,6	6,7	0,0	5,7	4,5
Volumenindex des Auftragseingangs	- 6,0	...	...	- 12,3	0,3	...	...	1,3
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 12,3	...	...	...	- 6,3	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	- 15,7	...	...	...	- 1,1	...	...	...
Insolvenzen								
	- 24,4	...	...	- 13,9	8,2	...	...	2,0
Verbraucherpreisindex								
	0,0	...	...	- 0,1	0,8	...	...	1,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 7,3	- 5,5	- 4,1	- 4,5	- 15,0	- 9,1	- 2,9	- 5,0
Offene Stellen	2,4	- 0,1	3,5	2,7	9,6	- 2,4	6,4	4,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 323	2 300	2 278	2 258
2	darunter Ausländer	1000	48	47	47	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	776	788	818	813
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,0	4,1	4,3	4,3
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 367	1 431	1 444	1 405
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,1	7,5	7,6	7,5
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	5
8	je 1 000 Geborene	aT	3,8	2,8	3,4	3,7
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 133	2 151	2 190	2 231
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,0	11,2	11,5	11,9
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	6	5	5	4
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,3	3,4	3,2	3,1
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 766	- 720	- 745	- 827
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,0	- 3,8	- 3,9	- 4,4
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 513	2 623	2 805	2 894
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	505	545	570	614
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 702	3 732	3 863	3 563
18	darunter in das Ausland	Anzahl	546	543	640	558
19	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	- 1 189	- 1 109	- 1 058	- 669
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 561	4 534	4 707	4 659
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	713 267	726 048	736 814	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	188 448	158 972	135 203	136 250
davon						
23	Männer	Anzahl	92 527	75 068	64 799	71 195
24	Frauen	Anzahl	95 922	83 904	70 404	65 055
25	Ausländer	Anzahl	4 153	3 891	3 477	3 471
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	21 709	16 851	14 051	14 266
27	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	15,6	13,2	11,3	11,4
darunter						
28	Männer	%	.	.	10,2	11,3
29	Frauen	%	.	.	12,4	11,5
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	.	.	9,7	10,2
31	Kurzarbeiter	Anzahl	.	.	.	.
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	15 501	17 502	14 420	13 495
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	3 205	2 867	3 065	1 915
36	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	65 205	45 860	39 547	...

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen- Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit - 2) bis 2008 bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen, ab 2009 auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2009									2010				Lfd. Nr.
Apri	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
2 260	2 259	2 257	2 256	2 254	2 253	2 253	2 251	2 250	...	...	...	...	1
47	47	47	47	47	47	48	48	48	...	...	...	...	2
560	1 293	1 222	1 322	1 583	1 205	660	363	688	...	...	...	...	3
3,0	6,7	6,6	6,9	8,3	6,5	3,4	2,0	3,6	...	...	...	...	4
1 363	1 286	1 489	1 603	1 501	1 553	1 481	1 259	1 583	...	...	...	...	5
7,3	6,7	8,0	8,4	7,8	8,4	7,7	6,8	8,3	...	...	...	...	6
8	9	5	9	1	5	4	4	3	...	...	...	...	7
5,8	6,9	3,3	5,6	0,7	3,2	2,7	3,2	1,9	...	...	...	...	8
2 165	1 995	2 251	2 060	1 932	2 010	2 091	2 072	2 595	...	...	...	...	9
11,7	10,4	12,1	10,7	10,1	10,9	10,9	11,2	13,6	...	...	...	...	10
2	6	4	3	3	6	4	7	8	...	...	...	...	11
1,5	4,4	2,8	1,9	2,0	4,0	2,7	5,3	5,2	...	...	...	...	12
- 802	- 709	- 762	- 457	- 431	- 457	- 610	- 813	- 1 012	...	...	...	...	13
- 4,3	- 3,7	- 4,1	- 2,4	- 2,3	- 2,5	- 3,2	- 4,4	- 5,3	...	...	...	...	14
2 535	2 103	2 537	3 087	3 344	3 812	5 008	2 748	2 197	...	...	...	...	15
643	442	458	575	590	951	1 162	487	458	...	...	...	...	16
3 190	2 620	3 265	4 078	4 563	4 531	4 691	3 185	2 607	...	...	...	...	17
530	427	464	721	734	560	515	419	463	...	...	...	...	18
- 655	- 517	- 728	- 991	- 1 219	- 719	317	- 437	- 410	...	...	...	...	19
4 406	3 769	4 573	5 176	5 234	5 218	5 242	4 508	4 074	...	...	...	...	20
.	.	722 768	.	.	737 893	.	.	...	.	.	...	.	21
149 779	140 854	136 350	137 356	132 423	125 809	120 448	119 217	121 948	139 942	141 684	137 362	127 349	22
79 692	73 389	70 157	69 492	67 015	63 895	61 073	61 383	64 596	78 828	81 005	77 967	69 067	23
70 087	67 465	66 193	67 864	65 408	61 914	59 375	57 834	57 352	61 114	60 679	59 395	58 282	24
3 624	3 454	3 486	3 544	3 542	3 453	3 319	3 250	3 193	3 421	3 454	3 373	3 288	25
15 507	14 195	13 598	16 823	15 827	14 253	12 036	11 364	11 226	12 855	13 560	13 152	11 662	26
12,5	11,8	11,4	11,5	11,1	10,5	10,1	10,0	10,2	11,7	11,8	11,5	10,7	27
12,6	11,6	11,1	11,0	10,6	10,1	9,7	9,7	10,2	12,5	12,8	12,3	10,9	28
12,4	12,0	11,8	12,0	11,6	11,0	10,5	10,3	10,2	10,9	10,8	10,5	10,3	29
10,8	10,3	9,9	12,2	11,5	10,3	8,7	8,2	8,1	9,3	9,8	9,5	8,5	30
44 007	42 411	42 439	36 756	36 939	32 585	...	28 630	27 689	...	...	...	...	31
40 207	38 543	37 899	37 580	36 730	36 319	35 561	35 326	35 725	37 796	37 954	37 954	37 681	32
8 255	7 880	7 204	7 806	6 787	6 498	7 258	6 475	5 391	4 942	6 741	8 038	8 664	33
14 282	13 862	13 354	14 054	14 076	13 985	13 942	13 500	12 589	12 275	13 593	15 286	15 652	34
2 291	2 008	1 823	1 650	1 532	1 413	1 232	1 124	907	738	694	671	...	35
51 676	47 900	44 689	45 594	43 694	40 927	38 619	38 610	41 119	53 166	55 283	51 467	40 930	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 731	1 505	1 501	1 538
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	70	65
3	Baugewerbe	Anzahl	.	.	145	150
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	494	512
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	321	339
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 448	1 417	1 470	1 443
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	69	62
8	Baugewerbe	Anzahl	.	.	139	135
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	568	546
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	283	286
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 484	1 275	1 253	1 303
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	55	53
13	Baugewerbe	Anzahl	.	.	122	130
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	388	407
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	284	303
16	Aufgaben	Anzahl	1 179	1 158	1 202	1 169
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	51	47
18	Baugewerbe	Anzahl	.	.	113	109
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	465	432
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	236	242
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	141 695	153 759	150 993	149 542
	darunter					
22	Rinder	Stück	5 643	5 980	6 790	6 425
23	Schweine	Stück	135 322	147 046	143 418	142 304
24	Schafe	Stück	630	645	679	703
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	139 152	151 394	148 711	147 465
	darunter					
26	Rinder	Stück	5 385	5 738	6 525	6 171
27	Schweine	Stück	133 292	145 173	141 692	140 774
28	Schafe	Stück	431	436	440	472
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 896	15 144	15 002	14 864
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	1 596	1 719	1 930	1 833
31	Schweine	Tonnen	12 287	13 411	13 058	13 015
32	Schafe	Tonne	10	10	...	11
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	1000 Stück	44 018	44 275	44 818	41 722
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,2	25,3	25,2	24,8

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2009									2010				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
1 596	1 436	1 554	1 427	1 588	1 532	1 496	1 540	1 408	1 503	1 446	1 705	1 495	1
73	55	53	60	57	66	64	95	66	57	63	69	67	2
174	161	163	154	177	144	126	114	110	159	146	180	194	3
537	482	526	442	481	482	486	528	474	492	472	531	459	4
345	307	345	340	393	357	320	311	292	314	295	363	326	5
1 334	1 202	1 434	1 266	1 254	1 382	1 287	1 479	1 848	1 628	1 368	1 564	1 319	6
50	57	57	44	66	42	54	72	83	54	61	79	59	7
132	101	144	114	100	106	115	142	180	165	137	190	136	8
494	469	531	443	439	502	483	571	683	602	512	505	447	9
265	225	301	262	279	279	267	246	390	336	269	346	285	10
1 376	1 211	1 329	1 260	1 379	1 313	1 265	1 313	1 155	1 222	1 216	1 467	1 291	11
57	36	44	51	50	55	54	77	52	41	50	53	49	12
157	147	145	131	161	122	114	91	79	121	126	156	176	13
434	384	427	380	416	385	379	418	368	381	366	433	380	14
311	283	301	322	344	318	278	289	262	262	266	322	298	15
1 086	943	1 167	1 045	1 033	1 106	1 017	1 210	1 543	1 302	1 101	1 282	1 067	16
39	39	43	31	58	31	39	58	63	44	43	60	49	17
108	89	115	90	72	76	96	119	144	138	109	154	110	18
396	366	433	367	373	387	372	446	569	471	414	411	351	19
227	177	252	230	228	232	224	205	337	267	225	290	231	20
144 157	142 819	144 821	147 279	140 061	152 489	161 986	161 002	156 821	144 615	138 614	166 882	151 246	21
6 059	5 717	6 197	6 047	6 129	6 862	6 657	7 251	6 337	5 894	6 070	7 353	6 062	22
136 623	136 582	138 209	140 858	133 397	144 933	154 369	152 156	149 332	138 237	132 106	157 808	144 584	24
1 223	437	339	295	457	595	835	1 457	1 042	451	383	1 458	490	24
142 799	142 201	144 243	146 946	139 680	152 023	159 732	156 069	152 498	141 472	135 769	164 221	149 890	25
5 835	5 593	6 123	5 985	6 077	6 814	6 375	6 714	5 850	5 581	5 745	6 957	5 812	26
135 754	136 234	137 824	140 683	133 154	144 681	152 874	148 531	146 106	135 682	129 763	155 815	143 672	27
1 033	353	260	245	418	490	445	773	506	187	218	1 232	320	28
14 309	14 347	14 533	14 677	13 821	15 348	16 110	15 889	15 305	14 377	13 869	16 680	15 175	29
1 741	1 656	1 816	1 754	1 787	1 986	1 887	1 993	1 732	1 689	1 735	2 088	1 751	30
12 540	12 681	12 707	12 912	12 021	13 345	14 205	13 867	13 556	12 679	12 125	14 553	13 410	31
22	8	7	6	10	12	11	20	12	5	6	30	8	32
44 839	45 713	43 182	43 138	39 516	37 247	40 613	37 794	30 639	28 605	26 168	29 898	31 485	33
24,2	25,0	25,2	26,4	25,3	24,5	25,7	24,2	22,8	25,6	23,6	25,8	25,9	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	129	137	140	141
2	Beschäftigte	Anzahl	7 427	7 251	6 816	6 701
3	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 012	982	915	897
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	134	134
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 851	2 901	3 013	3 147
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	382	388	387	357
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	372	379	378	346
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	102	151	168	165
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	833	853	873	876
10	Beschäftigte	Anzahl	116 777	122 441	128 989	126 595
11	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	16 180	16 964	17 725	16 340
12	Entgelte	Tsd. Euro	256 604	275 276	296 029	279 819
13	Umsatz	Mill. Euro	1 918	2 120	2 214	1 843
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 290	1 396	1 438	1 281
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	629	724	734	562
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2005 = 100	...	...	135,7	104,1
17	davon aus dem Inland	2005 = 100	...	...	137,5	116,4
18	aus dem Ausland	2005 = 100	...	...	132,8	84,9
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	150,3	132,1
20	Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	126,9	84,9
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	131,2	119,2
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	116,1	99,3
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	140	144	148	145
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	139	139	137	129
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 197	2 248	2 295	2 210
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 428	17 313	17 162	14 556
27	Exportquote	%	32,8	34,1	33,2	30,5

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2009									2010				Lfd. Nr.
Apri	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
141	141	141	141	141	141	141	141	141	140	140	139	139	1
6 647	6 643	6 656	6 681	6 754	6 754	6 743	6 762	6 749	6 737	6 661	6 662	6 668	2
886	842	892	911	870	930	937	935	839	892	888	996	895	3
133	127	134	136	129	138	139	138	124	132	133	150	134	4
3 237	3 154	2 997	2 963	2 899	2 912	2 981	4 841	2 945	3 022	2 921	2 924	3 159	5
310	285	312	304	288	319	369	370	436	488	430	441	...	6
302	276	301	295	278	310	357	357	421	470	416	428	...	7
132	167	104	167	174	117	157	215	240	177	136	228	...	8
879	878	878	876	876	877	877	878	878	840	856	856	854	9
127 371	126 606	125 939	125 451	126 174	126 277	125 557	125 304	124 889	122 834	123 908	123 995	124 010	10
16 071	15 452	16 440	16 106	15 928	17 132	17 072	17 106	14 591	16 106	16 293	18 311	16 769	11
279 583	272 235	285 502	277 255	266 817	271 447	275 430	328 363	287 844	270 918	268 289	282 702	288 252	12
1 731	1 724	1 904	1 864	1 745	2 085	2 032	2 032	1 790	1 666	1 814	2 255	2 039	13
1 238	1 189	1 298	1 292	1 212	1 455	1 432	1 411	1 261	1 136	1 215	1 536	1 416	14
493	534	606	572	534	630	601	620	529	530	599	719	622	15
98,2	96,8	105,5	115,6	95,7	116,8	117,9	113,3	104,4	109,0	116,0	138,4	123,1	16
110,2	108,0	115,2	126,5	107,9	135,8	135,9	127,1	122,8	118,5	123,8	151,2	138,2	17
79,4	79,2	90,5	98,6	76,8	87,3	89,8	91,8	75,6	94,2	103,8	118,6	99,5	18
122,7	122,8	131,9	139,4	122,1	157,4	159,4	151,3	151,2	136,8	155,2	179,6	164,4	19
82,2	78,9	87,0	99,1	77,9	89,3	89,1	87,0	72,5	69,3	90,0	109,5	96,1	20
92,4	104,3	136,1	132,8	102,6	139,0	150,1	134,6	137,9	154,6	121,1	178,7	128,3	21
95,6	103,6	91,8	109,1	94,0	102,2	104,2	116,0	78,4	80,2	105,2	128,2	101,4	22
145	144	143	143	144	144	143	143	142	146	145	145	145	23
126	122	131	128	126	136	136	137	117	131	131	148	135	24
2 195	2 150	2 267	2 210	2 115	2 150	2 194	2 621	2 305	2 206	2 165	2 280	2 324	25
13 593	13 613	15 119	14 859	13 833	16 513	16 185	16 215	14 333	13 561	14 641	18 187	16 438	26
28,5	31,0	31,8	30,7	30,6	30,2	29,6	30,5	29,5	31,8	33,0	31,9	30,5	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}						
1	Betriebe	Anzahl	567	571	569	561
2	Beschäftigte	Anzahl	23 384	24 099	23 802	24 117
3	Umsatz	Tsd. Euro	663 934	650 279	699 342	695 174
Bauhauptgewerbe						
4	Betriebe	Anzahl	314	310	308	303
5	Beschäftigte	Anzahl	15 051	15 409	15 058	15 128
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 673	1 680	1 627	1 605
davon für den						
7	Wohnungsbau	1000 Std.	158	159	146	139
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	606	633	629	586
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	909	888	852	880
10	Bruttolohn- und - gehaltssumme	Tsd. Euro	32 271	33 448	33 413	33 533
11	Umsatz	Tsd. Euro	158 774	153 039	162 541	162 446
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	157 073	151 599	160 987	160 677
davon						
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	11 897	10 858	11 081	10 851
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	54 520	53 121	53 900	49 330
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	90 656	87 620	96 006	100 496
16	Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	...	...	94,3	100,0
17	Auftragseingang	Tsd. Euro	133 739	141 865	137 994	152 071
18	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	671 549	756 191	854 279	945 355
19	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	50	49	50
20	Bruttolohn und - gehalt je Beschäftigten	Euro	2 144	2 171	2 219	2 217
21	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 549	9 932	10 794	10 738
Ausbaugewerbe ²⁾						
22	Betriebe	Anzahl	254	262	263	258
23	Beschäftigte	Anzahl	8 275	8 682	8 786	8 939
24	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	2 870	3 073	3 112	3 126
25	Bruttolohn- und - gehaltssumme	Tsd. Euro	43 863	47 259	49 182	50 867
26	Umsatz	Tsd. Euro	187 612	191 164	211 717	207 836
27	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	178 781	183 480	203 803	199 809
28	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	33	33	33	35
29	Bruttolohn und - gehalt je Beschäftigten	Euro	5 301	5 443	5 598	5 690
30	Umsatz je Beschäftigten	Euro	22 674	22 018	24 098	23 251

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2009									2010				Lfd. Nr.
Apri	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	557	.	.	556	.	.	571	.	.	576	.	1
.	.	24 108	.	.	24 758	.	.	24 515	.	.	23 592	.	2
.	.	672 269	.	.	824 618	.	.	868 194	.	.	360 149	.	3
298	298	298	300	299	299	313	315	315	315	314	314	312	4
14 660	14 896	15 153	15 305	15 505	15 640	16 148	16 078	15 650	14 515	14 271	14 725	15 274	5
1 685	1 663	1 854	1 977	1 910	2 032	2 036	1 896	1 289	578	621	1 408	1 772	6
160	156	156	173	167	174	174	160	105	42	46	110	136	7
596	578	674	692	670	709	723	674	494	240	263	566	686	8
930	929	1 023	1 111	1 074	1 149	1 139	1 061	689	296	312	732	951	9
32 604	32 949	36 608	37 002	35 735	36 780	38 697	39 191	35 305	25 407	21 750	28 960	34 800	10
145 966	159 892	176 181	198 740	194 676	206 959	223 698	212 171	174 917	48 451	47 890	101 426	138 713	11
144 519	158 502	174 407	196 353	192 654	204 706	221 206	209 337	172 500	47 381	46 851	99 673	136 543	12
9 912	10 985	11 218	13 831	14 715	11 918	14 150	12 046	14 923	3 550	2 276	6 774	11 423	13
43 507	44 516	53 922	52 337	53 403	59 608	68 737	68 886	53 877	17 988	15 791	34 342	43 926	14
91 101	103 001	109 267	130 185	124 536	133 180	138 318	128 405	103 699	25 844	28 784	58 558	81 194	15
97,0	121,4	180,1	121,1	104,5	119,3	77,6	72,3	111,4	49,8	51,2	103,5	97,3	16
147 174	185 809	278 275	184 274	158 542	180 997	117 982	109 556	167 549	75 332	76 903	156 729	146 743	17
.	.	1 008 116	.	.	1 013 111	.	.	935 455	.	.	1 086 833	.	18
49	50	51	51	52	52	52	51	50	46	45	47	49	19
2 224	2 212	2 416	2 418	2 305	2 352	2 396	2 438	2 256	1 750	1 524	1 967	2 278	20
9 957	10 734	11 627	12 985	12 556	13 233	13 853	13 196	11 177	3 338	3 356	6 888	9 082	21
.	.	259	.	.	257	.	.	256	.	.	262	.	22
.	.	8 955	.	.	9 118	.	.	8 865	.	.	8 867	.	23
.	.	3 067	.	.	3 330	.	.	3 121	.	.	2 997	.	24
.	.	50 655	.	.	51 640	.	.	53 482	.	.	48 586	.	25
.	.	190 230	.	.	224 243	.	.	257 408	.	.	162 383	.	26
.	.	182 371	.	.	216 012	.	.	247 706	.	.	154 815	.	27
.	.	35	.	.	35	.	.	35	.	.	34	.	28
.	.	5 657	.	.	5 663	.	.	6 033	.	.	5 479	.	29
.	.	21 243	.	.	24 593	.	.	29 036	.	.	18 313	.	30

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	472	388	375	378
2	Wohngebäude	Anzahl	354	272	247	263
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	47 797	39 710	37 832	40 820
4	Wohnfläche	1000 m ²	39	31	29	31
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	118	116	128	114
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	53 098	46 500	59 434	45 779
7	Nutzfläche	1000 m ²	66	58	73	51
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	317	282	227	272
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 690	1 313	1 159	1 289
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	258	198	192	192
11	Wohngebäude	Anzahl	193	131	120	129
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	186	125	114	123
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	32 755	24 987	24 453	26 970
14	umbauter Raum	1000 m ³	155	118	111	120
15	Wohnfläche	1000 m ²	29	22	20	22
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	65	66	72	63
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	38 932	29 843	41 257	28 689
18	umbauter Raum	1000 m ³	383	338	459	290
19	Nutzfläche	1000 m ²	54	49	62	44
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	257	200	184	201
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 322	993	901	969
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	772 882	888 906	925 532	748 096
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	30 504	39 657	46 958	46 331
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	728 013	804 437	866 362	655 661
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	7 525	8 020	10 139	7 843
26	Halbwaren	Tsd. Euro	43 871	48 159	50 813	36 520
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	676 618	748 258	805 410	611 297
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	71 970	77 054	78 227	61 294
29	Italien	Tsd. Euro	61 156	73 145	65 174	52 111
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	56 907	58 257	57 761	41 645
31	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	51 075	80 662	76 487	87 381
32	Niederlande	Tsd. Euro	48 389	51 708	53 531	39 857
33	Österreich	Tsd. Euro	41 048	43 841	49 589	37 998
34	Ausfuhr in EU- Länder (EU- 27)	Tsd. Euro	529 104	619 132	626 798	512 840
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	501 866	600 349	607 099	479 868
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	41 707	39 710	41 790	43 193
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	442 942	513 209	543 078	380 716
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	15 276	22 642	32 121	28 547
39	Halbwaren	Tsd. Euro	21 545	26 853	30 219	15 577
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	406 121	463 714	480 737	336 591
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	90 460	104 613	106 272	48 807
42	Spanien	Tsd. Euro	38 598	43 456	34 339	28 396
43	Polen	Tsd. Euro	36 673	47 544	40 116	30 141
44	Österreich	Tsd. Euro	32 037	37 474	35 812	29 885
45	Italien	Tsd. Euro	31 585	49 403	45 534	43 010
46	Niederlande	Tsd. Euro	28 583	34 283	34 238	30 539
47	Einfuhr aus EU- Ländern (EU- 27)	Tsd. Euro	308 126	376 254	371 285	327 910

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2009									2010				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
409	328	509	406	430	462	344	347	412	289	245	386	352	1
292	221	350	267	316	328	231	242	282	181	157	280	252	2
50 439	30 653	54 178	45 920	43 427	45 619	37 046	35 247	49 684	26 774	28 379	46 989	42 475	3
41	25	37	36	33	36	21	30	39	18	16	31	31	4
117	107	159	139	114	134	113	105	130	108	88	106	100	5
45 895	26 994	65 910	49 010	35 451	57 204	40 033	61 295	48 974	37 213	41 058	38 137	69 343	6
72	26	64	72	34	68	51	35	98	33	26	47	63	7
492	206	277	359	290	316	119	276	376	162	99	258	240	8
1 734	1 054	1 372	1 603	1 364	1 610	682	1 320	1 823	769	587	1 260	1 311	9
226	160	248	227	208	230	168	179	204	144	117	214	188	10
151	108	158	147	141	154	99	126	144	82	71	156	133	11
145	104	151	135	134	146	96	117	133	79	69	146	124	12
32 777	22 222	36 890	36 074	26 332	29 965	19 271	24 946	36 031	15 672	13 276	33 728	27 621	13
150	98	159	167	115	134	82	111	156	66	55	143	123	14
27	18	28	30	22	25	15	21	28	13	11	27	22	15
75	52	90	80	67	76	69	53	60	62	46	58	55	16
38 275	17 115	50 275	37 765	21 460	36 062	31 428	31 131	24 885	21 335	20 776	20 272	54 084	17
558	151	407	456	208	310	310	171	424	190	106	269	364	18
72	23	56	65	30	54	49	31	68	26	20	36	59	19
333	149	251	310	184	225	126	176	249	100	91	236	201	20
1 147	803	1 209	1 303	947	1 096	655	933	1 279	542	462	1 167	989	21
746 805	706 136	787 093	756 469	725 173	751 067	835 019	796 387	740 874	732 747	763 318	928 271	887 936	22
48 438	35 192	44 673	39 161	45 389	49 621	53 500	52 939	51 302	49 312	52 783	54 393	45 597	23
651 144	625 439	691 844	666 954	635 853	658 470	738 108	702 335	650 319	643 788	668 598	823 858	798 536	24
7 558	6 479	10 382	9 708	7 608	8 974	9 381	7 457	5 940	5 877	6 521	7 586	8 633	25
38 530	35 662	37 345	38 296	33 339	35 493	37 412	38 399	46 756	34 446	42 944	48 733	48 744	26
605 056	583 297	644 117	618 950	594 906	614 003	691 315	656 480	597 622	603 465	619 134	767 539	741 158	27
68 086	55 821	66 886	59 774	53 130	60 398	65 402	66 961	60 610	66 341	60 548	71 417	73 041	28
59 948	47 080	60 603	51 021	36 400	51 642	47 490	61 822	45 520	54 632	64 918	66 316	56 164	29
42 773	31 591	43 802	43 630	37 778	39 818	43 499	43 212	38 673	39 132	36 688	53 676	46 484	30
48 732	122 108	111 572	70 147	135 402	85 267	80 559	75 330	48 663	95 507	76 487	102 037	66 824	31
53 527	37 363	36 442	31 755	36 116	38 935	44 646	39 274	34 412	38 727	39 015	47 934	43 548	32
36 119	32 957	34 925	37 530	39 398	41 498	44 304	39 425	37 236	38 834	42 827	51 981	52 400	33
518 456	504 879	565 421	472 811	519 786	509 404	574 617	530 480	452 469	523 165	524 306	620 536	566 173	34
525 415	455 593	476 654	461 905	437 107	475 442	482 624	455 991	474 449	473 801	502 351	572 269	552 042	35
43 866	34 785	43 486	47 280	48 303	44 031	44 865	37 570	47 741	43 118	45 585	47 850	41 622	36
424 049	364 395	373 948	352 476	335 184	381 082	384 204	370 111	377 055	378 206	400 677	460 703	448 423	37
43 081	37 456	2 459	37 332	19 273	17 479	17 834	17 742	16 881	24 143	27 751	32 973	25 852	38
14 975	14 968	15 516	14 613	14 665	13 816	18 778	18 948	25 421	20 364	22 213	25 224	33 973	39
365 992	311 970	355 973	300 531	301 246	349 786	347 592	333 421	334 753	333 699	350 713	402 506	388 598	40
37 569	30 787	35 008	34 945	36 370	47 051	48 690	50 904	57 178	63 292	48 035	45 941	52 855	41
36 005	30 005	36 579	19 592	25 314	35 020	25 906	28 207	23 678	26 041	31 710	39 119	31 562	42
39 701	26 148	31 338	28 851	25 651	29 483	34 194	27 879	33 420	28 607	26 498	44 031	41 087	43
41 980	31 124	31 212	35 149	28 217	33 311	32 694	29 608	23 014	28 550	34 020	37 095	32 423	44
46 957	37 823	45 415	44 762	40 286	43 921	48 332	42 348	43 814	35 302	45 575	54 224	46 340	45
31 503	29 713	28 060	30 138	33 284	27 200	39 086	27 451	28 896	31 537	30 295	36 158	36 045	46
368 543	322 778	358 379	323 296	310 324	338 714	346 483	315 976	327 256	314 809	348 897	393 388	378 599	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2005 = 100	97,7	96,6	92,8	90,4
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	97,7	97,5	89,8	88,4
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	91,5	85,9	81,2	77,0
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2005 = 100	94,7	91,8	69,7	66,7
5	sonstiger Facheinzelhandel	2005 = 100	100,1	100,7	105,1	102,6
6	Umsatz ²⁾	2005 = 100	99,9	97,4	92,6	90,0
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	97,5	95,0	84,6	81,6
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	97,9	90,9	84,0	78,0
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2005 = 100	95,0	84,6	72,0	67,0
10	sonstiger Facheinzelhandel	2005 = 100	107,2	100,3	107,3	105,8
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2005 = 100	99,8	98,6	88,8	87,9
	davon					
12	Beherbergung	2005 = 100	102,3	101,8	98,3	95,7
13	Gastronomie	2005 = 100	98,8	97,3	84,7	84,7
14	Umsatz ²⁾	2005 = 100	100,1	96,6	90,3	87,7
	davon					
15	Beherbergung	2005 = 100	101,1	100,2	95,3	94,1
16	Gastronomie	2005 = 100	99,5	94,7	87,8	84,4
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	245	261	260	270
18	darunter von Auslandsgästen	1000	16	17	18	18
19	Gästeübernachtungen	1000	692	720	724	740
20	darunter von Auslandsgästen	1000	41	41	40	42
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	8 108	7 110	6 894	8 811
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 894	5 794	5 557	7 802
23	Lastkraftwagen	Anzahl	650	721	704	511
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	369	360	364	292
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 932	5 006	4 819	4 768
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	712	716	658	621
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 220	4 291	4 161	4 147
28	Getötete Personen	Anzahl	18	16	15	12
29	Verletzte Personen	Anzahl	926	937	853	805
Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr ^{4) 5)}						
30	Fahrgäste	1000	41 521	39 997	39 082	39 323
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.- km	338 228	327 003	321 054	304 097

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt- Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

Zahlenspiegel

2009									2010				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
89,8	89,9	90,2	89,8	90,1	89,9	90,6	91,9	92,1	89,1	88,4	89,1	89,4	1
87,3	87,4	87,4	87,4	87,9	88,0	89,3	91,3	90,7	86,9	86,3	86,1	86,3	2
76,2	76,3	76,9	75,3	76,5	74,5	75,9	75,3	76,9	75,5	75,3	75,8	74,5	3
65,0	67,4	67,4	66,5	67,9	66,5	67,2	66,3	67,1	66,5	65,4	66,1	65,0	4
102,5	102,9	103,6	102,0	102,9	102,7	103,1	102,2	102,5	102,2	100,3	103,9	104,4	5
94,2	89,4	85,9	90,0	87,8	87,8	93,4	92,7	106,5	80,2	78,6	93,2	89,7	6
85,1	82,1	77,1	81,9	80,8	77,3	83,5	82,5	98,9	74,2	72,6	84,2	79,8	7
84,9	81,4	75,9	81,6	79,8	76,9	75,2	75,8	89,0	64,7	65,7	76,9	77,8	8
65,2	67,3	77,4	77,1	76,1	71,1	65,1	64,2	59,0	59,3	52,4	63,8	59,7	9
120,2	111,2	99,9	107,0	101,3	110,2	111,0	109,8	110,1	83,3	86,8	117,3	115,6	10
87,2	90,5	90,9	90,2	91,1	90,3	89,5	86,1	86,5	83,1	83,2	83,8	86,1	11
92,3	97,5	95,9	98,0	99,6	99,3	98,8	94,9	95,5	94,2	92,5	90,7	94,0	12
85,1	87,6	88,9	86,9	87,5	86,4	85,5	82,4	82,6	78,3	79,2	80,8	82,7	13
88,1	98,8	93,3	88,0	95,6	92,6	92,4	81,6	94,8	71,0	73,1	77,9	87,1	14
90,2	112,6	105,7	93,4	101,9	108,4	102,8	82,7	100,5	76,1	72,7	74,7	88,6	15
87,0	91,8	87,0	85,2	92,4	84,7	87,1	81,0	91,8	68,5	73,3	79,4	86,3	16
249	338	331	290	314	329	313	240	233	185	193	222	264	17
15	21	24	28	29	24	17	11	11	9	9	13	16	18
690	885	851	905	896	864	868	607	629	537	578	600	704	19
36	47	52	74	75	57	44	25	24	20	19	28	35	20
10 938	11 791	11 995	9 605	7 916	8 317	8 769	7 017	5 551	4 421	4 733	7 984	6 609	21
9 443	10 607	10 839	8 475	7 036	7 350	7 944	6 304	4 778	3 790	4 005	6 468	5 279	22
528	534	553	580	410	521	545	482	553	425	433	604	587	23
656	435	356	345	278	245	146	69	47	91	154	638	516	24
4 706	4 595	4 435	4 551	5 000	4 759	5 140	4 947	5 176	4 911	4 375	4 404	4 210	25
680	701	648	695	790	711	658	573	558	423	340	474	521	26
4 026	3 894	3 787	3 856	4 210	4 048	4 482	4 374	4 618	4 488	4 035	3 930	3 689	27
21	12	23	13	8	16	11	17	7	12	4	2	13	28
880	895	809	891	1 014	919	857	717	752	588	442	617	681	29
.	.	38 630	.	.	35 850	.	.	41 252	.	.	...	.	30
.	.	318 024	.	.	278 998	.	.	315 307	.	.	...	.	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,7	103,8	106,3	106,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	101,9	105,0	111,7	110,6
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	103,1	106,8	109,6	111,9
4	Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	99,7	99,8	99,3	99,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2005 = 100	103,1	104,7	108,1	108,2
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	100,4	101,8	102,2	103,6
7	Gesundheitspflege	2005 = 100	99,9	101,8	103,3	104,5
8	Verkehr	2005 = 100	102,8	106,8	110,7	108,4
9	Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	96,0	94,9	91,8	89,8
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2005 = 100	99,9	100,3	100,0	101,4
11	Bildungswesen	2005 = 100	105,1	106,0	105,9	106,6
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	101,5	105,9	106,8	108,4
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	101,6	105,2	107,1	108,3
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	1,7	2,1	2,4	0,1
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,9	3,0	6,4	- 1,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	3,1	3,6	2,6	2,1
17	Bekleidung und Schuhe	%	- 0,3	0,1	- 0,5	0,3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	3,1	1,6	3,2	0,1
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,4	1,4	0,4	1,4
20	Gesundheitspflege	%	- 0,1	1,9	1,5	1,2
21	Verkehr	%	2,8	3,9	3,7	- 2,1
22	Nachrichtenübermittlung	%	- 4,0	- 1,1	- 3,3	- 2,2
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	- 0,1	0,4	- 0,3	1,4
24	Bildungswesen	%	5,1	0,9	- 0,1	0,7
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1,5	4,3	0,8	1,5
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,6	3,5	1,8	1,1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	20,46	25,55	21,32	...
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	35,80	34,75	30,84	...
29	Rohbauland	Euro je m ²	5,42	6,53	6,67	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,32	12,32	11,00	...
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2005 = 100	101,9	107,9	110,7	112,2

Zahlenspiegel

2009									2010				Lfd. Nr.
Apri	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
106,3	106,2	106,5	106,7	106,8	106,4	106,2	106,2	107,1	106,5	106,8	107,1	107,1	1
111,8	111,3	111,4	110,2	108,8	108,6	108,1	108,6	109,7	110,7	110,5	111,3	112,7	2
110,2	110,4	113,2	113,2	113,7	113,4	113,3	112,8	112,3	112,6	112,8	112,9	112,9	3
99,9	98,9	98,3	96,5	98,0	100,7	101,7	100,9	102,7	99,7	101,3	102,3	101,9	4
108,2	108,1	108,2	108,1	108,2	108,1	107,9	107,9	107,8	108,2	108,1	108,3	108,5	5
103,7	104,0	104,0	103,9	103,8	103,8	103,2	103,1	103,1	103,1	103,3	103,5	103,1	6
104,6	104,6	104,6	104,6	104,6	104,7	104,4	104,6	104,6	105,0	104,7	104,8	104,7	7
107,5	107,8	109,5	109,1	110,0	109,2	109,1	110,0	110,1	110,7	111,0	111,9	113,1	8
90,1	89,9	89,8	89,7	89,6	89,5	89,5	89,1	89,0	88,8	88,6	88,5	88,5	9
101,1	100,1	99,8	103,4	103,3	101,3	100,9	100,2	104,5	99,3	101,7	101,8	98,9	10
106,6	106,6	106,6	106,6	105,9	106,8	106,8	106,8	106,8	106,8	106,8	107,3	107,3	11
107,0	107,7	108,6	111,4	110,6	107,7	107,1	106,5	112,8	108,1	108,1	108,3	106,8	12
108,2	108,3	108,1	108,4	108,4	108,4	109,0	108,9	108,5	108,0	107,8	107,8	108,1	13
0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,7	- 0,2	- 0,3	- 0,4	0,1	0,7	0,7	0,3	0,8	0,8	14
- 0,3	- 1,0	- 0,7	- 1,9	- 2,9	- 2,7	- 2,9	- 2,0	- 1,6	- 1,5	- 2,6	- 1,1	0,8	15
0,5	0,9	3,2	3,2	3,6	3,4	3,0	2,3	1,8	2,1	2,5	2,5	2,5	16
0,1	- 0,4	- 0,3	- 0,9	- 0,4	0,5	1,1	0,6	2,9	2,0	2,2	1,4	2,0	17
0,7	0,0	- 0,4	- 0,8	- 0,6	- 0,7	- 1,0	- 0,8	- 0,1	- 0,5	- 0,4	0,0	0,3	18
1,5	1,7	1,7	1,8	1,8	1,8	1,0	0,5	0,3	0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,6	19
1,6	1,4	1,1	1,0	1,0	1,1	0,8	1,0	1,0	1,1	0,6	0,6	0,1	20
- 2,5	- 3,9	- 3,6	- 5,0	- 2,1	- 2,8	- 1,8	2,0	3,8	4,9	4,0	4,9	5,2	21
- 2,7	- 2,5	- 2,1	- 2,1	- 1,6	- 1,5	- 1,4	- 1,9	- 1,8	- 1,9	- 1,8	- 1,8	- 1,8	22
4,1	1,6	1,5	1,9	1,7	1,3	1,6	0,5	0,4	- 0,1	0,0	0,9	- 2,2	23
0,8	0,4	0,4	0,4	- 0,3	0,6	1,2	1,2	1,2	0,6	0,0	0,7	0,7	24
2,6	2,2	2,0	1,7	1,0	1,6	0,9	0,9	1,2	1,4	0,1	1,2	- 0,2	25
0,7	0,6	0,0	2,2	2,2	2,2	1,6	1,4	0,9	0,5	0,0	- 0,1	- 0,1	26
.	.	16,03	.	.	19,76	.	.	14,98	.	.	...	.	27
.	.	32,77	.	.	28,92	.	.	29,27	.	.	...	.	28
.	.	4,49	.	.	4,29	.	.	5,69	.	.	...	.	29
.	.	11,65	.	.	10,51	.	.	6,02	.	.	...	.	30
.	112,0	.	.	112,3	.	.	112,5	.	.	112,3	.	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	.	2 418	2 510	2 541
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	.	2 300	2 385	2 310
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	.	2 342	2 965	3 169
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	.	2 324	2 404	2 285
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	.	3 714	3 900	4 078
6	Baugewerbe	Euro	.	1 982	2 063	2 137
7	Dienstleistungsbereich	Euro	.	2 508	2 610	2 727
8	Handel ¹⁾	Euro	.	2 115	2 195	2 241
9	Gastgewerbe	Euro	.	1 441	1 438	1 422
10	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Euro	.	2 177	2 256	2 289
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	.	3 202	3 350	3 530
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	.	2 881	2 951	3 055
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	.	2 776	2 918	3 051
14	Erziehung und Unterricht	Euro	.	3 504	3 672	3 851
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	.	2 919	3 056	3 131
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	.	1 968	2 031	2 013
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	.	...	...	...
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	.	...	...	...
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	.	...	...	...
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	.	...	...	...
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	.	...	...	...
22	Baugewerbe	Euro	.	...	...	...
23	Dienstleistungsbereich	Euro	.	...	...	...
24	Handel ¹⁾	Euro	.	...	...	...
25	Gastgewerbe	Euro	.	...	...	...
26	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Euro	.	...	...	...
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	.	...	...	...
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	.	...	...	...
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	.	...	...	...
30	Erziehung und Unterricht	Euro	.	...	...	...
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	.	...	...	...
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	.	...	...	...

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz. und Gebrauchsgütern - 2) sowie Vermietung bewegl. Sachen, Erbringung von wirtschaftl. Dienstleistungen, a.n.g.

Zahlenspiegel

2009									2010				Lfd. Nr.
Apri	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	2 381	.	.	2 397	.	.	2 420	.	.	...	.	1
.	.	2 159	.	.	2 187	.	.	2 206	.	.	...	.	2
.	.	2 935	.	.	2 653	.	.	2 545	.	.	...	.	3
.	.	2 116	.	.	2 143	.	.	2 168	.	.	...	.	4
.	.	3 597	.	.	3 647	.	.	3 637	.	.	...	.	5
.	.	2 111	.	.	2 147	.	.	2 154	.	.	...	.	6
.	.	2 561	.	.	2 565	.	.	2 591	.	.	...	.	7
.	.	2 103	.	.	2 102	.	.	2 091	.	.	...	.	8
.	.	1 394	.	.	1 380	.	.	1 399	.	.	...	.	9
.	.	2 139	.	.	2 152	.	.	2 157	.	.	...	.	10
.	.	3 027	.	.	3 026	.	.	3 049	.	.	...	.	11
.	.	2 689	.	.	2 719	.	.	2 721	.	.	...	.	12
.	.	2 906	.	.	2 943	.	.	2 957	.	.	...	.	13
.	.	3 681	.	.	3 722	.	.	3 742	.	.	...	.	14
.	.	2 942	.	.	2 968	.	.	2 968	.	.	...	.	15
.	.	1 936	.	.	1 932	.	.	1 939	.	.	...	.	16
.	.	1 711	.	.	1 722	.	.	1 728	.	.	...	.	17
.	.	1 179	.	.	1 183	.	.	1 190	.	.	...	.	18
.	.	1 489	.	.	1 487	.	.	1 404	.	.	...	.	19
.	.	1 125	.	.	1 123	.	.	1 146	.	.	...	.	20
.	.	2 419	.	.	2 466	.	.	2 477	.	.	...	.	21
.	1 192	.	.	...	.	22
.	.	1 762	.	.	1 771	.	.	1 778	.	.	...	.	23
.	.	1 227	.	.	1 235	.	.	1 234	.	.	...	.	24
.	.	808	.	.	784	.	.	800	.	.	...	.	25
.	.	1 424	.	.	1 443	.	.	1 474	.	.	...	.	26
.	.	2 077	.	.	2 090	.	.	2 086	.	.	...	.	27
.	.	2 005	.	.	1 990	.	.	1 944	.	.	...	.	28
.	.	2 145	.	.	2 159	.	.	2 165	.	.	...	.	29
.	.	2 537	.	.	2 565	.	.	2 579	.	.	...	.	30
.	.	1 684	.	.	1 685	.	.	1 689	.	.	...	.	31
.	.	1 196	.	.	1 203	.	.	1 228	.	.	...	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 305	4 366	4 515	4 750
2	je Einwohner	Euro	1 853	1 898	1 982	2 104
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 110	1 106	1 187	1 257
4	je Einwohner	Euro	478	481	521	557
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	764	775	806	846
6	je Einwohner	Euro	329	337	354	375
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 955	2 083	2 148	2 204
8	je Einwohner	Euro	842	905	943	977
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	694	668	689	786
10	je Einwohner	Euro	299	290	302	348
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	604	591	582	695
12	je Einwohner	Euro	260	257	255	308
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	90	76	107	91
14	je Einwohner	Euro	39	33	47	40
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 487	4 635	4 797	4 771
16	je Einwohner	Euro	1 932	2 015	2 106	2 114
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	895	992	1 163	1 001
18	je Einwohner	Euro	385	431	510	444
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	178	176	177	177
20	je Einwohner	Euro	77	77	78	78
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	426	469	544	414
22	je Einwohner	Euro	183	204	239	184
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	214	262	354	324
24	je Einwohner	Euro	92	114	155	143
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	66	74	77	75
26	je Einwohner	Euro	28	32	34	33
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	562	597	592	599
28	je Einwohner	Euro	242	260	260	265
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 808	2 935	3 023	3 197
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 209	1 276	1 327	1 416
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	536	482	388	425
32	je Einwohner	Euro	231	210	170	188
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	183	269	282	21
34	je Einwohner	Euro	79	117	124	9
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 715	2 597	2 457	2 346
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 169	1 129	1 079	1 039

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel

2009									2010				Lfd. Nr.
Apri	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	2 140	.	.	3 343	.	.	4 750	.	.	1 052	.	1
.	.	939	.	.	1 467	.	.	2 104	.	.	466	.	2
.	.	597	.	.	895	.	.	1 257	.	.	296	.	3
.	.	262	.	.	393	.	.	557	.	.	131	.	4
.	.	404	.	.	602	.	.	846	.	.	203	.	5
.	.	177	.	.	264	.	.	375	.	.	90	.	6
.	.	1 082	.	.	1 647	.	.	2 204	.	.	551	.	7
.	.	475	.	.	723	.	.	977	.	.	244	.	8
.	.	238	.	.	461	.	.	786	.	.	94	.	9
.	.	104	.	.	202	.	.	348	.	.	42	.	10
.	.	205	.	.	405	.	.	695	.	.	78	.	11
.	.	90	.	.	178	.	.	308	.	.	35	.	12
.	.	33	.	.	55	.	.	91	.	.	16	.	13
.	.	14	.	.	24	.	.	40	.	.	7	.	14
.	.	2 225	.	.	3 458	.	.	4 771	.	.	1 088	.	15
.	.	976	.	.	1 518	.	.	2 114	.	.	482	.	16
.	.	468	.	.	694	.	.	1 001	.	.	149	.	17
.	.	205	.	.	305	.	.	444	.	.	66	.	18
.	.	88	.	.	139	.	.	177	.	.	42	.	19
.	.	39	.	.	61	.	.	78	.	.	19	.	20
.	.	262	.	.	344	.	.	414	.	.	95	.	21
.	.	115	.	.	151	.	.	184	.	.	42	.	22
.	.	93	.	.	163	.	.	324	.	.	8	.	23
.	.	41	.	.	72	.	.	143	.	.	3	.	24
.	.	20	.	.	38	.	.	75	.	.	1	.	25
.	.	9	.	.	17	.	.	33	.	.	1	.	26
.	.	293	.	.	433	.	.	599	.	.	129	.	27
.	.	128	.	.	190	.	.	265	.	.	57	.	28
.	.	1 569	.	.	2 466	.	.	3 197	.	.	856	.	29
.	.	689	.	.	1 082	.	.	1 416	.	.	379	.	30
.	.	122	.	.	206	.	.	425	.	.	60	.	31
.	.	53	.	.	90	.	.	188	.	.	27	.	32
.	.	85	.	.	115	.	.	21	.	.	36	.	33
.	.	37	.	.	50	.	.	9	.	.	16	.	34
.	.	2 391	.	.	2 352	.	.	2 346	.	.	2 320	.	35
.	.	1 049	.	.	1 033	.	.	1 039	.	.	1 028	.	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 639	24 480	24 214	25 221
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 036	1 976	1 988	1 750
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 886	1 513	1 359	1 435
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 717	20 991	20 867	22 036
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 529	24 359	24 052	24 848
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 489	6 885	7 184	7 371
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 810	3 701	3 635	3 900
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	9 146	8 929	8 348	8 774
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	5 084	4 844	4 885	4 803
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	26 467	28 066	29 492	30 407
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	9 846	10 276	11 067	13 833
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 946	3 852	4 433	2 674
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 022	2 326	2 540	1 705
14	Spareinlagen	Mill. Euro	11 653	11 612	11 452	12 195
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	26 339	27 904	29 305	30 247
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 671	4 034	4 354	5 188
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 534	1 672	1 895	1 908
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	19 667	20 513	21 182	21 550
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 467	1 685	1 874	1 601
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 293	1 322	1 475	1 632
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	200	213	227	188
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 433	1 341	1 384	1 356
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	11 653	11 612	11 452	12 195
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 253	1 227	1 228	1 359
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 866	7 716	7 428	7 951
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 974	1 890	1 783	1 978
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 767	4 580	4 012	4 274
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	781	515	547	626
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	70	73
30	Baugewerbe	Anzahl	.	.	107	140
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	151	160
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	84	102
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 986	4 065	3 465	3 648
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	191	90	75	42
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	754	707	742	720
36	Verbraucher	Anzahl	2 830	3 062	2 434	2 722
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	4 318	4 311	3 703	3 968
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	441	253	292	271
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	8	16	17	35
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	768 113	583 048	738 012	986 211
41	Beschäftigte	Anzahl	2 866	2 918	2 294	3 441

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2009									2010				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
.	.	25 031	.	.	25 180	.	.	25 221	.	.	...	.	1
.	.	1 989	.	.	1 921	.	.	1 750	.	.	...	.	2
.	.	1 321	.	.	1 356	.	.	1 435	.	.	...	.	3
.	.	21 721	.	.	21 903	.	.	22 036	.	.	...	.	4
.	.	24 806	.	.	24 957	.	.	24 848	.	.	...	.	5
.	.	7 304	.	.	7 343	.	.	7 371	.	.	...	.	6
.	.	3 982	.	.	3 929	.	.	3 900	.	.	...	.	7
.	.	8 679	.	.	8 824	.	.	8 774	.	.	...	.	8
.	.	4 841	.	.	4 861	.	.	4 803	.	.	...	.	9
.	.	29 350	.	.	29 819	.	.	30 407	.	.	...	.	10
.	.	12 162	.	.	13 225	.	.	13 833	.	.	...	.	11
.	.	3 494	.	.	2 933	.	.	2 674	.	.	...	.	12
.	.	2 121	.	.	1 921	.	.	1 705	.	.	...	.	13
.	.	11 573	.	.	11 740	.	.	12 195	.	.	...	.	14
.	.	29 184	.	.	29 668	.	.	30 247	.	.	...	.	15
.	.	4 609	.	.	4 978	.	.	5 188	.	.	...	.	16
.	.	1 800	.	.	1 843	.	.	1 908	.	.	...	.	17
.	.	21 074	.	.	21 149	.	.	21 550	.	.	...	.	18
.	.	1 701	.	.	1 698	.	.	1 601	.	.	...	.	19
.	.	1 165	.	.	1 309	.	.	1 632	.	.	...	.	20
.	.	16	.	.	28	.	.	188	.	.	...	.	21
.	.	1 164	.	.	1 186	.	.	1 356	.	.	...	.	22
.	.	11 573	.	.	11 740	.	.	12 195	.	.	...	.	23
.	.	1 277	.	.	1 321	.	.	1 359	.	.	...	.	24
.	.	7 541	.	.	7 594	.	.	7 951	.	.	...	.	25
.	.	1 826	.	.	1 879	.	.	1 978	.	.	...	.	26
292	303	385	395	316	446	384	407	324	351	292	418	316	27
69	65	60	53	43	59	41	42	48	44	44	46	66	28
7	5	5	12	4	3	4	5	10	10	7	5	7	29
22	10	14	12	4	24	13	8	7	7	8	8	13	30
18	23	15	7	11	9	5	10	14	5	13	9	14	31
10	10	11	10	9	8	10	4	7	7	8	7	12	32
223	238	325	342	273	387	343	365	276	307	248	372	250	33
7	1	2	8	3	4	1	1	-	-	-	1	2	34
56	46	61	70	55	93	55	55	56	50	48	75	63	35
147	168	250	248	204	284	271	296	210	242	192	265	173	36
261	274	354	375	299	422	360	376	299	324	263	388	291	37
27	27	28	17	14	24	20	25	19	19	28	26	24	38
4	2	3	3	3	-	4	6	6	8	1	4	1	39
72 605	58 988	80 894	217 704	39 259	212 149	32 774	58 612	49 409	88 256	40 242	95 000	86 863	40
264	628	329	775	119	143	42	137	310	520	209	203	231	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Juni 2010

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Ergebnisse der tierischen Erzeugung, April 2010	m	03 305	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2009 bis April 2010 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2007 - März 2010	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2009 - März 2010	m	05 201	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen, Februar 2010	m	06 207	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen, März 2010	m	06 207	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen, April 2010	m	06 207	3,75
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) März 2010 - vorläufige Ergebnisse -	m	07 103	3,75
Gäste und Übernachtungen, März 2010	m	07 401	6,25
Straßenverkehrsunfälle, April 2010 - vorläufige Ergebnisse -	m	08 102	6,25
Insolvenzen 1.1. - 31.03.2010	m	09 102	3,75
Verbraucherpreisindex, Mai 2010	m	12 101	6,25
Bevölkerungsvorgänge, 4. Vierteljahr 2009	vj	01 102	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2009 bis März 2010 nach Kreisen	vj	05 102	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe nach Kreisen, Januar 2009 - März 2010	vj	05 202	6,25
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, 1. Vierteljahr 2010	vj	05 206	3,75
Energiewirtschaft, 1. Vierteljahr 2010	vj	05 401	3,75
Aus- und Einfuhr, 1. Vierteljahr 2010 - vorläufige Ergebnisse -	vj	07 301	6,25
Gemeindefinanzen 1.1. - 31.03.2010	vj	11 203	6,25
Preisindizes für Bauwerke, Mai 2010	vj	12 105	3,75
Arbeitsmarktdaten nach Kreisen, Januar 2008 - Dezember 2009	hj	01 614	10,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2009	j	05 113	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen und Bauüberhang am Jahresende 2009	j	06 202	5,00
Schlüsselzuweisungen 2010	j	11 205	6,25
Schulden des Landes und der kommunalen Körperschaften am 31.12.2009	j	11 301	7,50
Arbeitnehmerentgelt 1999 bis 2009	j	15 111	7,50
Verzeichnis Zweckverbände, Stand: 31.3.2010	j	70 801	7,50
Faltblatt „Finanzen und Personal“ - Gemeinden und Gemeindeverbände -, Ausgabe 2010	j	80 104	–
Kommunalwahlen am 6. Juni 2010, Wahlen der Bürgermeister - Vorläufige Ergebnisse -	u	29 923	12,50

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; u - unregelmäßig

